Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 309. Freitag 20. Juni 1902. 96. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 20. Juni.

Im ganzen Reiche war man schon seit einer Woche darauf vorbereitet, daß **König Albert** von seinem Schmerzenslager sich nicht wieder erheben werde. Und doch wirkt überall die Nachricht von seinem Ableben mit der vollen Wucht einer unerwarteten Trauerkunde. Besonders kommt das zum Ausdruck in der Presse der Reichshauptstadt, die — von der socialdemokratischen natürlich abgesehen — dem Mitbegründer des Reiches und väterlichen Freunde und Berather des Kaisers stets eine Verehrung gewidmet hat, der man ein und derselben Person gegenüber bei Blättern der verschiedensten Richtungen sonst nie begegnete. Rührend und erhebend ist es, diese seltene Einmüthigkeit auch in der Klage um den Dahingeschiedenen und in der Würdigung seiner unvergänglichen Verdienste zu finden. So schließt die freisinnige „Voss. Ztg." einen Trauerartikel folgendermaßen:

„War er seinem engeren Vaterland ein gerechter und wohlmeinender Fürst, so war er dem deutschen Reich ein hochsinniger Vorkämpfer der Einigkeit, immer bestrebt, den nationalen Bau zu festigen. Darum trauern bei seinem Heimgang nicht nur die Bürger seines Staates, sondern die ganze Nation, so weit die deutsche Zunge klingt. Sie legt einen frischen vollen Kranz nieder an der Bahre eines bewährten Feldherrn, eines tüchtigen Fürsten, eines edlen Mannes."

Und die freiconservative „Post" leitet einen solchen Artikel mit folgenden Sätzen ein:

„Eine der ehrwürdigsten Herrschergestalten ist mit König Albert von Sachsen aus dieser Welt geschieden. Gehörte doch der Verblichene, ganz abgesehen von seinen sonstigen Monarchentugenden und rein menschlichen Vorzügen, zu jenen Männern, die an der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches hervorragenden thätigen Antheil genommen haben. Er war einer der ruhmgekrönten Feldherren des großen Krieges, aus welchen das neue deutsche Reich hervorging. Aber König Albert's Verdienste um Deutschland reichen weit über die des siegreichen Heerführers hinaus. Für Sachsen war die Einordnung in das Reich wohl schwieriger, als für irgend einen anderen deutschen Einzelstaat, denn geschichtliche Ereignisse eines ganzen Jahrhunderts hatten den Gegensatz zum preußischen Staate in Sachsen sich schärfer zuspitzen lassen, als irgendwo anders in Deutschland. Und wenn heute in der sächsischen Bevölkerung und in der ganzen deutschen Nation beinahe jede Erinnerung hieran verschwunden ist, wenn in Sachsen von Particularismus nichts mehr zu verspüren ist, wenn das Sachsenland fest und treu zum deutschen Reiche hält, so ist dies in erster Reihe das Verdienst König Albert's, der in alledem ein leuchtendes Beispiel gegeben hat."

Die nationalliberalen „Berl. N. N." rufen dem Verewigten nach:

„Die Trauer des Sachsenlandes um seinen heimgegangenen Herrscher theilt das gesammte Vaterland, dem er in Krieg und Frieden ein durch die reichsten Gaben des Verstandes und des Herzens hervorragender Fürst und zugleich ein treuer Diener unserer nationalen Einheit, Macht und Größe gewesen ist. Sein Beispiel, das er in der treuen Erfüllung der Reichs- und Bundespflichten unbeschadet der verfassungs- und vertragsmäßigen Selbstständigkeit seines Landes und seiner Krone gegeben, hat sich als ein Segen für Deutschland, für die Festigung unserer inneren Verhältnisse erwiesen, denen seine Regentenweisheit, sein staatskluger Sinn, sein besonnenes Abwägen noch oft fehlen werden. König Albert's Geschichte ist zugleich sein leuchtendes Ehrendenkmal."

Und die „Tägl. Rundsch." sagt am Schlusse ihrer Trauerbekundung:

„König Albert hat regiert, wie sein Pflichtgefühl es ihm gebot, und sein Volk hat ihm dafür mit einer anhänglichen Liebe gelohnt, die mitunter sich geradezu rührend und ergreifend äußern konnte. Der gesammten Nation aber galt der große Sachsenkönig je länger je mehr als der getreue Eckart, als der ehrwürdige Rathsteger in der Runde der deutschen Fürsten, der mit der Autorität des Alters und dem Gewichte seiner Erfahrungen eingriff, wenn der Reichswagen ab und zu gar zu stürmisch oder gar zu sprunghaft im Wechsel der Tempi die neue Bahn dahinjagte. Einmal war das Allen sichtbar. In jenen schwermüthigen Märztagen vor zwölf Jahren, da sich thatendurstige Jugend von der reifen Erfahrung des Alters schied und König Albert herbeieilte, um zwischen Kaiser und Kanzler zu vermitteln und uns den Einzigen zu erhalten. Damals mißglückte die patriotische Sendung; wie oft sie sonst gelang, entzieht sich unserer Kenntniß und es nachzuprüfen, wird schwer halten. Aber das Volksempfinden wies dem Verstorbenen nun einmal die Rolle des Mahners zu, der im „Verhindern" seine höchste Kunst entfaltete, und wenn man jetzt die Flaggen halbmast senkt und die Todtenklagen anstimmt, wird dies Imponderabile erheblich mitwirken. Und doch: König Albert war mehr. Er war ein treuer deutscher Mann, der an der Stelle, an die das Geschick ihn gestellt hatte, ein langes Leben hindurch seine Pflicht that. Es giebt keinen Ruhm, der höher werthete. Wenn man die Männer nennt, die das aus blutigem Ringen heimgeholte Reich auf festem Grunde verankern halfen, wird man in erster Reihe König Albert's gedenken müssen."

Wir könnten die Zahl ähnlicher Auslassungen noch bedeutend vermehren, aber die vorstehenden genügen, um dem sächsischen Volke zu zeigen, daß volles Verständniß für die Tiefe und Berechtigung seines Schmerzes selbst da herrscht, wo sächsische Art nicht immer Verständniß und Würdigung finden. — Aus dem Auslande liegt uns die folgende erste Meldung über Kundgebungen des Beileides vor:

London, 20. Juni. Alle Blätter bringen längere Artikel, die des Lebens und Wirkens des dahingeschiedenen Königs Albert rühmend gedenken. „Morning Post" nennt ihn einen der Grundpfeiler des deutschen Reiches und einen der beliebtesten Fürsten Europas. — „Standard" sagt, der König habe dem deutschen Reiche gleich erfolgreich als Berather wie auf dem Schlachtfelde gedient. — Die „Times" führen aus, England habe allen Grund, sich in Ehrerbietung dem Bedauern über den Tod des Königs anzuschließen, in dem wahren Mitgefühl mit der Trauer, die nicht nur Sachsen allein, sondern das ganze deutsche Volk über den Verlust des Monarchen empfinde, dessen persönliche Bemühungen so viel zur Förderung der Errichtung des großen deutschen Reiches beigetragen hat und dessen Leben ein bemerkenswerthes Beispiel der vornehmsten und anziehendsten Eigenthümlichkeiten des deutschen Nationalcharakters bildete.

Die „Germania" meldet, daß die sonst unter so strenger Censur stehenden Blätter in **Russisch-Polen** die Erlaubniß erhalten hätten, die rüpelhaften Angriffe des jungtschechischen Abgeordneten Klofac auf den deutschen Kaiser im Wortlaute zum Abdrucke zu bringen, eine Erlaubniß, von der sie natürlich mit vielem Vergnügen Gebrauch machten. Man kann sich die Gründe dieser auffallenden „Liberalität" ungefähr denken: einmal schmeichelt damit Rußland den Jungtschechen, die lieber heute als morgen eine Vereinigung aller Slawen unter russischer Oberhoheit herbeiführen möchten, und zweitens soll dadurch bei den russischen Polen der Eindruck festgehalten werden, daß sie es besser oder zum Mindesten nicht schlechter hätten, als die dem preußischen Staate angehörenden Polen. Die Frage ist nur, ob die russischen Behörden nicht ein sehr gefährliches Spiel treiben. Selbst österreichische Polenblätter, die zur Zeit gewiß den Deutschen nicht wohlgesinnt sind, haben letzthin darauf hingewiesen, daß die Polen im russischen Reiche denn doch noch unter sehr viel ungünstigeren Bedingungen leben, als die preußischen Polen. Wenn nun die russischen Polen sehen, daß der deutsche Kaiser, also der Herrscher eines Landes, in dem es den Polen vergleichsweise immer noch viel besser geht, als in Rußland, derart beschimpft werden darf, wird dann nicht in ihnen die Neigung erweckt werden, ihren eigenen Herrscher mit noch viel unfreundlicheren Ausdrücken zu bedenken? Die Polen sind ohnehin zur politischen Zügellosigkeit geneigt, was gerade Rußland von 1830 und 1863 her am besten wissen müßte, und es erscheint deshalb nicht staatsklug, ihnen die jungtschechische Zügellosigkeit gewissermaßen als Muster vorzuhalten.

In nächster Zeit soll der Bau einer neuen Zweiglinie der **sibirischen Eisenbahn** in Angriff genommen werden, die strategisch und wirthschaftlich von Bedeutung ist. Es handelt sich um die Verbindung der Städte Tjumen und Omsk, durch welche die Kreise Tjumen, Jalutorowsk, Ischim und Tjukalinsk durchschnitten und großen Nutzen erhalten werden. Diese Kreise gehören zu den fruchtbarsten Gebieten des westlichen Sibirien, und die Bevölkerung beschäftigt sich viel mit Getreidebau und Viehzucht; aber auch das Handwerk ist dort verhältnißmäßig gut entwickelt. Namentlich für den Getreidebau und die Kornausfuhr ist die neue Strecke wichtig. Die sibirische Bahn konnte bisher unmöglich alle die vielen Transporte bewältigen, welche von Asien nach Europa gingen, und bedeutende Massen blieben liegen, die dann in Folge ungenügender Lagerräume meistens dem Verderben anheim fielen. Das wird in Zukunft besser werden, weil die neue Strecke die sibirische Bahn entlasten muß. Ferner dürften die Erzeugnisse der Viehzucht, der Export von Fleisch und Butter ebenfalls einen starken Aufschwung nehmen. Beides wirft schon jetzt reichen Gewinn ab. Fleisch geht bis nach Moskau und Petersburg, und Butter kommt bis Westeuropa. Endlich werden die kleinen Gewerbetreibenden, die sich namentlich mit Lederarbeiten, mit Töpferei und Weberei, mit der Herstellung von Schafpelzen und Anderem beschäftigen, keinen geringen Nutzen aus der neuen Linie ziehen. Was zum Schluß die militärische Bedeutung der Strecke Tjumen-Omsk betrifft, so wird man in Zukunft sowohl über Tscheljabinsk, als mittels der Uralbahn über Tjumen größere Truppenmassen nach Asien werfen können. Die Beförderung wird jedenfalls rascher und besser als früher von Statten gehen. Die neue Linie bedeutet daher eine erhebliche Stärkung des Zarenreiches nach den verschiedensten Richtungen.

Deutsches Reich.

‡ **Leipzig**, 20. Juni. Die Nr. 292 (Extraausgabe) der in Berlin erscheinenden „Staatsbürger-Zeitung" vom 7. Juni d. J., enthaltend eine am 6. Juni in Berlin gehaltene Rede des Grafen Pückler über „Das deutsche Volk am Rande des Grabes" ist auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuches (Anreizung zu Gewaltthätigkeiten) durch Gerichtsbeschluß hier polizeilich beschlagnahmt worden.

⊙ **Berlin**, 19. Juni. Der Bundesrath überwies in seiner heutigen Sitzung den Bericht der Reichsschuldencommission und die Petitionen betreffend Strafvollzug bei Preßvergehen den zuständigen Ausschüssen. Die Petition betreffend Erbauung einer strategischen Bahn München-Garmisch-Fernpaß-Landeck bis zur Arlbergbahn eventuell bis Meran wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, dem Reichskanzler überwiesen, ebenso die Petition wegen des eisernen Thores in Mainz und die Petition wegen Anstellung der über zehn Jahre im Eisenbahndienst beschäftigten Handwerker und Arbeiter. Dem Gesetzentwurfe betreffend Abänderung des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 und dem Entwurfe eines Süßstoffgesetzes wurde die Zustimmung ertheilt. Der Beschluß des Reichstages zu dem Antrag auf Vertagung des Reichstags wurde zur Kenntniß genommen. Die Vorlage betreffend den Entwurf einer Anweisung zur Bekämpfung der Pest wurde dem zuständigen Ausschuß überwiesen. Dem Entwurf einer Verordnung zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Freundschaftsverträge mit Tonga und Samoa und dem Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Zanzibar wurde die Zustimmung ertheilt. Ueber die Berufung von Mitgliedern des Versicherungsbeiraths beim Aufsichtsamte für Privatversicherung wurde Beschluß gefaßt. Dem Ausschußantrage zu den Vorlagen vom 21. November v. J. und vom 9. April d. J. betreffend Abänderung der Bestimmungen über die zollfreie Ablassung von Mineralöl zu Raffinations- und gewerblichen Zwecken wurde zugestimmt; ebenso dem Ausschußbericht über die Vorlage betreffend die Verleihung von Corporationsrechten an die mit dem Sitze in Berlin gegründete deutsche Samoa-Gesellschaft. Die Zustimmung wurde ertheilt den Ausschußberichten über a) die Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1899 nebst den dazu vom Reichstage gefaßten Beschlüssen; b) die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1897/98 und 1898 nebst den dazu vom Reichstage gefaßten Beschlüssen; c) die endgiltige Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des ostafrikanischen Schutzgebietes für das Rechnungsjahr 1898 nebst dem dazu vom Reichstage gefaßten Beschlusse.

△ **Berlin**, 19. Juni. (Allgemeine Versicherungsbedingungen der deutschen Privatversicherungsgesellschaften.) Von dem vormaligen Geschäftsführer des deutschen Haftpflicht- und Versicherungs-Schutzverbandes, Professor Dr. R. van der Borght, sind in den Jahren 1899 und 1900 umfangreiche Erhebungen und Vorarbeiten vorgenommen über die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen der deutschen Privatversicherungsgesellschaften. Die bezügliche Denkschrift war bisher nur den Verbandsmitgliedern vertraulich übersandt worden. Mit Rücksicht darauf, daß jetzt eine reichsgesetzliche Regelung des privaten Versicherungsvertrages in Aussicht genommen ist, wurde die Veröffentlichung der Denkschrift beschlossen (Verlag von Franz Siemenroth, Berlin), ebenso die der abgeleiteten, durch Vorstandsbeschlüsse mehrfach geänderten „Vorschläge zur Abänderung der allgemeinen Versicherungsbedingungen des Verbandes deutscher Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften". Unter den Letzteren ist besonders der Schlußparagraph bemerkenswerth. Dieser ist dahin gefaßt, daß die Gesellschaft verpflichtet sein soll, spätestens zwei Monate vor Ablauf des Versicherungsvertrags wegen dessen etwaiger Verlängerung beim Versicherten anzufragen. Wird dies versäumt, so soll der Versicherte das Recht haben, eine Fortsetzung der Versicherung auf ein weiteres Jahr zu den bestehenden Bedingungen zu beanspruchen. Ist der Gesellschaft nicht bis spätestens 14 Tage vor Ablauf des Vertrages ein Einverständniß wegen der Verlängerung des Vertrages erklärt, so läuft der letztere ab.

— Unter den Persönlichkeiten, welche für die Neu-Besetzung des Unterstaatssekretär-Postens im Finanzministerium in Betracht kommen, wird neuerdings auch Geh. Rath Heller genannt. Es versteht sich von selbst, daß die Nennung von Namen bei solchen Gelegenheiten immer etwas Mißliches hat, da vielerlei Wünsche und Absichten maßgebender Factoren sich bei derartigen in Aussicht stehenden Ernennungen kreuzen können. Bei der Entscheidung über die Wahl eines Unterstaatssekretärs pflegt indeß der Stimme des betreffenden Ressortchefs ein besonderes Gewicht beigelegt zu werden.

— In Lippe-Detmold soll die Regierung nach dem „Fränk. Cour." ein Erbfolgegesetz fertiggestellt haben, das die Erbfolge in Lippe-Detmold der gräflich Biesterfeld'schen Linie zuerkenne und dadurch die Lippe-Schaumburgische Linie von der Thronfolge ausschließe.

Das Erbfolgegesetz gehe dem Landtage sofort nach dem Wiederzusammentritt zu. Damit würde sich die Lippesche Regierung, wie die „Berl. N. N." bemerken, in directen Widerspruch mit dem Bundesrathe setzen, der sich zur Entscheidung der Lippeschen Thronfolgefrage zuständig erklärt, die Entscheidung selbst aber bis zum Acutwerden der Frage aufgeschoben hat. Es ist kaum glaublich, daß man in Lippe wirklich einen solchen Conflict hervorzurufen unternimmt. Das jetzige Hervortreten mit einer solchen Action würde sich äußerlich daraus erklären, daß dem ältesten Sohne des Regenten soeben ein Sohn geboren ist.

— Der Kronprinz von Griechenland und seine Gemahlin werden auch in diesem Jahr einen längeren Sommeraufenthalt auf Schloß Friedrichshof nehmen; die Ankunft daselbst wird im Anschluß an die englischen Krönungsfeierlichkeiten erfolgen. Die kronprinzlichen Kinder treffen bereits in diesen Tagen in Friedrichshof ein.

— Die höheren Reichsbeamten, soweit sie an der Berathung des Zolltarifs in der Reichstags-Commission betheiligt sind, werden in diesem Sommer ihren Urlaub entweder einschränken oder ganz fallen lassen müssen; es müßte denn die Erholungspause in die Pause der Commission zwischen erster und zweiter Lesung gelegt werden können. Staatssekretär Graf Posadowsky wird auf seinen Urlaub ganz verzichten.

— Zu der Meldung, der beurlaubte Landeshauptmann Brandeis werde nicht nach den Marschallinseln zurückkehren, wird der „Post" geschrieben:

Landeshauptmann Brandeis ist überhaupt noch nicht hier eingetroffen und hat sich deshalb auch bei der Centralbehörde nicht vorgestellt. Die Stelle, von der die Entscheidung abhängt, weiß also von der Sache gar nichts. Die Angabe beruht offenbar auf einer bloßen Vermuthung, da bisher kein Landeshauptmann nach seiner Beurlaubung auf seinen Posten zu Jaluit zurückgekehrt ist.

— Der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner und der Minister für Handel und Gewerbe Möller sind aus Düsseldorf hier angekommen, der Minister für Landwirthschaft v. Podbielski ist nach Pommern, der Director im Reichs-Schatzamt Twele auf Urlaub nach der Schweiz abgereist.

— Gestern Morgen ist hier nach schwerem Leiden im 64. Lebensjahre der Senatspräsident am Kammergericht Emil Bouvier gestorben.

— Die Streckenwärter der Großen Berliner Straßenbahn sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben eine Commission gewählt, welche die an die Direction zu richtenden Forderungen feststellen soll.

* **Schwerin i. M.,** 18. Juni. Ueber mecklenburgische Arbeiterverhältnisse wird nach mehrfachen Verhandlungen des Patriotischen Vereins jetzt Professor Dr. Ehrenberg in Rostock Untersuchungen anstellen. Die letzten bezüglichen Erhebungen stammen aus dem Jahre 1873. Die von Professor Ehrenberg in Angriff genommene Arbeit hat den Zweck, die Ursachen der „Landflucht", sowie die etwaigen Mittel der Abhilfe kennen zu lernen. („Kreuzztg.")

* **Halle a. S.,** 19. Juni. Unlängst hatte bekanntlich die hiesige Polizei bei den hier wohnenden russischen Studenten eine Anzahl russischer und deutscher Bücher beschlagnahmt, weil sie vermuthete, daß die Besitzer derselben großpolnische und anarchistische Propaganda trieben. Diese Vermuthung hat sich als grundlos erwiesen. Die Prüfung der Bücher hat ergeben, daß es sich nur um Werke wissenschaftlichen Inhalts handelt. Unter den deutschen Schriften befinden sich keine anarchistischen. Durch nachträgliche Erkundigung bei den akademischen Behörden erfuhr die Polizei außerdem, daß der Verein ein an der Universität angemeldeter und erlaubter war, und stellte daher die beschlagnahmten Sachen den Russen mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Fehlgriff wieder zu.

* **Aachen,** 19. Juni. Nachdem der Kaiser die Ansprache des Prälaten Dr. Belleßheim erwidert hatte, besichtigten die Majestäten unter Führung des Prälaten die Reparaturarbeiten am Münster, welche Professor Schaper erläuterte, und darauf den Domschatz. Nach der Besichtigung des Münsters begaben sich die Majestäten zu Fuß über den Chorusplatz und Marktplatz zum Rathhause, wobei den Majestäten wiederum stürmische Kundgebungen Seitens der Bevölkerung dargebracht wurden. Am Rathhause empfing Oberbürgermeister Veltman die Majestäten, die unter seiner Führung das Rathhaus besichtigten. Im alten Krönungssaale erwarteten die hohen Gäste unter dem hohen Kreuzgewölbe die gesammte Stadtvertretung und die geladenen Gäste, darunter die außerordentliche Gesandtschaft des Königs der Belgier, die der Kaiser bei der Vorstellung begrüßte. Die Majestäten nahmen vor zwei alterthümlichen Thronsesseln Aufstellung; sodann hielt Oberbürgermeister Veltman eine Ansprache, in der er zunächst den Dank der Stadt Aachen für die Gnade des Kaiserlichen Besuches aussprach, womit ein langgehegter Herzenswunsch der Aachener Bürgerschaft in Erfüllung gehe. Die Majestäten hätten die Gnade gehabt, das jüngst errichtete Denkmal des großen Kaisers Wilhelm und das altehrwürdige Münster zu schauen, und gäben jetzt dem Rathhause, das nach schweren, durch Alter und Feuer erlittenen Schäden wiedererstanden sei, die neue Weihe. In diesen drei Werken verkörpert sich in Aachen das römische Kaiserreich deutscher Nation und das neue deutsche Reich. Mit Stolz und Liebe bewahre und erhalte Aachen den Kaiserpalast und die Pfalzcapelle Karl's des Großen als lebende Zeugen der alten und herrlichen Zeit. Geschwunden sei zwar die alte Pracht, geblieben aber die alte Liebe zu Kaiser und Reich. Unter dem glücklichen und segensreichen Scepter des Kaisers sei die Stadt zu neuem, regem Leben erstarkt; sie brauche nicht mehr zu zehren von den alten Erinnerungen, sondern könne mit Genugthuung ihre Stelle unter den mächtig aufstrebenden rheinischen und deutschen Städten einnehmen. Redner schloß mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue und Liebe der Aachener Bürger zu ihrem Kaiser, bot diesem dann einen Willkommentrunk an und brachte dann ein begeistert aufgenommenes Hoch auf ihn aus. Der Kaiser antwortete in längerer Rede und schloß mit einem Hurrah auf die Stadt Aachen. Die Majestäten trugen sich alsdann in das Goldene Buch ein. Beim Erscheinen auf dem Marktplatze klang den Majestäten der nicht enden wollende Jubel der Menge wiederum entgegen. Der Kaiser und der Kronprinz bestiegen alsdann die Pferde wieder, die Kaiserin den Wagen und begaben sich durch die Pontstraße nach dem Pontthor, von wo um 4½ Uhr die Abreise nach Essen erfolgte. Der Erbgroßherzog von Baden und der Reichskanzler verabschiedeten sich an der Bahn von den Majestäten und traten im Laufe des Abends die Rückreise, ersterer nach Coblenz, letzterer nach Berlin, an. — Bei dem Empfange der Majestäten auf dem hiesigen Marschierthorbahnhof reichte der Kaiser allen Anwesenden die Hand und beehrte den Reichskanzler, den Grafen von Waldersee und den Oberbürgermeister mit Ansprachen. Der Erbgroßherzog von Baden mit seinem Adjutanten, Reichskanzler Graf v. Bülow, der Oberpräsident der Rheinprovinz, die Minister Dr. Studt und Freiherr von Hammerstein und das Gefolge der Majestäten fuhren in dem Zuge unmittelbar hinter dem Wagen der Kaiserin. Nach dem Rundgange durch den Rathhaussaal zog der Kaiser den Reichskanzler Grafen v. Bülow in ein längeres Gespräch.

* **Villa Hügel bei Essen,** 19. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind gegen ½8 Uhr hier eingetroffen und von Krupp und Gemahlin empfangen worden.

‡ **Eisenach,** 19. Juni. Der Bezirksdirector des Eisenacher Kreises, Herr Dr. Eucken-Addenhausen, ist nach vorausgegangener Probezeit nunmehr definitiv durch das Vertrauen des Kaisers als Geh. Regierungsrath und Vortragender Rath in das Reichsamt des Innern berufen worden. Seine Laufbahn im Verwaltungsdienste begann Dr. Eucken 1881 als Oberbürgermeister von Jena, 1885 wurde er zum Oberbürgermeister von Eisenach gewählt und 1893 zum Bezirksdirector des Eisenacher Kreises ernannt. Er war ein eifriger Beamter und ein warmer Freund der Landwirthschaft und aller ihrer Bestrebungen. Die Errichtung der landwirthschaftlichen Winterschule zu Marksuhl, die Ausbreitung des Sanitätsdienstes auf dem Lande, die Hebung des Obstbaues im Bezirke u. s. w. ist lediglich sein Verdienst. Sein organisatorisches Talent wurde auch von seinen politischen Gegnern anerkannt. Er war lange Zeit hindurch Vicepräsident des weimarischen Landtages und Mitglied der Synode.

* **Wiesbaden,** 19. Juni. Der König von Dänemark reist heute nach beendeter Cur nach Gmunden ab. — Der Polizeipräsident von Wiesbaden, Prinz Karl von Ratibor, ist zum Regierungspräsidenten von Aurich ernannt worden.

Δ **Karlsruhe,** 19. Juni. Der Leitung der badischen Fabrikinspection steht durch das Ausscheiden des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. Wörrishoffer aus dem Staatsdienst ein herber Verlust bevor; Dr. Wörrishoffer, der auf dem Gebiete der Gewerbeinspection bahnbrechend gewirkt hat, gedenkt seinen Abschied wegen erschütterter Gesundheit zu nehmen. Auch das weibliche Mitglied der badischen Fabrikinspection, Frl. Dr. v. Richthofen, das sich seit der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit das größte Vertrauen der Arbeiterinnen erworben hat, verläßt den Staatsdienst; Frl. v. Richthofen wird sich demnächst verheirathen.

* **München,** 19. Juni. Prinz Ludwig soll nun doch in Ludwigshafen nicht gesagt haben: „Ich komme heute von einem schönen Fleckchen Erde, das man uns vor hundert Jahren gewaltsam entrissen hat." Die „M. N. N." berichten nämlich: In der Stadtrathssitzung von Ludwigshafen vom 13. Juni kam bei der Creditbewilligung für den Empfang des Prinzen Ludwig Bürgermeister Krafft auf den Artikel der „Pfälzer Post" zu sprechen. Bürgermeister Krafft hat während der Ansprache neben dem Prinzen gestanden und erinnert sich genau der Worte. Danach ist der betreffende Passus vollständig unzutreffend. Prinz Ludwig sagte etwa: „Nachdem am Anfang des vorigen Jahrhunderts, veranlaßt durch den Wandel der Geschichte, eine Aenderung in dem Besitzstande beider Gebietstheile eingetreten ist, hat Weiland König Ludwig in richtiger Voraussicht der günstigen Lage den Grundstein gelegt zu dieser heute so sehr entwickelten und aufgeblühten Stadt."

Frankreich.

Zweijährige Dienstzeit.

* **Paris,** 19. Juni. Senat. (Schluß.) Lamarzelle meint, die Einführung der zweijährigen Dienstzeit würde verhängnißvoller sein, als eine verlorene Schlacht. Der militärische Geist, der so nöthig sei, würde durch die zweijährige Dienstzeit vernichtet werden. Der Kriegsminister erklärt, die französischen Gesetze seien ebenso gut, wie die deutschen, und der französische Soldat sei besser als der deutsche. (Beifall.) Lamarzelle beendet dann seine Rede und sagt, Frankreich könne die Ueberlegenheit der Zahl nicht haben, es müsse deshalb die der Qualität haben. Hierauf wird die Weiterverhandlung auf morgen vertagt.

* **Paris,** 19. Juni. Die Deputirtenkammer wählte mit 199 von 298 abgegebenen Stimmen Lockroy zum Vicepräsidenten.

Italien.

Die Nuntatur in München.

Die Nachricht, daß Msgr. Averardi als Nuntius nach München entsendet werden soll, wird in einer der „Polit. Corresp." aus **Rom** zugehenden Meldung bestritten. Man halte vielmehr immer noch für das Wahrscheinlichste, daß der Internuntius in Brasilien, Msgr. Macchi, die Vertretung des heiligen Stuhles in München übernehmen werde. Es sei jedoch noch kein Beschluß gefaßt und daher auch nicht richtig, daß die bayerische Regierung in dieser Angelegenheit schon befragt worden ist.

Großbritannien.

Unterstützung der Dampfschifffahrtsgesellschaften; Irisches.

* **London,** 19. Juni. Lord Brassey, der für eine Autorität in Schifffahrtsangelegenheiten gilt, legte vor einer gewählten Commission des Unterhauses die Nothwendigkeit, die Dampfschifffahrts-Gesellschaften zu subventioniren, dar und führte aus, dem Schifffahrtstrust müsse durch Subventionirung der britischen Handelsflotte begegnet werden. Als Gegenleistung müßte die Regierung das Recht haben, die Mitglieder für die Directionen der subventionirten Gesellschaften zu ernennen. Die von der Handelsflotte zu stellenden Hilfsschiffe würden die Augen der Kriegsflotte in einem Kriege sein und zu Aufklärungszwecken Verwendung finden; sie würden auch den Handel an allen Puncten der Welt schützen.

* **London,** 19. Juni. Das Unterhaus setzte einen Ausschuß zur Untersuchung des Falles des Nationalisten Machugh ein, der zu drei Monaten Gefängniß wegen Beleidigung des irischen Gerichtshofes, vor dem er wegen Vergehens gegen die coercion akt angeklagt ist, verurtheilt worden ist.

König Albert von Sachsen †.

* **London,** 20. Juni. (Telegramm.) In Folge Ablebens des Königs von Sachsen findet der für morgen in Windsor Castle angesetzte Ball nicht statt.

Orient.

Attentäter verhaftet; Bulgarisches Budget.

* **Athen,** 19. Juni. Unter den als Agenten des makedonischen Comités in Sofia hier verhafteten Personen befindet sich ein gewisser Nonkas, der von verschiedenen Augenzeugen als derjenige erkannt wird, der bei den Unruhen im vorigen November auf den Ministerpräsidenten geschossen hat.

* **Sofia,** 19. Juni. Bei Berathung des Budgets in der Sobranje veranschlagte der Finanzminister das Deficit aus dem Budget des vorigen Jahres auf 9½ Millionen Lei, die diesjährigen Ausgaben auf 97 000 000 Lei, die Einnahmen auf 95 900 000 Lei und das Kriegsbudget auf 20 Millionen Lei. Der Minister theilt mit, in dieser Tagung werde ein Gesetzentwurf über die Genehmigung einer Anleihe eingebracht werden.

Afrika.

Dementi.

* **Lissabon,** 19. Juni. Die halbamtlichen Blätter sind ermächtigt, die Gerüchte von einer Veräußerung oder Verpachtung irgend eines Theiles der Provinz Mozambique durch Portugal an England mit Entschiedenheit für unrichtig zu erklären.

Amerika.

Die Streikexcesse in Paterson.

* **Paterson,** 19. Juni. Weil es der Polizei nicht gelang, die Versammlung der Ausständigen zu verhindern, wodurch gestern Ruhestörungen hervorgerufen wurden, hat der Mayor den Chef der Polizei zeitweise seines Amtes enthoben; er übernahm selbst das Commando und sprengte einen Trupp von 400 italienischen Ausständigen, der durch die Straßen zog, auseinander. Heute herrscht Ruhe.

Marine.

* **Kiel,** 19. Juni. Heute Nachmittag ist auf der Germaniawerft das Torpedoboot „G 111" glücklich vom Stapel gelaufen.

Colonial-Nachrichten.

Deutsch-Südwestafrika. Der Alldeutsche Verband hatte in einer Eingabe an die Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes darauf hingewiesen, daß nach einer Mittheilung des „Windhoeker Anzeigers" 35 Boerenfamilien flüchtend die südliche Grenze von Deutsch-Südwestafrika überschritten hätten, und daß noch fünfzig Familien nachfolgen würden. Dazu war behauptet worden, die Behörden des Schutzgebietes hätten diesen Leuten eine Frist von sechs Monaten gestellt, um sich im Lande durch Ankauf oder Pacht seßhaft zu machen, widrigenfalls sie gezwungen werden würden, das Land wieder zu verlassen. Die Colonialabtheilung hat der Leitung des Verbandes darauf folgende Antwort zugehen lassen: Von einer Verfügung des kaiserlichen Gouverneurs, die den in das deutsch-südwestafrikanische Schutzgebiet geflüchteten Boeren Ausweisung androht, falls sie sich nicht binnen einer Frist von sechs Monaten durch Pacht oder Kauf seßhaft gemacht haben, ist diesseits nichts bekannt. Der bezüglichen Berichterstattung ist vielmehr zu entnehmen, daß die Schutzgebietsverwaltung bestrebt ist, die genannten Einwanderer, sofern sie ein geeignetes Ansiedlerelement darstellen, zur dauernden Niederlassung zu veranlassen. Um dies in die Wege zu leiten, wurden ihnen unter Mitwirkung der Localbehörden die erforderlichen Grundstücke im Landgebiete der South African Territories zunächst pachtweise überlassen, indem man dabei von der Annahme ausging, daß dieses Besitzverhältniß mit der Zeit zur eigenthümlichen Erwerbung der Farmen führen würde. Nach Bericht des kaiserlichen Districtschefs von Warmbad sollen die gestellten Pachtbedingungen durchaus günstig sein. So weit amtliche Nachrichten hier vorliegen, beträgt die Zahl der seit Ende Mai vorigen Jahres in den Süden des Schutzgebietes eingewanderten Boerenfamilien 38, mit 313 Köpfen. Von weiteren Nachzügen ist diesseits nichts bekannt. Für den Fall, daß der Alldeutsche Verband gewillt ist, den zugezogenen Boeren Geldunterstützungen zu Theil werden zu lassen, bin ich zur Uebermittelung derselben an das kaiserliche Gouvernement gern bereit. Von dem Inhalte des eingangs erwähnten Schreibens habe ich dem kaiserlichen Gouverneur mit der Weisung, sich dazu zu äußern und inzwischen von etwa beabsichtigtem rigorosen Maßregeln gegen einzelne Boerenfamilien abzusehen, Kenntniß gegeben. gez. Stübel.

Thätigkeit des Samaritervereins.

Im Monat Mai wurde nach den Meldungen an die Kanzlei die erste Hilfe im Ganzen von 622 Personen beansprucht. Davon wurden wegen Unfällen 552 und wegen anderer plötzlicher Erkrankungen 56 behandelt.

Die 3 Sanitätswachen wurden von zusammen 519 Hilfesuchenden (I. Wache 249, II. Wache 149, III. Wache 121) in Anspruch genommen, und zwar 396 Mal bei Tag und 123 Mal bei Nacht. Von den Hilfesuchenden 1458 Erwachsene und 61 Kinder) verlangten 467 die Hilfe auf der Wache und 52 anderwärts; 467 wurden wegen äußerer Leiden und 32 wegen plötzlicher innerer Erkrankungen behandelt. In 2 Fällen wurde Geburtshilfe geleistet, in 4 Fällen hatte die Schwere der Verletzung bez. Erkrankung bereits vor Ankunft des Arztes den Tod herbeigeführt, 14 Fälle wurden, weil nicht zur ersten Hilfe gehörig, zurückgewiesen.

Betriebsunfälle waren 187 zu verzeichnen, 58 Mal lagen anderweitige Veranlassungen vor.

Befundscheine für Polizei, Gerichte u. s. w. wurden 3 ausgestellt, Krankentransporte 21 ausgeführt.

Im Vieh- und Schlachthof wurde in 48 Fällen, in der Markthalle in 6 Fällen seitens der dort angestellten und als Samariter ausgebildeten Beamten die erste Hilfe geleistet, während nach Ausweis der von den betr. Amtsstellen eingesandten Zählkarten die Schutz- und Feuerwehrleute in 9 und die freiwillige Hilfsmannschaft des Vereins in 40 Fällen als Nothhelfer in Thätigkeit traten.

Besonders zu erwähnen sind von den äußeren Verletzungen 111, und zwar 18 einfache Knochenbrüche, 4 offene, 1 Verrenkung, 7 Verstauchungen, 19 bedeutende Quetschungen, 43 ausgedehnte Weichtheilwunden, 3 Krampfaderblutungen, 2 gefährliche Bisse, 2 Stich- und 1 Schußwunde, 1 Blutvergiftung, 3 Fremdkörper im Auge, 1 in der Speiseröhre, 11 in den Weichtheilen, 2 ausgedehnte Verbrennungen, 2 Harnverhaltungen; von den inneren Erkrankungen 33, und zwar 9 Fälle von Bewußtlosigkeit, 12 Krampfanfälle, 2 Schlaganfälle, 1 andere Gehirnerkrankung (Tobsucht), 1 Lungen-, 3 Magen- und Darmkrankheiten, 2 innere Blutungen, 1 Infectionskrankheit, 1 Vergiftung mit Alkohol und 1 mit Sublimat.

Sport.

* **Brunsbüttelkoog,** 20. Juni. (Telegramm.) Die kaiserliche Yacht „Meteor" ist heute früh 5 Uhr im Schlepptau eines Torpedobootes aus Southampton hier eingetroffen.

Feuilleton.

17]

Verfehlte Liebe.

Roman von E. Hein.

Nachdruck verboten.

Während so gemüthlich in der Schillerstraße Vater und Tochter beim Abendtisch saßen und draußen auf den Straßen die Finsterniß hereingebrochen war, zog Margot ein sehr bescheidenes Kleid an, setzte eine Kapuze auf, legte einen großen Mantel um und ging unbemerkt die Treppe hinunter auf die Straße. Auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig sah sie einen Mann stehen. Sie blickte gespannt nach ihm hin, dann ging sie raschen Schrittes weiter. Der Mann folgte ihr. Margot bog in mehrere Straßen ein, eine immer häuser- und menschenleerer als die andere, bis sie die äußersten Ausläufer des Parkes erreicht hatte. Hier blieb sie im Dunkel der Bäume stehen. Es dauerte nicht lange, so war der Mann bei ihr. Sie wartete nicht seine Ansprache ab, sondern sprach selbst im Tone des Vorwurfes:

„Es ist unrecht von Dir, Emil, daß Du mir gefolgt bist; Du weißt, daß Du mir hier durchaus im Wege stehst. Wir haben seinerzeit in Straßburg unser Abkommen klipp und klar getroffen, das mußt Du auch halten. Mit uns ist es aus. Wenn ich Dich erhört habe, so geschah es, weil ich Dir noch einmal ins Gewissen reden wollte. Werde endlich ein anderer Mensch!"

„Margot", seine Worte kamen leidenschaftlich keuchend aus seiner Brust, indem er sie noch weiter in den Park zu ziehen versuchte, „Du hast keine Ahnung, wie ich Dich liebe. Seit Du von mir bist, habe ich weder Rast noch Ruhe, ist mir mein Leben vergällt. Kein Bissen schmeckt mir, das Bier, der Wein ist schal, und wenn ich an Dich gedacht habe, dann hat es in meinen Adern gekocht, das Blut ist mir zu Kopfe gestiegen, und ich habe mich schlaflos die Nächte herumgewälzt und nur immer Margot gerufen. Ich weiß, daß ich für Dich nur ein Spielzeug war, wie so viele Andere, aber", hier faßte er Margot's Handgelenk fester, „ich liebe Dich, ich lasse auch nicht von Dir. Mir mußt Du gehören."

Margot machte sich von ihm los.

„Schwerig' Still und sprich kein dummes Zeug. Was nützt Deine Liebe? Wir werden von ihr nicht satt. Und wie lange hält denn solch' Strohfeuer an. Ich weiß es, ich habe genug durchgemacht, und deshalb sehne ich mich aus diesem Schlamm der Verhältnisse heraus. Ich will Ruhe und Frieden haben, ich will mir mein Leben sonnig gestalten, und diese Heirath giebt mir Gelegenheit dazu."

„Ja, das glaube ich", entgegnete er bitter, „diese Heirath bringt Dir Glück und Wohlstand. Das ist es ja, nach dem Du Dich sehnst. Könnte ich Dir die Friedrich'schen Millionen oder wenigstens Hunderttausende zu Füßen legen, so nähmst Du mich am Ende auch. Freilich, ich wäre etwas unbequemer, als der alte Herr. Wenn ich er wäre, so dürftest Du keinen Schritt in der Kaiserstraße gehen und allen Leuten die Köpfe verdrehen, daß sie in den Kneipen nur von Dir reden."

„So, thun sie das?" fragte Margot geschmeichelt, indem sie als Dank für diese Nachricht Emil's Arm ein wenig drückte.

„Ja, sie thun es, und ich bin eifersüchtig auf sie, weiß Gott"; dabei schlang er stürmisch seinen Arm um ihren Hals und bedeckte sie mit Küssen. „Eifersüchtig bin ich, und sie sollen Dich mir nicht rauben, auch der Alte nicht, und wenn es geschieht — mein bleibst Du, auch als Frau eines Anderen!"

Margot wich zurück.

„Was fällt Dir ein? Glaube nicht, daß ich das leichte Leben fortsetze; ich werde eine ehrbare deutsche Hausfrau, und mir darf Niemand etwas nachsagen. Wage es nicht, mir zu nahen."

„Oh, Margot", rief Emil stürmisch aus, „das gilt nicht. Mein bist Du", und er versuchte von Neuem, Margot zu küssen.

Sie war so stark wie der Mann, und so machte sie sich frei.

„Bist Du von Sinnen? Was soll das heißen? Weißt Du nicht, daß ich Dich jeden Augenblick der Polizei überliefern und mich jeden Augenblick von Dir befreien kann? Sei vernünftig, Emil. Was soll's noch zwischen uns Beiden. Brauchst Du Geld? Ich habe noch etwas da und es mitgebracht. Geh' weg von hier. Vergiß mich. Es giebt noch viele Mädchen, die Du lieben kannst. Suche Dir irgend wo zu thun. Laß mich meinen Weg allein weiter gehen ... Nein, nein, es führt zu nichts."

„Und ist das Dein letztes Wort, Margot? Hast Du kein Mitleid mit mir? Niemand kann Dich ja so sehr lieben, wie ich. Niemand ist mehr ein Sclave, wie ich. Befiehl nur, ich soll das thun, und ich thue es, nur wenn es Dir gefällt, wenn Du es haben willst. Ich glaube, Deinetwegen scheute ich vor einem Morde nicht zurück."

„Emil, was redest Du da? Sei vernünftig."

„Ja, ja, ich bin vernünftig, das ging mir so von der Zunge. Ich werde Dir gehorchen; ich sehe es ein, Du hast recht. Aber nur eine oder das andere Mal gewähre mir eine Zusammenkunft, damit ich nicht verschmachte."

„Nein, nein, ich verspreche Dir das nicht. Geh' nur, verlaß die Stadt und sieh mich niemals wieder."

„Niemals?" Der Ton klang herzerweichend.

„Es muß sein." Auch Margot's Stimme zitterte ein wenig. Sie drückte ihm ein paar Banknoten in die Hand.

„Laß mich fort, es ist die höchste Zeit; mein Ausbleiben könnte auffallen."

Er sah sie beinahe verständnißlos an. Dann umarmte er sie noch einmal stürmisch und küßte sie. Sie machte sich los und rannte davon.

Einige Minuten blieb er, nachdenklich an eine Buche gelehnt, stehen, dann lachte er leise vor sich hin: „Ihr Ausbleiben könnte auffallen!... was doch Alles aus den Menschen wird. Wann ist je Margot's Ausbleiben aufgefallen? ... Aber ich liebe das Mädchen; ich werde wahnsinnig, wenn ich sie nicht besitze. Wenn ich ihr ein so behäbiges Daheim biete, wie Friedrich, dann nimmt sie ihn nicht, dann nimmt sie mich ... mit Standesamt oder ohne ..." Er lachte. „Nun gut, wahnsinnig will ich auch nicht werden, bleibt mir also nur übrig, sie zu erringen, oder vielmehr die Summe zu erringen, die zum behäbigen Dasein nöthig ist. Das ist schwer oder leicht, jedenfalls kann es Gefängniß kosten. Gleichviel, das Zuchthaus ist nicht schlechter als das Irrenhaus, und als Siegesbeute winkt mir Margot." —

Dr. Krüger ging schnell auf sein Ziel los. Bei ehester Gelegenheit sprach er mit Friedrich, ohne freilich von diesem mehr als ein mißtrauisches Lächeln zu erreichen. Er fing die Sache ziemlich geschickt an, indem er auf das Aufsehen hinwies, das Margot in der Stadt mache und ihm ironisch zu so einer Frau gratulirte. Friedrich bemerkte wohl die Ironie, allein ihm gefiel dieses Leben, in dem er selbst an der Seite Margot's einen Mittelpunct abgab. Er füllte mit Margot die Stunden des Tages durch Einkäufe, Besuche der Museen, Frühstücke und Mittagessen aus, besuchte mit ihr die Theater, die Variétés, Concerte und andere Vergnügungsunternehmungen, so daß ihm dadurch die Zeit nicht lang wurde. Wegen der Wohnung war man überein gekommen, die bisherige zu behalten, da Minna sich doch bald verheirathen werde. Dr. Krüger kam oft zu Friedrich zum Besuch, doch wußte dieser ganz genau, daß der Besuch nicht ihm, sondern seiner Tochter galt, und da er über die Absichten Krüger's genau unterrichtet war und sie billigte, so freute er sich im Stillen über den Fortgang der Angelegenheit; daß Minna selbst der Bewerbung nicht mehr feindlich gegenüberstand, das konnte man merken. Margot's nachgekommene Koffer waren einstweilen in Schwargens Wohnung untergebracht worden. So waren wieder vierzehn Tage ins Land gegangen, und man war noch nicht weiter. Weder hatte sich Krüger fest erklärt, noch hatte man vermocht, einen Keil in das Verhältniß zwischen Margot und Friedrich zu treiben.

In den letzten Tagen hatte sich neben Friedrich's Wohnung ein neuer Barbier- und Friseurladen aufgethan. Der Inhaber, ein strebsamer Anfänger, wie man allgemein sagte, versandte seine Karten und bat um Kundschaft. Dann machte er einen Besuch, und so kam er auch zu Friedrich. Friedrich staunte nicht wenig, als der Barbier sich als alter Bekannter entpuppte.

Der Barbier, Nößler, war der Gehilfe, der früher Friedrich in Oelz barbiert hatte. Er fragte natürlich, ob der Dieb, der damals das Geld gestohlen hatte, entdeckt worden sei, und als Friedrich verneinte, erging er sich in allerlei Vermuthungen. Er wurde sofort engagirt, und jeden Tag früh sieben Uhr kam er mit seinem Becken und seifte Friedrich ein. Das geschah selbstverständlich in Friedrich's Zimmer. Wie üblich, unterhielten sie sich dabei von diesem oder jenem, und so kam es, daß Friedrich auf von seinen Geldgeschäften erzählte, daß er jetzt große Summen aus der Parzellirung von Oelz und Liebenhain herausnehme, und daß es immer schwieriger werde, Geld in großen Summen sicher und nutzbringend anzulegen. Nößler erzählte dagegen von seiner Wanderschaft während der Jahre, und daß er sich verlobt habe. Seine Braut habe einiges Vermögen, und mit ihrer Hilfe habe er sich selbstständig gemacht.

Eines Tages im November, es war früh noch recht dunkel, erhielt Minna einen Brief Merkel's. Er entschuldigte sich in kurzen Worten, daß er seit sechs Wochen nicht geschrieben habe; indessen sei er nicht müßig gewesen, sondern habe eifrig Nachforschungen angestellt, deren Ergebniß er ihr in einigen Tagen persönlich mittheilen werde. Sie werde zufrieden sein. Minna konnte ihre Freude über die Ankunft Merkel's nicht verhehlen, und in harmloser Weise erzählte sie auch dem Polizeirath davon. Der machte freilich zu dem Inhalt, noch mehr zu der Art der Mittheilung ein sehr saures Gesicht. Für einen Sonntag kündigte Merkel seine Ankunft und seinen Besuch an. Minna beeilte sich, eine Einladung zum Mittagessen in seinen Gasthof zu schicken und lud auch den Polizeirath ein. Friedrich wollte absolut nicht zu Hause bleiben oder Margot mitbringen, doch Minna machte ihm begreiflich, daß das nicht ginge, und daß sie vorläufig immer noch auf die Bekanntschaft Margot's verzichte. Obgleich er den Referendar nicht ausstehen konnte, und obgleich er außerdem ein Unheil ahnte, mußte er doch wenigstens bis vier Uhr dableiben.

Schon gegen einhalbzwölf Uhr erschien Merkel. Minna war betroffen als sie ihn sah. Er war noch elender geworden, seine Augen blickten matt, seine Hände zitterten nervös. Minna

SLUB
Wir führen Wissen.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Schwurgericht.

Der Leipziger Bankproceß.

Fünfter Verhandlungstag.

G. **Leipzig**, 20. Juni. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Landgerichtsdirector Dr. Müller wurde von diesem ein Brief des Herrn Rechtsanwalt Heinzmann-Wiesbaden zur Verlesung gebracht, in welchem dieser bittet, ihn von seinem Erscheinen auf Grund von § 222,2 der Strafproceßordnung zu entbinden, zumal er auch gerade in dieser Zeit durch seine Berufsthätigkeit sehr in Anspruch genommen werde. Der Vorsitzende regt an, auf diesen Zeugen zu verzichten, da dessen commissarische Abhörung nicht gut angängig sei. Die Beschlußfassung über diese Angelegenheit wurde späterer Zeit vorbehalten. Als Zeugen sind die Herren Vicedirector Scholinus, Sekretär und Procurist Wuthe und Buchhalter Prempler geladen. Zunächst wurde der Sekretär Wuthe — vorläufig unbeeidet — vernommen.

Er gab an, er sei früher in der Gothaer Privatbank gewesen und im Mai 1896 für die Leipziger Bank für Contocorrentsachen engagirt worden. Er habe im Juli 1896 seine neue Stellung angetreten, wo er mit der Erledigung von Consortialangelegenheiten beauftragt wurde. Während des von Exner bald darauf angetretenen mehrwöchigen Urlaubs habe er sich zunächst orientirt und dann mit Anfertigung von Creditlisten, sowie der Aufstellung der vorhandenen Deckungen beschäftigt, zunächst habe er nur für Leipzig, dann für Chemnitz, Dresden und später noch für mehrere andere Orte die Credit-Controle für die Centrale durchgeführt. Er habe dies nicht allein durchgeführt, sondern verschiedene Hilfskräfte herangezogen, zumal da dem Sekretariat auch noch die Bearbeitung der Effecten und Emissionen übertragen worden war. Von der Begründung des Sekretariats im Jahre 1896 bis zu 1898 war im Sekretariat keine Buchführung, die Consortialsachen, die auch schon Trebersachen enthielten, wurden vom Hauptbuchhalter in der Buchhalterei geführt. Als 1898 das Sekretariatsconto eingerichtet wurde, habe man es wohl damals schon mit 25 Millionen für die Trebergesellschaft belasten müssen. Das Sekretariat hatte nur die gehandelten Werthe zu verbuchen, die von der Hauptbank brieflich aufgegeben wurden, jeder Pfennig ging durch die Hauptbank. Da der Procurist für die Wechselcontrole sein Amt sehr nachlässig versah, so daß ihm dasselbe genommen werden mußte und auch dessen Nachfolger den an ihn gestellten Anforderungen nicht genügte, habe er später persönlich und in Gemeinschaft mit einem Collegen die Führung dieser Controle übernommen. Infolge der gehäuften Arbeit hätten dann noch mehrere Beamte engagirt werden müssen. Die Führung der Conten im Sekretariat sei derart gewesen, daß die Bank im Einvernehmen blieb, aber auch beim Contocorrent sei dies der Fall gewesen, so daß in dieser Beziehung die Selbstständigkeit des Sekretariats keine so hervorragende gewesen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, daß demnach also zunächst das Contocorrent und Consortialconto im Sekretariat geführt worden sei, erwidert Sekretär Wuthe, das sei richtig, die Conten seien aber nicht getrennt geführt worden, sondern in einem Buch vereinigt gewesen. Auf Wunsch der mit der Bearbeitung der Treberconten betrauten Beamten sei mit Zustimmung der Directoren aus Zweckmäßigkeitsgründen die Führung der Conten von dem Sekretariat übernommen worden. Dies sei aber erst später und zwar im Jahre 1901 kurz vor dem Zusammenbruch der Leipziger Bank geschehen. Ueber die Zahl der einzelnen Conten und inwieweit dieselben in der Buchhalterei oder dem Sekretariat geführt worden, vermag der Zeuge bestimmten Aufschluß nicht zu geben.

Auf eine Anfrage des Justizraths Dr. von Gordon gab der Zeuge dann eingehenden Aufschluß über die Art und Weise, in welcher den beiden Directoren die Correspondenz zugänglich gemacht und von diesen erledigt wurde. Auf Vorhalt des Staatsanwalts Dr. Weber bekundete er, daß im Mittelzimmer, das von den Directoren gemeinschaftlich benutzt wurde, im Pulte Exner's vom Staatsanwalt Justizrath Dr. Groß eine Anzahl Briefe aufgefunden worden sei, ob dieselben wichtiger Natur waren, könne er nicht sagen. Daß Director Exner an dieser Stelle Briefe aufbewahrte, habe er nicht gewußt, dagegen sei es ihm bekannt gewesen, daß Director Exner noch eine Anzahl Briefe in seinem Besitze haben müsse. Die Frage des Staatsanwalts Dr. Weber, ob Dr. Gentzsch im Allgemeinen und besonders über die Treberangelegenheiten orientirt gewesen sei, wurde vom Zeugen bejaht. Nach der Erinnerung Wuthe's hat Director Exner bei Antritt seines Urlaubs immer die Schlüssel an Dr. Gentzsch gegeben, was wohl auch seitens des Letzteren geschehen sei, wenn er auf Urlaub gegangen sei.

Auf Grund der Aussagen des Sekretärs Wuthe hält der Sachverständige Bankdirector Herrmann die Einrichtung, wie sie im Sekretariat getroffen worden war, nicht für ganz einwandfrei. Es wären, wenn nicht nur die Salden vom Sekretariat in die Hauptbuchhalterei heruntergegeben wurden, die Mitglieder des Aufsichtsraths doch besser über die Höhe des Obligos der Trebergesellschaft unterrichtet worden, so daß sie sich hätten sagen müssen, daß sie doch etwas zu weit in dem Engagement mit der Trebergesellschaft gegangen seien. So ließen sich die Conten nicht genügend übersehen. Ueber die Zulässigkeit der Bildung eines Sekretariats gäbe es kein Buch, das müsse der Oberleitung überlassen bleiben, hier seien lediglich Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend.

Der Sachverständige Bankier Plaut-Cassel hält das Verfahren, wie der Zeuge Wuthe es geschildert habe, insoweit für einwandfrei und die Buchführung für durchaus loyal. Inwieweit falsche Buchungen oder Schiebungen stattgefunden hätten, darüber sei er nicht unterrichtet.

Auch der Sachverständige Handelsschuldirector Lambert erklärt, daß das Sekretariat lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen eingerichtet zu werden pflege. Man müsse bei der Beurtheilung des Sekretariats der Leipziger Bank den Gesichtspunct nicht außer Acht lassen, daß die Leipziger Bank sich damals aus einer kleinen Bank in eine Großbank allmählich umgewandelt habe und daß der Buchhalter diese Umwandlung habe mitmachen müssen. Damals sei auch die Verbindung mit der Casseler Trebertrocknungsgesellschaft eine innigere geworden und auch diese Conten dem Sekretariat überwiesen worden. Er halte dies für vollkommen correct und würde nur aus Zweckmäßigkeitsgründen den Vorschlag gemacht haben, das Sekretariat dahin zu erweitern, daß die gesammten Conten der Trebergruppe darin Aufnahme finden. Auch hätte man ein General-Treber-Conto anlegen können, in welchem dann ganz automatisch das Obligo der Casseler Trebergesellschaft vollständig erschienen sein würde. Er wollte aber der Leipziger Bank keinen Vorwurf daraus machen, daß dies nicht geschehen sei, hätte dies lediglich für zweckmäßig gehalten.

Hierauf wurde der Buchhalter Prempler zunächst unvereidigt vernommen. Er gab ebenfalls eingehenden Aufschluß über die Einrichtung des Sekretariats bei der Leipziger Bank und erklärte auf die Frage des Staatsanwalts Dr. Weber, ob Dr. Gentzsch über die Treberangelegenheiten orientirt sei, er könne dies nicht mit Bestimmtheit sagen, er selbst habe, wenn er in Trebersachen über etwas im Unklaren gewesen sei, sich niemals an Dr. Gentzsch, sondern nur an Exner gewendet. Der Zeuge, sowie der noch nicht abgehörte Buchhalter Scholinus wurden hierauf entlassen.

Auf Wunsch des Vertheidigers Justizrath Dr. von Gordon wird vom Vorsitzenden festgestellt, daß 2 Tage vor der am 31. August 1898 abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung, deren Protokoll zur Verlesung gelangt war, eine Revision sämmtlicher Conten durch die Mitglieder der Obligocommission von Sachsenröder, Schäffer, Schröder und Wölder stattgefunden hatte.

Der Vorsitzende hält Exner vor, daß in der Aufsichtsrathssitzung vom 31. August 1898 mitgetheilt worden ist, daß das Treberconto durch Effectenwerthe von Cassel sichergestellt sei, ob denn auch die Mitglieder des Aufsichtsraths gewußt hätten, daß diese Sicherheit lediglich in Treberactien bestanden hätte. Exner bejaht die Frage.

Es werden dann eine Reihe Briefe des Generaldirectors Schmidt an den Angeklagten Exner verlesen, in welchen Schmidt sich bitter über die Angriffe seitens der „Frankfurter Zeitung" auf die Trebergesellschaft beklagt und gleichzeitig auch geschäftliche Mittheilungen macht. Justizrath Dr. v. Gordon richtet an den Sachverständigen Bankdirector Herrmann die Frage, ob derartige Briefe nicht als Privatbriefe anzusehen seien. Der Sachverständige erklärt, wenn diese Briefe auch keine eigentlichen Geschäftsbriefe seien, so enthielten sie doch geschäftliche Angelegenheiten und müßten deshalb nach seiner Meinung in einer allgemeinen Briefsammlung: Acten der Trebertrocknung, aufbewahrt werden, eventuell hätten sie auch bei den Acten der betreffenden Gesellschaft, z. B. der Bosnischen Gesellschaft, sich befinden müssen. Die übrigen Sachverständigen sind ebenfalls der Meinung, daß die Briefe, wenn sie auch einen privaten Charakter trügen, doch geschäftliche Angelegenheiten enthalten und daher in den Acten für Trebertrocknung oder für die einzelnen Gesellschaften hätten aufbewahrt werden müssen.

Von besonderem Interesse ist ein Brief, den Exner kurz nach einer Revision der Obligocommission am 4. Juli des Jahres 1898 an den in Baden-Baden weilenden Schmidt gerichtet hat und von dem Dr. Gentzsch, wie er versichert, keine Kenntniß gehabt hat. In dem Briefe beklagt sich Exner, daß die Casseler Trebertrocknungsgesellschaft wieder enorm viel Geld brauche und täglich große Summen trassirt habe, nachdem aber die Trassirung von der Bank nicht mehr gewünscht wurde, große Summen bei derselben baar entnommen habe, so daß der Credit der Casseler Trebergesellschaft bei der Leipziger Bank sehr hoch in Anspruch genommen worden sei. Er möge daher seine Forderungen einschränken und von weiteren Engagements absehen, da die Actien, auf welche die Vorschüsse gegeben worden, zur Zeit unrealisirbar seien. Es sei ganz ausgeschlossen, daß weitere größere Summen von der Leipziger Bank gewährt werden können, einerlei ob als gedeckte oder ungedeckte Credite. Schmidt möge Sorge tragen, daß kein neue Engagements bedingendes Unternehmen mehr begonnen und eine größere Sparsamkeit eingeführt werde. Exner hebt dann hervor, daß sie nicht weiter gehen könnten, und macht ihm Vorwürfe, daß, ohne die Leipziger Bank hierüber zu benachrichtigen, dem bosnischen Ministerium eine Million Mark von der Trebergesellschaft zur Verfügung gestellt worden sei, und fügt hinzu, wir hätten es für selbstverständlich gehalten, daß vor Eingehen einer derartigen Verpflichtung sie sich mit ihrer Bank verständigt hätten. Es müßte dadurch das Vertrauen der Leipziger Bank zur Trebergesellschaft einen argen Stoß erleiden. Wie solle da die Realisation des Interventionssyndicats vor sich gehen! Er hätte die Angelegenheit einer mündlichen Aussprache vorbehalten wollen, es aber doch dann für nothwendiger gehalten, schon vorher zu schreiben. Schmidt möge für eine Reducirung der Geldbedürfnisse sorgen und bald günstiger detaillirte Veröffentlichungen bringen. Der Vorsitzende hält auf Grund dieses Briefes, dessen Copie im Schreibtisch Exner's vorgefunden wurde, Letzterem vor, daß sich daraus schließen lasse, daß Exner die Situation, in welcher sich die Trebertrocknungsgesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften befand, genau gekannt habe. Das gehe schon aus den im Briefe enthaltenen Fragen: „Wie wollen Sie die Dividenden bezahlen?" und „Wie wollen die Aufsichtsrathsmitglieder die zweite Anzahlung leisten?" hervor. Diese Frage lasse auch die Vermuthung aufkommen, daß Exner die Vermögensverhältnisse der sechs Casseler Treberherren sich weit weniger günstig gedacht habe, als er sich den Anschein gebe. Exner bestreitet das und erklärt, Sumpf habe z. B. außer der Herkulesbrauerei noch eine Anzahl Häuser besessen, er sei allerwelts für einen sehr reichen Mann angesehen worden. In seinem Erwiderungsschreiben, von dem Dr. Gentzsch nach seiner Versicherung ebenfalls keine Kenntniß erlangt hat, suchte Schmidt die Bedenken Exner's zu beschwichtigen, bedauert die schwere Schädigung, welche die Trebergesellschaft durch die Angriffe der Presse erfahren und bekennt, daß er jetzt gesehen habe, welche Macht und welchen Einfluß die Presse besitze. Er vertröstet Exner darauf, daß die einzelnen Tochter-Gesellschaften, die zwar jetzt noch Zuschüsse erforderten, bald in der Lage sein würden, Erträgnisse zu liefern. In einem weiteren Schreiben schickte Schmidt an Exner die von ihm für die anzuberaumende Generalversammlung der Casseler Trebergesellschaft aufgestellte Bilanz, „die ihm wohl gefallen werde", „es sei zwar noch ein kleiner Fehler darin, den werde er (Schmidt) aber schon noch beseitigen".

Um ¼1 Uhr trat die halbstündige Mittagspause ein.

Nach Wiedereintritt in die Verhandlungen wurde der Angeklagte Exner zunächst befragt, ob er sich der Abmachungen erinnere, die zwischen ihm und Schmidt bei einer Zusammenkunft in Cassel getroffen wurden. So viel sich Exner erinnerte, machte ihm Schmidt damals Mittheilungen über das Verfahren zur Carbidgewinnung und über die hierbei zu erzielenden Gewinne.

Zur Verlesung gelangte darauf ein von Exner an Schmidt geschriebener Brief vom 21. Juni 1898. Derselbe betraf die Ziehung der Bilanz und enthielt Vorschläge, in welcher Weise einzelne Posten einzusehen wären.

Auf Antrag der Vertheidigung äußerte sich der Sachverständige Herr Director Herrmann-Dresden über die von Exner gemachten Vorschläge dahin, daß er persönlich bei den riesenhaften Engagements der Leipziger Bank einen der bewährtesten Buchhalter nach Cassel geschickt haben würde, um dort Alles einzusehen. Wenn ein zufriedenstellender Bericht eingegangen wäre, dann hätte er es vielleicht unternommen, die Bilanz zu bessern, zu frisiren vor dem Publicum, wie der Ausdruck laute. Das — die Absendung eines Buchhalters — scheine nicht stattgefunden zu haben. Wenn nun, wie in dem vorliegenden Falle, die Bilanz der Casseler zur Durchsicht vorgelegt werde, so durfte man sich nicht auf nebensächliche kleine Aenderungen beschränken, sondern es mußte eine strenge Sichtung erfolgen. Das geschah nicht und so merkten die Casseler, mit wem sie es zu thun hatten. Daraus entspannen sich weitere böse Folgen, namentlich kam es nun zur Emission neuer Actien, für welche die Leipziger Bank die moralische Verantwortung trug. Die Bank mußte eben reinen Tisch in der Bilanz machen, dann hätte die Trebertrocknung nicht weiter vorgehen können.

Herr Staatsanwalt Dr. Weber bemerkte, daß der Herr Sachverständige sich dahin geäußert habe, die Bank hätte sich Mühe gegeben, die Zahlen in der Bilanz schöner zu gruppiren. Diese Aeußerung sei zwar vom Sachverständigen modificirt worden, allein daß eine solche Absicht bei der Leipziger Bank wirklich bestand, gehe aus einem Briefe vom 3. Mai 1897 hervor, dessen Verlesung er beantrage.

Die Verlesung des Briefes ergab, daß von Exner dem Director Schmidt (den er übrigens in den meisten Briefen mit „Lieber Freund" und ähnlich anredet) unterbreitet worden war, die Zahlen in der Bilanz schöner zu gruppiren und daß Exner verschiedene Vorschläge machte.

Auf eine Anfrage des Vertheidigers Herrn Justizrath Dr. Gordon-Berlin äußerte sich Herr Director Herrmann nochmals dahin, daß er in diesen Vorschlägen der Leipziger Bank keinen Versuch erblicken könne, die Bilanz zu verschleiern. Es habe sich nur, wie er auch schon seine anfänglichen Worte dahin modificirt, darum gehandelt, der Bilanz ein praktischeres, für das Publicum verständlicheres Aussehen zu geben. Dieser Meinung pflichtete der Sachverständige Herr Plaut-Cassel bei, dabei noch ausführend, daß die Leipziger Bank, nachdem sie damals Einsicht in die Verhältnisse der Trebertrocknung genommen, ihren Einfluß aufwenden mußte, um die Zahlung einer Dividende von 40 Proc. zu verhindern.

Es folgte ein Brief von Exner an Dr. Gentzsch vom 28. Januar 1899, in welchem Ersterer den Letzteren über die Verbindung mit Cassel zu beruhigen sucht und dabei u. A. mittheilt, daß ihm Schmidt kürzlich seine Veranlagung zur preußischen Vermögens-(Ergänzungs-)Steuer vorgezeigt habe, nach welcher Schmidt mit einem Vermögen von 3 080 000 ℳ veranlagt sei.

Nach Verlesung einiger Briefe Exner's an Dr. Gentzsch wurde ein Brief Schmidt's an die Leipziger Bank, datirt vom 15. Januar 1900, verlesen, in welchem Schmidt zunächst die Gründe für eine von ihm nach Brüssel unternommene Reise dargelegt werden. Aus diesem Briefe geht hervor, daß er damals selbst schildert und schon lange wegen der Verbindungen mit den Tochtergesellschaften, die er zum Theil zu lösen versuchen will, wurde. Dann heißt es, daß die Beanstandung des Prospectes auf das Verhältniß mit den Tochtergesellschaften zurückzuführen sei. „Unter keinen Umständen darf die hohe Bankschuld an die Leipziger Bank in der Bilanz erscheinen. Es wäre das nicht im Interesse der Casseler Gesellschaft, wie auch der Leipziger Bank. Wir müssen versuchen, darüber hinwegzukommen und zwar so, daß uns nicht der Vorwurf einer Verschleierung treffen kann."

Es folgen weitere Briefe Schmidt's an die Bank und an Exner (an letzteren vom 8. April 1900), in denen sämmtlich von Schmidt Vorschläge zu Transactionen gemacht werden, die darauf hinauslaufen, bei Bilanzen günstige Abschlüsse erscheinen zu lassen. In einem Briefe vom 14. April 1900 beklagt sich Schmidt über die von Exner gestellten Forderungen der Leipziger Bank. Diese würden geeignet sein, das ganze Gebäude zu erschüttern. Die Forderungen entmuthigten ihn vollständig und beharrte die Bank dabei, so verlöre er alle Lust zur Weiterarbeit. Seine Pläne gingen dahin, eine Dividende von 25 Proc. zur Ausschüttung zu bringen, und er rechne hierbei auf die Unterstützung der Leipziger Bank. Sei das nicht der Fall, so müsse er diese Pläne aufgeben. Er, Schmidt, arbeite nicht um seinen Unterhalt, sondern um Ehre und Gewissen, denn er fühle sich verpflichtet, das angefangene Unternehmen durchzuführen. Dasselbe könne aber nur dann zu einem gedeihlichen Abschlusse gebracht werden, wenn die Bank nicht durch ihre Forderungen alles durchkreuze.

Diesem Briefe vorangegangen war ein Brief Exner's an Schmidt, in dem es unter Anderem hieß, daß man nach der Rückkehr des Ersteren von Cassel im Aufsichtsrathe der Leipziger Bank sehr ungehalten über die Dispositionen der Casseler war und die Erwartung ausgesprochen habe, daß die Engagements mit Cassel in keiner Weise erhöht werden. Wenn Schmidt beabsichtige, 25 Procent Dividende zu zahlen, so müsse er sich die Mittel von anderer Seite beschaffen. Es würde richtiger sein, die Dividende zu ermäßigen und den Betrag von 1 Million Mark in Geheimreserve zu stellen. Es thue ihm, Exner, leid, daß er so unfreundlich sich zu den Absichten Schmidt's stellen müsse, aber es ginge nach den gefaßten Beschlüssen nicht anders.

Zu den Briefen, deren Verlesung geraume Zeit in Anspruch nahm, bemerkte Herr Staatsanwalt Dr. Weber, er wolle feststellen, daß er die jetzige Verlesung dieser Briefe nicht veranlaßt habe. Herr Justizrath Dr. Gordon stellte sich auf den gleichen Standpunct. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß gestern ein dahingehender Beschluß gefaßt worden sei.

Die Verhandlungen wurden darauf ½3 Uhr Nachmittags auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Vermischtes.

— **Das Kindsmädchen Leo's XIII.** Ganz unglaublich klingt, was, dem „B. T." zufolge, die „Voce della Verita" erzählt. Nichts Geringeres nämlich, als daß der greise Papst Leo XIII. letzten Freitag sein eigenes Kindsmädchen, d. h. eine Frau, die ihn als Kind auf ihren Armen trug, in Privataudienz empfangen hat! Es war die hundertjährige Bäuerin Anna Moroni aus Cori, die bei einer Hochzeit in der Familie Pecci den damals vierjährigen Gioachimo hütete und spazieren trug! Das Wiedersehen der Beiden hatte etwas Ergreifendes, und lange unterhielt sich der heilige Vater mit der Alten über gemeinsame Erinnerungen aus Carpineto und Cori. Da die Alte etwas schwerhörig war, diente Dr. Lapponi mit dem Sprachrohr als Dolmetscher.

— **Ueber eine „Besessene"** berichtet ein Correspondent des Pariser „Matin": „Die Blätter von Rodez (Dep. Aveyron) erzählten derart außerordentliche Dinge, die in dem Waisenhause von Grezes, in der Nähe von Laissac, mit einer Insassin desselben, Schwester Saint-Fleuret, vor sich gehen sollten, daß ich mich an Ort und Stelle begab, um diese Thatsachen nachzuprüfen. Folgendes habe ich soeben in Erfahrung gebracht. Seit etwa zwölf Jahren befindet sich in dem Waisenhause eine Nonne, Schwester Saint-Fleuret, die von einer Art Wahnsinn befallen ist, der bewirkt, daß sie sich für vom Teufel besessen hält und daß ihre Oberin und die anderen Schwestern und sogar fast alle Geistlichen der Gegend dasselbe glauben. Diese Krankheit, die nach den Aerzten nur eine Abart der Hysterie ist, hat nichts Uebernatürliches. In ihren Krisen stößt die Kranke gellende Schreie aus, die die Bauern noch in weiter Entfernung vom Kloster hören; es scheint ihr dann, als ob der Teufel sie an dieser oder jener Stelle des Körpers beiße oder brenne. Schwester Saint-Fleuret empfindet einen Schrecken vor jedem religiösen Gegenstande, die Nähe eines Andachtsbuches oder eines frommen Gemäldes versetzt sie sofort in eine Art Raserei, und sie braucht sie nicht einmal direct zu sehen, sie fühlt sie und ahnt sie, auch wenn man sie ihr verborgen nähert, und sie stürzt sich sofort darauf, um sie zu zerstören. Oft erräth sie auch die Gedanken der Personen, die mit ihr sprechen. Obwohl die Schwester eine einfache Bäuerin ist, die keinen Unterricht genossen hat, soll sie doch während ihrer Krisen italienisch, englisch, deutsch, russisch sprechen. Cardinal Bourret schickte vor etwa sechs Jahren einen sehr bekannten Neuropathen, der verschiedene Arbeiten über diese merkwürdige Krankheit veröffentlicht hat, nach Grezes; dieser war überrascht und erklärte, bisher nirgends eine gleich merkwürdige Krankheit beobachtet zu haben.

— **Parlamentshumor.** Zu dem Capitel „Parlamentshumor" hat auch das französische Parlament, dessen Tagungen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der politischen Welt so stark in Anspruch nehmen, schon reichliche Beiträge geliefert. Ein langjähriger Schriftführer im Palais Bourbon, Louis Paulian, hat sich im Laufe der Jahre eine schöne Sammlung von Beispielen dieser Art angelegt, von denen er in der „Minerva" einige zum besten giebt: Monher rief einmal pathetisch: „Ich habe republikanische Einflüsse die Armee kreuzen sehen." Pierre Legrand (Minister): „Die Arbeiterinnen in Hemden haben alle Sympathien des Ministers." Hérisson (Hérisson heißt Igel, wird gebraucht für einen höchst unfreundlichen, störrischen Menschen): „Meine Herren, mein Name bedeutet Versöhnung." Francis Laur: „Frankreich wird von leeren Petroleumfässern überschwemmt werden." Jabérot sagte zu seinem Collegen: „Sie hätten dafür (Achtstundentag) gestimmt, wenn der Antrag von Ihnen ausginge, meine Herren vom Centrum, die Sie wie Schmetterlinge in den politischen Ideen schiffen." Der Kriegsminister General Farre, der angeklagt war, während der Expedition in Tunis keine regelmäßige Brodvertheilung an die Soldaten gesichert zu haben, rief aus: „Dem Marsche jeder Brigade folgte ein Ofen!" Ein der Landwirthschaft freundlicher Abgeordneter sagte eines Tages: „Meine Herren, das Schwein beschützen, heißt, uns selber beschützen."

— **In dem englischen Ort Cheltenham** und seiner Umgebung ist am 7. Juni in der Mittagsstunde ein merkwürdiger Hagel niedergegangen. Zuerst fielen mehr oder weniger runde Hagelkörner, die in der Form etwa kleinen Himbeeren glichen. Später aber nahmen die Hagelkörner eine ganz eigenthümliche Gestalt an, nämlich die von kleinen Kegeln oder Keilen. Die meisten Körner besaßen eine Höhe von etwa 2 Centimeter und maßen etwa 1 Centimeter im Durchmesser. Ein Einwohner von Cheltenham, Namens Swerby, sah sich veranlaßt, diese Körner genauer zu untersuchen und ist danach zu auffallenden Schlußfolgerungen gelangt. Er kam nämlich auf die Vermuthung, daß die kegelförmigen Hagelkörner ursprünglich Theile von viel größeren Eismassen gewesen sein dürften. Um diese Annahme zu prüfen, setzte er eine größere Zahl der Körner zusammen und erhielt in der That eine ziemlich vollkommen geformte Halbkugel.

---

konnte ihr Erschrecken nicht verbergen. Merkel merkte es sofort, aber er lächelte nur in seiner alten, gewohnten, ruhigen, etwas belehrenden Weise und erzählte ihr, daß der November immer ein schlechtes Aussehen bedinge.

„Sehen Sie, Fräulein", sagte er, „wenn mir die Sonne fehlt und die Nebel sich herabsenken, dann verliere ich allen Lebensmuth; ich befinde mich physisch nicht schlechter, aber seelisch nimmt meine Kraft ab. Nach Weihnachten wird es schon besser."

Sie bedauerte seine weite Reise.

„Das thut nichts, das erfrischt. Es hat mir Spaß gemacht, Ihnen einen Gefallen zu thun; ich hatte ein Ziel, und die Erreichung des Ziels hatte meine Kräfte gehoben, und nun bin ich hier mit Acten und beglaubigten Zeugnissen, die für Sie gewiß sehr werthvoll sein werden."

Er zog ein größeres Packet aus seiner Tasche.

„Das kann ich Ihnen gleich sagen, die Dame, mit der sich Ihr Herr Vater zu verehelichen gedenkt, ist seiner nicht würdig. Sie müssen Alles thun, um die Heirath zu hintertreiben. Das Mädchen ist durchaus anrüchig, und wenn ich auch auf eine gewisse Vergangenheit gefaßt war, — daß es je in einem solchen Pfuhl von Schlamm und Gemeinheit gesteckt hat, das glaubte ich nicht. Mit diesen Acten müssen Sie Ihren Herrn Vater überzeugen."

Merkel wollte gerade sein Packet auspacken, als der Polizeirath erschien. Man begrüßte sich mit kühler Höflichkeit. Minna dagegen war voll übersprudelnder Herzlichkeit. Sie freute sich, ihren alten Freund wieder bei sich zu haben und gab sich ungezwungen dieser Freude hin.

„Sehen Sie, Herr Rath", rief sie aus, „unser bester Herr Referendar, welche Mühe er sich gegeben hat, die Acten zusammenzubringen. Er ist sogar herumgereist, und nun kommt er selbst, um sie mir zu bringen und damit Ruhe. Wahrlich, die alten Ritter sind wieder aufgestanden, die für die Dame Alles wagen, und wenn sie nicht in das Turnier ziehen, so nehmen sie doch Aerger und Mühsal auf sich. Wie danke ich Ihnen, liebster Freund", sie reichte ihm die Hand, „daß Sie das für mich gethan haben . . ."

Merkel ergriff die Hand mit Wärme und drückte sie. Dem Polizeirath wurde bei dieser Scene sehr schwül ums Herz. Er verwünschte Merkel und Margot zu allen Teufeln und gerieth in eine sehr eifersüchtige Stimmung. Bei dem Kriegsrath war er sehr einsilbig, stimmte aber zu, daß man heute Herrn Friedrich nicht zu nahe treten solle, sondern daß Minna vorläufig den Sturm allein eröffnen solle. Später kam dann auch Friedrich, und man setzte sich zu Tisch. Während er Krüger mit unverhohlenem Vertrauen behandelte, verhielt er sich sehr kühl gegen Merkel, der dies jedoch nicht zu merken schien und ganz lustig und ausgelassen war. Als beim Kaffee Minna Merkel etwas in einem anderen Zimmer zeigte, konnte er sich nicht verkneifen, eine bezeichnende Gebärde zu Krüger zu machen, die ungefähr soviel besagte: Sieh einmal, dieser engbrüstige kranke Mensch hat wieder das Mädchen verdreht gemacht, nimm Dich in Acht, sonst fällst Du hinten hinunter. Als indessen das Thema Margot überhaupt nicht angeschnitten wurde, verlor sich auch das Mißtrauen gegen Merkel. Er hatte gewiß nichts gefunden, rechnete er.

So verlief das Essen zu allgemeiner Zufriedenheit, nur Krüger konnte seine Eifersucht kaum zähmen. Minna schien sehr glücklich, daß Merkel einige Tage in M. bleiben wollte, und sie wollte ihm zeigen, was M. Schönes bot. Gegen vier Uhr verabschiedete man sich. Krüger mußte aufs Amt, Friedrich brannte, zu Margot zu kommen, und Merkel konnte nicht dableiben, so gern er es gethan hätte. Seit er in Minna's Gesellschaft war, war ihm wieder die Sonne aufgegangen, wie er sich selbst sagte, und es schien, als ob diese Sonne auch sein Aeußeres verkläre. Seine Augen leuchteten und über das bleiche Gesicht ergoß sich eine leichte Röthe.

„Vielleicht werde ich doch noch einmal glücklich", sprach er zu sich, als er sich von Krüger und Friedrich verabschiedet hatte. „Aber leider", seufzte er, „bin ich doch nur eine Ruine. Es ist schlimm, so jung und das Elend so nahe vor Augen zu sehen. Ich glaube auch, daß sie diesen Polizeirath liebt. Liebt? vielleicht ist das nicht das rechte Wort — ihn lieber hat als mich. Denn ein wenig hat sie mich gern. Ach, ich Unglücklicher, läge doch der Fluch meines Geldes, das mich ins Unglück gestürzt hat, nicht immer auf mir. Welche Freude, wenn ich meinen Eltern eine solche Schwiegertochter ins Haus brächte. . . . Ach was, Wilhelm, sei vernünftig, reiße nicht Andere noch mit." In solchen Gedanken schlenderte er in der Stadt umher. Die Laternen wurde angezündet und angeregt betrachtete er den Verkehr. Da erblickte er vor sich eine bekannte Gestalt.

„Donnerwetter, das ist doch Rossigk? Was macht denn der hier?" Er sah nach einem Schaufenster, Rossigk eilte vorbei und bemerkte ihn nicht. Sogleich wandte sich Merkel um und folgte ihm. Er mußte sehr schnell gehen, denn Rossigk schien es sehr eilig zu haben. Endlich verschwand Rossigk in einem Laden.

„Ei der Tausend!" rief Merkel aus. „Hier läßt sich unser Pseudobaron barbieren, das ist ja in der nächsten Nähe von Friedrich. Eine famose Entdeckung."

Er warf noch einen Blick hinauf zu den hell erleuchteten Fenstern Minna's und glaubte hinter den Vorhängen Minna's Kopf erkennen zu können.

„Armes Mädchen", murmelte er, „da sitzt sie nun wahrscheinlich über den Actenstücken, die ich ihr gegeben habe, und was sie da erfährt, das wird ihre gute Laune wohl in das Gegentheil verwandeln. Ich hätte ihr es gern erspart, aber sie muß Alles wissen, um ihren Vater von einem thörichten Schritt zurückzuhalten."

Er ging in den Barbierladen, dann kehrte er in die Kaiserstraße zurück. Hier sah er einen Mann an einer Ecke stehen, den er sofort wieder erkannte. Es war Weithaas.

„Ei, mein lieber Freund", begrüßte ihn Merkel, indem er ihm die Rechte hinstreckte, „was machen Sie denn hier. Wollen Sie Geschäfte machen, Sie Fabrikant von Möbeln und was dazu gehört?"

Weithaas schien zwar nicht sehr erfreut über dies Wiedersehen, aber er machte gute Miene zum bösen Spiel. Merkel nahm ihn unter den Arm und schleifte ihn in eine nahegelegene Weinstube. Ein großer Tisch war völlig besetzt, ohne Zweifel ein Stammtisch. An dem zunächst gelegenen Tische ließen sich Merkel und Weithaas nieder. Sie sprachen von Baden-Baden.

„Sie waren ja so geschwind ausgerissen, mein bester Herr, wo waren Sie denn so plötzlich hingereist!"

„Nach Hause, ich bekam eine Depesche . . . ."

„So, so, übrigens", Merkel sah nach dem anderen Tisch hinüber, „da ist ja auch noch ein Bekannter aus Baden-Baden. Kennen Sie den Herrn?" Er wies auf Schwarz, der mit Rath Keller in der Runde saß.

„Guten Abend, Herr Assessor", rief er hinüber.

Schwarz stutzte und wandte sich um, die Stimme war ihm bekannt vorgekommen. Er bemerkte den Referendar. Zuerst unschlüssig, was er thun solle, erhob er sich und ging an Merkel's Tisch. Beiderseitige Begrüßung, man sprach Einiges und schließlich lud Schwarz Merkel ein, am Tische Platz zu nehmen. Weithaas mußte natürlich mit. Einer oder der andere der Beamten am Tische kannte ihn. Merkel stellte sich selbst vor, und da Weithaas seinerseits dazu keine Miene machte, unternahm es Merkel, indem er allgemein vorstellte: „Herr Fabrikant Weithaas, ein lieber Bekannter aus Baden-Baden."

Die Zwei, die Weithaas kannten, sahen sich fragend und erwartungsvoll an, erzählten wohl auch ihren Nachbarn von dem wirklichen Beruf des Criminalisten.

Merkel war ungeheuer aufgeräumt. Er hatte sich bald der Unterhaltung bemächtigt und wußte durch seinen Witz die Gesellschaft zahlreich beisammen zu halten. Minna's Liebenswürdigkeit wirkte auf ihn ein. Immer dachte er an sie, und wenn er im Scherze sagte: „Alles, was wir lieben, prosit!" so galt es ihr. Sonst pflegten die Herren gegen ½8 Uhr zu gehen, heute war es schon ½9 Uhr geworden, und noch immer saßen sie fest. Auch kleine Pfropfen- und andere Kunststücke wurden gemacht, Merkel fing Wetten an, die er mit Hülfe seines geliebten Thalers immer verlor. Die Anderen waren damit zufrieden, nur Weithaas paßte auf und entdeckte den Tric.

Wieder wurde sein polizeilicher Spürsinn und Verdacht rege. Er konnte sich nicht täuschen, Merkel war zu verdächtig. Als daher die Tafelrunde aufgehoben war, verließ er ihn nicht eher, als bis er wußte, in welchem Hotel Merkel wohnte.

Während Krüger auf seinem Amte arbeitete, Merkel mit Weithaas zechte, der alte Friedrich mit Margot im Concert war und sich und sie anstaunen ließ, saß Minna zu Hause bei der Lampe und studirte die ihr von Merkel überbrachten Papiere. Es waren mehrere Actenstücke, zum Theil französisch, die aber Merkel übersetzt hatte.

Zuerst einen Auszug aus dem Standesamtsbuche des Dorfes St. Marie aux mines. Darnach war Margot Menuisier am 4. August 1865 geboren, ihre Mutter lebte noch, sie war Magd bei einem Bauern, die Tochter galt als verschollen.

Zweitens, eine Abschrift ihres Dienstbuches und eines Urtheils aus Straßburg. Sie war am 12. April 1878 bei einem Bäcker in Stellung getreten, hatte gestohlen und war zu zwei Wochen Haft verurtheilt worden. Das Urtheil bezeichnete sie auch sonst als eine moralisch verworfene Person.

Drittens, eine Bestätigung der staatlichen Tabakfabrik, daß sie vom 7. December 1878 bis 11. Mai 1879 daselbst beschäftigt war. Sie war in Eifersucht auf eine Mitarbeiterin mit dem Messer losgegangen und deshalb entlassen worden.

Viertens, Abschrift des Protokolls vom 2. October 1882, wonach sie als schwer krank in die Salpetrière eingeliefert wird. Ihr Kind wird auf Staatskosten begraben.

Fünftens, Abschrift eines Vertrages mit dem Besitzer des Moulin rose, wonach sie als Tänzerin mit einer Entschädigung von fünf Francs den Abend engagirt wird.

Sechstens, Abschrift des Contractes zwischen Margot Menuisier und Leopold Dauffin, Rue Richer, über eine Wohnung. Preis 1900 Francs. Vom 7. Juni 1887. Erneuert 4. April 1888.

Siebentens, Abschrift der Personalacten der Margot Menuisier bis zum 5. Mai 1892 in Straßburg. Wegen Schlägerei 3 Wochen Haft.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Er zog daraus den Schluß, daß die Hagelkörner zunächst die Form von Kugeln in der Größe eines Tennisballes gehabt haben dürften. Das Korn des Eises war strahlenförmig von dem Mittelpuncte der Kugel nach der Außenseite gerichtet und nach außen am härtesten. Danach wäre es wahrscheinlich, daß beim Gefrieren der ganzen Masse ein so starker Druck erzeugt wurde, daß er das große Hagelkorn zur Explosion brachte und in jene kugelförmigen Körner zersprengte, die dann einzeln niederfielen. Wenn diese Erklärung richtig ist, so handelt es sich um eine Naturerscheinung, die bisher noch niemals beobachtet worden ist.

— **Einige Pröbchen von amerikanischem Humor.** Senator Mallory, der Besitzer der vollkommensten Glatze im ganzen Capitole, saß eines Tages in einem Comité-Zimmer und ließ sich einen Botenjungen kommen. Der zu ihm gerufene Knabe hatte einen großen Büschel Haare vorn an der Stirn gerade hervorstehen. Der witzige Senator spöttelte: „Weshalb, mein Sohn, läßt Du Dir den Kuhschwanz da nicht abstutzen? Du solltest ihn wenigstens herunterbürsten, oder, wenn Du Dich verheirathest, wird Dich Deine Frau schön daran ziehen können." — „Haben Sie etwa Ihr Haar auf diese Weise verloren?" war des Jungen unschuldsvolle Antwort. — „Das musikalische Gehör Ihrer Tochter bessert sich bedeutend", sagte der Musiklehrer. — „So kommt es mir auch vor", entgegnete Mr. Wiggins, „sie klimpert nicht mehr halbsoviel auf dem Clavier, wie früher". — Beim Vogelhändler. „Sie haben mir letzthin einen sauberen Papagei verkauft", klagte eine alte Dame, Vorsteherin eines Mädchenpensionats, „das Thier sagt Worte, die einfach fürchterlich sind. Denken Sie, die jungen Damen, die den ganzen Tag dabei sind." — „Ja, Madame", erwiderte der Verkäufer, „ich habe Sie ja ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, Sie sollen sehr darauf achten, was Sie vor diesem Vogel reden; er ist so gelehrig, daß er gleich Alles nachplappert."

Bücherbesprechungen.

Deutsche Arbeit. Monatschrift für das geistige Leben der Deutschen in Böhmen (Prag-München, Callwey). Herausgegeben im Auftrage der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen. Bezugspreis vierteljährlich 2,50 M, für Oesterreich 3 Kr., das einzelne Heft 1 M resp. 1,20 Kr. Das Juniheft (Nr. 9) ist anläßlich der kürzlich vollzogenen Enthüllung des Stifterdenkmals in Linz ein Stifterheft. Beigegeben sind dieser Nummer Abbildungen des Denkmals und dreier von Stifter gemalter Landschaften (Gutwasser bei Oberplan, Friedberg, Straßerau bei Linz). Dr. Horcicka giebt einen Bericht über die Enthüllung des Denkmals und würdigt außerdem in einem längeren Aufsatze auf Grund eigener Forschungen Stifter als Landschaftsmaler. — Auch der Aufsatz von A. John über den „Böhmerwald in Literatur und Kunst" würdigt neben Rank, Meßner, Peter, Schott u. A. hauptsächlich Stifter als Schilderer des Böhmerwaldes. — Außerdem bringt das Juniheft die Fortsetzung der Arbeit von Prof. Hauffen: „Die deutsche mundartliche Dichtung in Böhmen. 4. Das Erzgebirge und das mittlere Nordböhmen" mit ungedruckten Gedichten von A. Günther, G. Laube, J. Stibitz, J. Reinwarth, W. Bendel, H. A. Kreibich. — Prof. Nietsch bespricht neuere Arbeiten über „Historische Musik" und berücksichtigt besonders Böhmens Antheil daran. — Der Brünner Musealdirector J. Leisching bringt eine Studie über „Das böhmische Glas" auf Grund der jüngsten trefflichen Arbeit von Dr. G. Pazaurek. — Es folgen Gedichte von Dr. Paul Adler und Paul Leppin, sowie eine ergreifende Erzählung „Sonntagsmorgen" von Gustav Leutelt in Josefsthal. — Zahlreiche Besprechungen, Berichte und eine Uebersicht über die wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Ereignisse des letzten Monats bilden den Schluß.

Letzte Nachrichten.

* **Sibyllenort,** 20. Juni. (Telegramm.) Die Exequien für König Albert finden am 25. Juni in der Hofkirche in Dresden statt.

Z. **Sibyllenort,** 20. Juni. (Privattelegramm.) Maßgebende Kreise halten es nicht für unwahrscheinlich, daß der Kaiser, impulsiv, wie er zu handeln pflegt, hierher kommt. Die Hoftrauer dauert 24 Wochen.

Z. **Sibyllenort,** 20. Juni. (Privattelegramm.) Der König hat zum Commissar für die gesammten Trauerfeierlichkeiten den Oberhofmarschall Grafen Vitzthum ernannt. Der Graf hat in diesen schweren Tagen Außerordentliches geleistet und dabei immer noch Zeit gefunden, den Vertretern der sächsischen Presse ausführliche und liebenswürdige Auskunft zu geben.

Z. **Sibyllenort,** 20. Juni. (Privattelegramm.) Heute hat Professor Seffner aus Leipzig die Todtenmaske König Albert's abgenommen. Das Schloß und der Park sind militärisch abgesperrt. Heute Abend um 10 Uhr wird dem Schloßpersonal nochmals der Zutritt zur Leiche gestattet, dann wird der Sarg für den Transport verschlossen. Die letzte Regierungshandlung des Verewigten war am gestrigen Vormittage die Uebertragung der Regierungsgeschäfte an den Prinzen Georg. Morgen früh halten Todtenwacht ein Flügeladjutant, ein Arzt, ein Geistlicher und, auf besonderen Befehl des Kaisers, vier Officiere des Leib-Kürassier-Regiments. Morgen um 2 Uhr findet eine Trauerfeier im Sterbezimmer statt, die Fürsterzbischof Dr. Kopp abhält, darauf folgt Trauerparade, zu der ein Bataillon Infanterie und 2 Schwadronen Leib-Kürassiere unter dem Obersten v. Rohrscheidt commandirt sind.

C. H. **Berlin,** 20. Juni. (Privattelegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin sind von dem Ableben König Albert's aufs Tiefste erschüttert; der Kaiser wird sich heute nach Dresden begeben. Die Reichshauptstadt hat sich mit Zeichen der Trauer bedeckt; dem sächsischen Gesandten gingen in überreicher Zahl Kundgebungen der Theilnahme zu.

* **Aachen,** 20. Juni. Die Rede, mit der der Kaiser im Münster auf die Ansprache des Prälaten Bellesheim erwiderte, lautete:

„Ich danke dem Stiftscapitel von ganzem Herzen für diese herrliche Ansprache, die Ich soeben hier vernommen habe. Wenn alle Geistlichen Ihrer Confession im deutschen Lande so denken wie Sie, dann ist es um die Zukunft des Vaterlandes wohl bestellt. Es ist Mir eine hohe Freude, daß Ich das Werk der Fortführung der Ausschmückung Ihrer Kirche persönlich fördern und beschützen kann, es ist eine Fortführung im Sinne Meiner Vorfahren. Schon Mein hochseliger Großvater und Mein Herr Vater empfanden es als ihre nothwendige Pflicht, diesem schönen Gotteshause seinen Glanz wieder zu verleihen, den es dereinst besessen hat, und wir führen nur das Werk fort, welches Karl der Große einstens angefangen hat. Durch alle Jahrhunderte geht bei den Germanen ein Zug durch ihr Empfinden hindurch, die Liebe zur Natur, die uns der Schöpfer ins Herz gepflanzt hat, als echt germanisches Erbtheil. Dieselbe übertragen sie in ihre Kunst zum Schmucke ihrer Gotteshäuser, und von den dadurch entstandenen Vorbildern kann kein Deutscher sich losmachen und für den Landesherrn wird ihr Schutz zur Pflicht. Ich werde froh sein, wenn der Himmel Mir gestattet, am Abend Meines Lebens noch die Vollendung dieser Kirche erleben zu können."

Die Rede des Kaisers bei dem Ehrentrunke im Rathhaussaale lautete wie folgt:

„Im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und in Meinem Namen spreche Ich Ihnen von ganzem Herzen und tiefbewegt Unsern Dank aus für den unbeschreiblich patriotischen, begeisterten Empfang, den alle Theile der Stadt Aachen Uns bereiteten. Es war Mir ein Herzensbedürfniß, die Stadt Aachen zu besuchen, und Ich danke Ihnen für die Gelegenheit, die Sie Mir durch die Einladung geboten. — Wer sollte auf einem so historischen Boden, wie es Aachen ist, nicht mächtig erfaßt werden von dem Wehen, von dem Rauschen der Vergangenheit und der Gegenwart! Wer sollte nicht an eine Fügung des Himmels denken, wenn er die Geschichte der Jahrhunderte überblickt, die unser Vaterland durchgemacht hat in Verbindung mit Aachen! Aachen ist die Wiege des deutschen Kaiserthums, denn hier richtete Karl der Große seinen Stuhl auf, und von seinem Glanze gewann auch die Stadt Aachen einen Widerschein. So bedeutend, so groß war die Figur dieses gewaltigen germanischen Fürsten, daß von Rom ihm die Würde der alten römischen Cäsaren angetragen und er ausersehen ward, die Erbschaft des Imperii Romani anzutreten, gewiß eine großartige Anerkennung für die Leistungsfähigkeit unseres eben erst in der Geschichte auftretenden germanischen Stammes, dem entsunken war das römische Scepter den Händen der Cäsaren und ihrer Nachfolger, zerbröckelt und morsch wankte der römische Bau, und erst das Erscheinen der siegesfrohen Germanen mit ihrem reinen Gemüthe war im Stande, der Weltgeschichte den neuen Lauf zu weisen, den sie bisher genommen. Da verstand es sich von selbst, daß der gewaltige Karl, der große Frankenkönig, die Blicke Roms auf sich lenkte, welches in ihm seinen Schutz und Hort erblickte. Allein die Aufgabe, das Amt des römischen Kaisers mit der Würde und Bürde des germanischen Königs zu verbinden, war zu schwer. Was er mit seiner gewaltigen Persönlichkeit vermochte, das versagte das Geschick seinen Nachfolgern, und unter der Sorge um das Welt-Imperium verloren die späteren Kaisergeschlechter das germanische Volk und Land aus dem Auge; sie zogen gen Süden, um das Welt-Imperium aufrecht zu erhalten, und vergaßen darob Germanien's. So mußte allmählich unser deutsches Land und Volk verkommen. Gleich wie bei der Aloe, wenn sie ihre Blüthe treibt, die ganze Kraft der Pflanze sich zu dieser einen Aufgabe aufrafft und, hoch emporstrebend, Blüthe auf Blüthe entwickelt und das Auge des staunenden Beschauers fesselt, derweilen nun die Pflanze selber zusammenbricht und ihre Wurzel verdorrt; so erging es auch dem römischen Kaiserthum deutscher Nation. Nunmehr ist ein anderes Kaiserthum entstanden. Dem deutschen Volke ist sein Kaiser wieder geworden, den es sich selbst geholt hat. Mit dem Schwert in der Faust auf dem Schlachtfelde ist die Krone erworben und das Reichspanier flattert wieder hoch in den Lüften. Aus derselben Begeisterung und Liebe, mit der das deutsche Volk an seiner alten Kaiseridee gehangen hat, ist das neue Kaiserreich ins Leben getreten, allein die Aufgaben sind jetzt andere. Nach außen beschränkt auf die Grenzen unseres Landes, um uns von Neuem innerlich fühlend, auf die Aufgaben vorzubereiten, die unserem Volke jetzt werden und die im Mittelalter nicht erfüllt werden konnten. Und so sehen wir denn das Reich, obwohl noch jung, sich in sich selbst von Jahr zu Jahr kräftigen, während das Vertrauen zu ihm von allen Seiten immer stärker sich befestigt. Das mächtige deutsche Heer aber gewährt einen Rückhalt dem Frieden Europas. Dem Charakter der Germanen entsprechend, beschränken wir uns nach außen, um nach innen unbeschränkt zu sein; weithin zieht unsere Sprache ihre Kreise auch über die Meere, weithin geht der Fluß unserer Wissenschaft und Forschung, kein Werk ist auf dem Gebiete der neueren Forschung, welches nicht in unserer Sprache abgefaßt würde und kein Gedanke entspringt der Wissenschaft, der nicht von uns zuerst verwerthet würde, um nachher von anderen Nationen angenommen zu werden. Und dieses ist das Welt-Imperium, das der germanische Geist anstrebt. Wollen wir nun nach jeder Richtung den weiteren großen Aufgaben gerecht werden, dann dürfen wir nicht vergessen, daß der Urgrund, auf dem das Reich entstanden ist, wurzelt in der Einfachheit und Gottesfurcht, sowie in den hohen sittlichen Anschauungen unserer Vorfahren. Wie hat die prüfende Hand unseres Gottes zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auf unserem Lande gelegen, und mächtig hat der Arm der Vorsehung das Eisen geschmiedet und geschweißt am Ofen des Elends, bis die Waffe fertig wurde. So erwarte Ich auch von Ihnen Allen, daß Sie Mir helfen werden, ob Geistliche oder Laien, die Religion im Volke aufrecht zu erhalten. Zusammen müssen wir arbeiten, um dem germanischen Stamme seine gesunde Kraft und seine sittliche Grundlage zu erhalten. Das geht aber nur, wenn man ihm die Religion erhält, und das gilt in gleicher Weise für beide Confessionen. Um so größer ist heute Meine Freude, den Herren der Kirche, die hier vertreten sind, eine Nachricht zu bringen, die Ihnen mittheilen zu können Ich stolz bin. Hier steht der General v. Loë, ein treuer Diener seiner Könige. Er ward von hier gesandt nach Rom zum Jubiläum des heiligen Vaters, und als er ihm Meine Glückwünsche und Meine Jubelgabe überbrachte und ihm in intimem Gespräch Aufschluß gab, wie es aussieht in unseren deutschen Landen, hat ihm der heilige Vater geantwortet, er freue sich, ihm sagen zu können, daß er stets hoch gedacht von Frömmigkeit der Deutschen, zumal des deutschen Heeres, er könne ihm aber noch mehr sagen und das solle er seinem Kaiser bestellen. Das Land in Europa, wo noch Zucht und Ordnung und Disciplin herrsche, Respect vor der Obrigkeit, Achtung vor der Kirche, und wo jeder Katholik ungestört und frei seinem Glauben leben könne, das sei das deutsche Reich und das danke er dem deutschen Kaiser. Dies berechtigt Mich zu dem Ausspruch, daß unsere beiden Confessionen nebeneinander das eine große Ziel im Auge behalten müssen, die Gottesfurcht und die Ehrfurcht vor der Religion zu erhalten und zu stärken. Ob wir moderne Menschen sind, ob wir auf diesem oder jenem Gebiete wirken, ist einerlei. Wer sein Leben nicht auf die Basis der Religion stellt, ist verloren. Und so will auch Ich, da an diesem Tage, an diesem Orte es sich ziemt, nicht nur zu reden, sondern auch zu geloben, Mein Gelöbniß hiermit aussprechen, daß Ich das ganze Reich, das ganze Volk und Mein Heer symbolisch durch diesen Commandostab vertreten, Mich selbst und Mein Haus unter das Kreuz stelle und unter den Schutz dessen, von dem der große Apostel Petrus gesagt: „Es ist in keinem Anderen Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben worden, darin sie sollen selig werden", und der von sich selbst gesagt hat: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht"! — Ich trinke auf das Wohl der Stadt Aachen in der festen Ueberzeugung, daß die Worte, die Ich gesprochen, in ihr einen guten Boden finden werden, wie Mich ja auch das, was Ich hier von der Bürgerschaft dieser Stadt von Alt und Jung gesehen, sicher macht, daß auch in der Zukunft in ihren Mauern unser Haus und unser Thron eine feste Stütze finden wird. — Die Stadt Aachen lebe Hoch! Hoch! Hoch!

* **München,** 20. Juni. (Kammer der Abgeordneten.) Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Präsident v. Orterer dem gestern verstorbenen König von Sachsen einen herzlichen Nachruf, in welchem er hervorhob: Am gestrigen Abend sei im befreundeten Nachbarlande das Leben eines Fürsten erloschen, dem alle Sympathien zugethan sind. Als Sohn einer bayerischen Prinzessin habe der verstorbene König ein besonderes Anrecht darauf, daß man hier seiner gedenke. Als stiller Dulder sei er hingegangen, der einst ein heldenmüthiger Heerführer war; ihm danke das deutsche Volk viel, denn er habe zur Einigung und Stärke des deutschen Volkes viel gethan von den Tagen seiner Jugend bis zu seinen letzten Tagen. Das deutsche Volk beklage den Heimgang eines der besten und edelsten Fürsten. Der Präsident gedachte sodann noch des engen Freundschaftsbandes zwischen dem verstorbenen König und den Wittelsbachern und betonte: Hier seien Alle einig in der Trauer mit dem treuen Nachbarvolke. Das Haus hörte stehend die Worte des Präsidenten an.

* **Wien,** 20. Juni. Wie die Blätter melden, begiebt sich der Kaiser zu den Trauerfeierlichkeiten nach Dresden.

* **Wien,** 20. Juni. Die Leitartikel fast aller Blätter beschäftigen sich mit dem Hinscheiden des Königs Albert und heben dessen wahrhaft königliche Gesinnung und seine besonderen Herrschertugenden hervor. Alle drücken die Trauer aus, die auch in Oesterreich über das Hinscheiden des treuen Bundesgenossen und Freundes des Kaisers Franz Josef herrscht. Dem Regierungsantritt des Königs Georg widmen die Blätter Worte sympathischer Begrüßung.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1903.
Auer-Gasglühlicht.

Neu! Riquet's Erfrischungs-Pralinen
ergänzte köstliche Eispralinen
mit Orange-, Citrone-, Erdbeer-, Himbeer- und Vanille-Geschmack,
das ½ Kilo Mk. 3.— und Mk. 2.— im Detailgeschäft **Goethestrasse No. 6** und in feinen Geschäften der Branche.

Weissthaler Actien-Spinnerei.

Bei der am 14. Juni d. J. erfolgten notariellen Auslosung von 34 Stück Schuldscheinen unserer 4½ procentigen hypothekarischen Anleihe vom 22. Februar 1887 sind folgende Nummern gezogen worden:

11.	60.	72.	116.	149.	168.	217.	255.	261.	290.	292.	317.
359.	369.	405.	415.	437.	520.	526.	604.	611.	677.	700.	713.
750.	757.	819.	848.	850.	926.	936.	950.	972.	980.		

Die Rückzahlung dieser ausgeloosten Schuldscheine erfolgt mit je M 500.— gegen Rückgabe der Stücke nebst Talons und Coupons Nr. 33—40 vom **31. December 1902** ab:
bei der **Dresdner Bank** in Berlin und Dresden,
bei Herren **Günther & Rudolph** in Dresden,
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in **Leipzig**
und in **unserem Comptoir** in Mittweida.
Die Verzinsung dieser ausgeloosten Schuldscheine hört mit dem 31. December 1902 auf. — Der Betrag etwa fehlender Coupons wird von dem auszuzahlenden Capitale gekürzt.
Von der Auslosung des Jahres 1901 sind
Nr. 58. 243. 457. 758. 793.
noch nicht zur Einlösung vorgekommen.
Wiederholt weisen wir darauf hin, daß zu dem Schuldscheine Nr. 376 der neue Couponbogen, mit Zinscoupons vom 1. Juli 1897 ab, noch nicht erhoben worden ist.
Weißthal bei Mittweida, den 20. Juni 1902.
Weissthaler Actien-Spinnerei.
Hacker.

Hôtel Drei Kronen, Swinemünde,
50 Zimmer, 100 Betten, Logis von 1,50 aufwärts, wird den nach hier kommenden Gästen bestens empfohlen.

Wasch-Anzüge, Wasch-Kleider,
Waschblousen für Damen, Mädchen und Knaben empfiehlt in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen
J. Piorkowsky, Petersstr. 35.
Sämmtliche vorräthige **wollene Anzüge, Jackets, Paletots, Mädchenkleider etc. etc.** werden wegen der vorgerückten Saison **bedeutend unter Preis** verkauft.

Vogtländ. Specialgeschäft
nur für Gardinen, Stores, Vitragen *rc.*
empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen
Marie verw. Reichelt,
Gewandgäßchen, Kaufhaus, Laden Nr. 7.

Saison-Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich
Hutblumen u. Fant.-Federn
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Paul Gerth,
Hainstrasse No. 6.

Olivenöl.
Nizza Vierge per ½ Flasche M 2.10
" ¼ " " 1.10
Nizza superfein " ½ " " 1.50
" ¼ " " —.75
ausgewogen per Kilo M 2.40.
Weinessig
vom Fass, roth od. weiss, Liter 25 ₰,
auch in Korbflaschen von 5—25 Litern und Fässern jeder Grösse,
Extrafein p. Flasche M —.60
do. mit Estragon " " 1.—
Echt. Maille-Essig " " 1.20
do. mit Estragon " " 2.50
per ½ Flasche " 1.30
Citronensaft,
rein und haltbar,
per ½ Flasche M 2.—
" ⅓ " " 1.—
" ¼ " " —.50
empfehlen
Brückner, Lampe & Co.,
Hainstrasse 6.

Trauer-Kleider
Trauer-Blusen
Trauer-Röcke
Trauer-Hüte
Trauer-Arm- u. -Hutflore
Trauer-Fahnen
Trauer-Fahnenschleifen
Trauer-Stoffe
Trauer-Krepp
Trauer-Dekorationsstoffe
in grosser Auswahl
Aug. Polich

B. H. Leutemann,
Weinhandlung, Ecke Windmühlen- u. Karprinzstraße,
empfiehlt garantirt reine
Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Ungar-, Bordeaux-, Italien. Weine.
Marsala, Madeira, Sherry, Portwein, Malaga, Tokayer, Champagner von M 2.— an.
ff. Erdbeerbowle!!!

Gummi-Sportmäntel,
renommirteste Marke, neuester Genre,
Radfahrer-Pelerinen
aus feinen besgummirten Stoffen,
sowie in **imprägnirtem Loden**
Oscar Krobitzsch, Specialhaus für Gummiwaaren,
Universitätsstraße 15, Ecke Schillerstraße.

Inventur-Ausverkauf.
Viele billige und preiswerthe Artikel.
Reste und ältere Sachen besonders billig.
Eugen Dalitz
Det.-Abth.
jetzt **Schulstrasse No. 12.**

Braut-Ausstattungen
fertigt gut und billig
E. Heidorn, Dorotheenstraße 2.

Hugo Beyer,
Schützenstraße 23 (gegenüber der Teutonia),
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter
Schuhwaaren.
Reparaturen gut und billig.

Ein junger Mann, 19 Jahre alt, Sohn rechtlicher Eltern, mit **schöner Handschrift,** sucht per 1. Juli eine Stellung als **Fakturist** mit ganz mäßigem Gehalt. Off. unter J. 203 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

In Villa nahe Wald
u. elektr. Bahn sind **herrsch. Wohnungen,** 5, 6, 7 u. 9 Zr., Bad, Veranda, reichl. Zub. u. Gart., Parqu., M 850, 1000, 1100, 1200, 1500, 1600 zu verm. **Lindenau,** Uhlandstr. 2a, Hagenguth.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Hermann Kratz in Laurahütte mit Frl. Hedwig Krause daselbst. Herr Hermann Körner in Zwickau-Pölbitz mit Frl. Frida Meßner daselbst. Herr Willy Kober in Plauen i. V. mit Frl. Elise Leyius daselbst.

Geboren: Herrn Diakonus Dr. Heber in Bautzen eine Tochter. Herrn Fröhlich Halcher in Plauen i. V. ein Sohn. Herrn Vermessungsassistent Burkhardt in Dresden ein Sohn. Herrn Ernst Sängewald in Gera ein Sohn. Herrn Postassistent Arthur Trenkler in Dresden ein Sohn. Herrn Ernst Beständig in Coblenz a. Rh. ein Sohn. Herrn Richard Salecker in Naumburg ein Sohn. Herrn Alfred Kriegel in Waldorf i. Sa. eine Tochter. Herrn Paul Weiß in Dresden ein Sohn.

Gestorben: Herr Otto Crienitz, Mühlenbesitzer in Wünschendorf. Herr Friedr. Erdmann Findeisen, Privatmann in Chemnitz. Herrn Pastor Friedrich Straumer's in Ziegelscheune Sohn Fritz. Herrn Richard Rehn's in Chemnitz Tochter Käthchen. Herr Ernst Winkler in Neundorf b. P. Herr Ernst Linke, Wirthschaftsbesitzer in Thürmsdorf. Frau Amalie Auguste Schlegel geb. Vetter in Pirna. Herrn Max Klengel's in Langenhennersdorf Tochter Dorchen. Herr Louis Golze, Ingenieur in Rottweil a. N. Herr Ernst Richter, Sattlermeister in Altenburg.

Hierzu eine Beilage.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 309, Freitag, 20. Juni 1902. (Abend-Ausgabe.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nach erfolgtem Ableben Sr. Majestät des Königs Albert sind auf Grund des Mandates, die Landes- und Privattrauer betr. vom 16. April 1831, bis auf Weiteres alle Musikaufführungen und öffentlichen Lustbarkeiten einzustellen.

Hierunter fallen insbesondere Schaustellungen, die Vorstellungen in den Theatern, öffentliche Umzüge und Veranstaltungen von Feuerwerken, auch soweit hierzu besondere Erlaubniß bereits ertheilt sein sollte.

Leipzig, am 20. Juni 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Tröndlin. Dr. Barthol.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Bretschneider.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Aus Anlaß des Todes Sr. Majestät des Königs Albert lade ich die Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums zu einer

Trauersitzung

auf heute (Freitag) Abend 8 Uhr in den Sitzungssaal am Naschmarkt ein.

Leipzig, den 20. Juni 1902.

Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Junck.

Der Tod König Albert's.

* **Leipzig, 20. Juni.** Mit Windeseile verbreitete sich gestern Abend in der Stadt die aus Sibyllenort eingetroffene Trauerkunde. Das Stadttheater und die großen Vergnügungsetablissements brachen unter Bekanntgabe der erschütternden Meldung die Vorstellungen und Concerte ab, und in Schaaren ergossen sich die Besucher auf die Straßen, die Kunde von dem Geschehenen bis in die entlegensten Stadtviertel tragend. Gestern Abend schon und dann im weiteren Umfange heute früh wurden auf öffentlichen und Privatgebäuden Trauerfahnen ausgehängt und Flaggen auf Halbmast gehißt. Vom Balcon des Rathhauses weht die schwarze Trauerfahne. In den Schulen wurde in der Frühe des schmerzlichen Ereignisses gedacht; einzelne Anstalten ließen heute bereits den Unterricht ausfallen. In der Mittagsstunde ertönte Trauergeläute von den Thürmen der Kirchen. Ueberall zeigt sich die tiefe Trauer und die innigste Theilnahme, welche das Hinscheiden des geliebten Königs in der Bevölkerung hervorgerufen.

Die ferneren Mittheilungen über die Trauerkundgebungen in Leipzig und Sachsen finden unsere Leser weiter unten. Vorerst berichten wir unter Wiederholung der nur in einem Theile der heutigen Morgenausgabe enthaltenen Meldungen über

Die letzten Augenblicke König Albert's.

* **Sibyllenort, 19. Juni.** Um halb acht Uhr Abends traten Anzeichen ein, die das nahe bevorstehende Ende Sr. Majestät des Königs erwarten ließen. Auf Veranlassung Ihrer Majestät der Königin wurden Ihre königlichen Hoheiten Prinz Georg und die Prinzessinnen Johann Georg und Mathilde, sowie der Beichtvater des Königs, Präses Maaß, und sämmtliche Damen und Herren der Umgebung herbeigerufen. Dieselben versammelten sich am Krankenlager, theils in dem Zimmer selbst, theils in dem anstoßenden Gemach. Ihre Majestät die Königin kniete an der linken Seite Ihres Hohen Gemahls, Prinz Georg und die Prinzessinnen standen am Fußende des Bettes. Se. Majestät schien ruhig zu schlafen, und während die Athemzüge immer schwächer wurden, verrichtete der Geistliche die Sterbegebete. Ein Leibarzt verfolgte den Pulsschlag an der rechten Hand Sr. Majestät des Königs, indeß Ihre Majestät die Königin die Linke umfaßt hielt. Kurz nachdem es 8 Uhr geschlagen hatte, meldeten die Leibärzte, daß Se. Majestät der König verschieden sei. Se. Majestät war ohne jeden Kampf sanft hinübergeschlummert. Ihre Majestät hielt noch lange im stillen Schmerz die Hand Ihres Gemahls. Nachdem Sie die Hände des Verblichenen zusammengelegt und sich erhoben hatte, nahte Se. Majestät der König Georg und küßte dem erlauchten Bruder die Stirn. Darauf trat Ihre Majestät zu den Aerzten und zu den drei treuen Dienern, welche den Monarchen gepflegt hatten, reichte Jedem einzeln die Hand und dankte für die aufopfernde Hingebung. Das Gleiche that Se. Majestät der König. Die Umgebungen durften an das Sterbelager herantreten und küßten die Hand des hohen Entschlafenen. Nachdem Ihre Majestät die verwittwete Königin und Se. Majestät der König die Condolenz der Anwesenden entgegengenommen hatten, verließen letztere das Sterbezimmer.

Z. **Sibyllenort, 19. Juni.** König Albert hatte von 4 Uhr Nachmittags an Fieberphantasien. Er glaubte sich auf Reisen zu befinden, bald in Tirol, bald in Wien, und fragte des Oefteren, ob die Königin denn noch nicht da und ob er nicht bald zu Hause sei. Der Tod ist 8 Uhr 5 Minuten eingetreten. König Georg übertrug dem General v. Minckwitz alle Anordnungen bezüglich des Begräbnisses. Der Kaiser fragte heute vier Mal telegraphisch nach dem Befinden des Königs Albert an.

— Dem „Berl. Loc.-Anz." geht die folgende, ein mehr äußerliches Stimmungsbild enthaltende Meldung seines Specialberichterstatters in Sibyllenort zu: Als ich 7¾ Uhr auf die Kunde von der kurz vorher eingetretenen acuten Verschlimmerung im Befinden des Königs ins Schloß eilte, fand ich dort Alles in heller Aufregung. Der König lag im Todeskampfe, die langen Corridore hallten von hastigen Tritten wider, die Herren des Hofstaates stürzten in schnellstem Schritt zum Mittelbau, in dessen Parterregeschoß das Krankenzimmer gelegen ist. Gruppen von Bediensteten standen mit verstörten Mienen und in bangem Schweigen umher. Am Sterbebett waren die königliche Familie und der Hof versammelt. Präses Maaß las die Sterbegebete. Draußen gingen schwere Regenschauer nieder, am Hirschthor des Parkes brach der Sturm eine starke Pappel nieder. Ueberall schlug er Geäst, Zweige und Blätter von den alten Bäumen. Eine bange Viertelstunde verging. Noch flatterten die schwarzen und gelben Längsbalken der Wettiner Standarte mit dem grünen Rautenkranz im Südost; auch sie hatte unter dem Wetter, das namentlich Nachmittags wüthete, gelitten; ihr Rand war zerschlissen. Dann, wenige Minuten nach 8 Uhr, eine neue Bewegung. Wie die Trauerkunde sich verbreitete, ich habe es nicht beobachten können, genug, man wußte es plötzlich, der König war todt. Hier und dort hörte man eine Stimme aufschluchzen. Ein Gendarm tritt als einzige Person aus der Vorhalle heraus, die dem Zimmer, in das der Todesengel Einzug gehalten, vorgelagert ist. Seine Stimme bebt, er bestätigt die Trauerkunde. In seiner Aufregung will es ihm nicht recht glücken, den Helm vorschriftsmäßig aufs Haupt zu bringen. Der König war um 8 Uhr 5 Minuten verschieden, wie man hörte, leicht und schmerzlos. 8 Uhr 15 Minuten ein kreischendes Geräusch vom Thurm herab, die Standarte wird eingezogen. Die Pforten zum Sterbezimmer thun sich auf: es ist matt erleuchtet. Dicht gedrängt, aber in feierlichstem Schweigen, treten Beamte und Dienerschaft ein, ihren Herrn und König nach seinem Abscheiden zu sehen. Die Züge des Todten sind friedlich und nur wenig verändert; er ruht auf dem frei in der Mitte des Gemaches stehenden Lager, die Königin sitzt neben ihm, in wortlosem Schmerze hält sie die Hand des theuren Geschiedenen. Zur Seite der hohen Frau sieht man den Prinzen Georg, den Präses Maaß, die Prinzen und Prinzessinnen des Hofes. Die schlanke, martialische Gestalt des Generals v. Minckwitz tritt hinzu: dem langjährigen Freunde und Waffengefährten des Entschlafenen hat die traurige Pflicht obgelegen, den Schreibtisch und die Acten des Königs unter Verschluß zu nehmen. Er ist dieser Pflicht nachgekommen und kehrt jetzt zur Königin zurück.

Z. **Sibyllenort, 19. Juni.** Die Einbalsamirung der Leiche König Albert's erfolgt im Laufe des morgigen Tages. Dieselbe wird von den Professoren Trendelenburg-Leipzig und Schmorl-Dresden vollzogen.

* **Sibyllenort, 19. Juni.** Die Ueberführung der Hohen Leiche Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert von Sibyllenort nach Dresden wird Sonnabend, den 21. Juni d. J. erfolgen und zwar so, daß die Hohe Leiche mittels königlichen Sonderzuges Abends 9 Uhr am Dresdner Hauptbahnhofe eintrifft. Im directen Anschluß hieran erfolgt die Ueberführung der Hohen Leiche nach der katholischen Hofkirche. Die Beisetzung des Hochseligen Königs wird Montag, den 23. Juni d. J., Abends 9 Uhr in der katholischen Hofkirche stattfinden.

* **Breslau, 20. Juni.** Die 7. Compagnie des Grenadier-Regiments „König Friedrich III." (2. schlesisches) Nr. 11 unter Befehl des Hauptmanns v. Korff rückte nach Sibyllenort, um das Schloß und den Park zu besetzen und die erforderlichen Posten zu stellen. Außerdem fuhren 10 Officiere vom Leib-Kürassier-Regiment nach Sibyllenort. Auf Befehl des Kaisers sollen am Sarge immer vier Officiere, je zwei zu Häupten und am Fußende stehend, die Todtenwacht halten. Mit den Kürassierofficieren zugleich begab sich Major Reitz v. Frentz vom Generalcommando des 6. Armeecorps nach Sibyllenort.

Z. **Sibyllenort, 20. Juni.** (Privattelegramm.) Der Kronprinz Friedrich August und Prinz Johann Georg trafen heute früh aus Breslau hier ein.

---

* **Dresden, 20. Juni.** Der Hof legt für den König 24 Wochen Trauer an. Die Einstellung aller Lustbarkeiten aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Königs dauert 8 Tage. Der Kronprinz und die Kronprinzessin Friedrich August sind vergangene Nacht 12 Uhr 57 Min. nach Sibyllenort abgereist. König Georg, der heute hier eintrifft, wird auf dem Bahnhofe von dem Staatsministerium begrüßt werden.

-g- **Leipzig, 20. Juni.** Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Justizraths Dr. Tröndlin fand heute Mittag aus Anlaß des Heimganges Sr. Majestät des Königs Albert eine besondere feierliche Plenarsitzung des Rathes statt, über die wir noch berichten werden. — Aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Königs Albert sandte der Rath unserer Stadt folgende Telegramme an Se. Majestät König Georg nach Dresden und Ihre Majestät die Königin Carola nach Sibyllenort ab:

„An
Seine Majestät König Georg von Sachsen.
Dresden.

In der tiefen Trauer um den Tod Sr. Majestät des hochseligen Königs Albert empfindet das ganze Sachsenvolk als Trost, daß in Ew. Majestät dem Lande ein Herrscher geworden, der durch Seine Bewährung im Kriege wie im Frieden die Gewißheit giebt, daß die Krone unseres geliebten Vaterlandes fortan wie bisher von dem würdigsten Haupte getragen wird. Ew. Majestät bringen wir ehrerbietigste Huldigung dar und bitten Gott, daß er Ew. Majestät segnen möge für und für.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin."

Das Telegramm an die Königin Carola hatte folgenden Wortlaut:

„An
Ihre Majestät die Königin Carola,
Sibyllenort.

Mit Euer Majestät und dem ganzen Sachsenvolke betrauern wir im tiefsten Schmerze den Tod Sr. Majestät unseres geliebten Königs, der in seiner Person fürstliche Größe mit den edelsten Tugenden des Menschen vereinigte. Sein Andenken wird in uns lebendig bleiben, wie sein Name fortleben wird in der Geschichte. Gott tröste Ew. Majestät!

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin."

* **Leipzig, 20. Juni.** Der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Junck ladet aus Anlaß des Todes Sr. Majestät des Königs Albert die Mitglieder des Stadtverordnetencollegiums zu einer Trauersitzung auf heute (Freitag) Abend 8 Uhr in den Sitzungssaal am Naschmarkt ein.

* **Leipzig, 20. Juni.** Der Rath und das Polizeiamt haben heute folgende Bekanntmachung erlassen:

Nach erfolgtem Ableben Sr. Majestät des Königs Albert sind auf Grund des Mandates, die Landes- und Privattrauer betr., vom 16. April 1831, bis auf Weiteres alle Musikaufführungen und öffentlichen Lustbarkeiten einzustellen. Hierunter fallen insbesondere Schaustellungen, die Vorstellungen in Theatern, öffentliche Umzüge und Veranstaltungen von Feuerwerken, auch soweit hierzu besondere Erlaubniß bereits ertheilt sein sollte.

Das oben wiedergegebene Telegramm aus Dresden meldet bereits, daß die Landestrauer, soweit sie den Wegfall der öffentlichen Lustbarkeiten betrifft, auf 8 Tage beschränkt bleiben soll. Mit dieser Einschränkung wäre König Georg dem Beispiele König Albert's gefolgt, der nach dem Hinscheiden seines Vaters ebenfalls mit Rücksicht auf die in Frage kommenden wirthschaftlichen Interessen die Trauer auf 10 Tage beschränkt hatte. Sonst regelt sich die Landestrauer in Sachsen nach dem Mandat vom 16. April 1831, die Landes- und Privattrauer betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 91). Danach dauert die Landestrauer beim Ableben des Königs 12 Wochen. Dabei findet statt: 1) während der ersten drei Wochen im ganzen Lande tägliches Trauerläuten in der Zeit von 12—1 Uhr Mittags; 2) Gedächtnißpredigt beim Aufhören des Trauerläutens; 3) Abkündigung des Trauerfalles von den Kanzeln an allen Sonntagen, so lange das Trauerläuten dauert; 4) Einstellung der Musik und öffentlichen Lustbarkeiten drei Wochen lang; 5) der Gebrauch geränderten Trauerpapieres von den Oberbehörden und allen Hofclassen, so lange das Trauerläuten dauert; 6) Gebrauch schwarzer Siegel von allen Behörden und Hofclassen während der Trauerzeit; 7) allgemeine Trauerkleidung die ganze Trauerzeit hindurch.

-g- **Leipzig, 20. Juni.** Die Universität, deren erlauchter Rector Magnificentissimus seit dem 18. Juni 1875 König Albert war, war aus Anlaß des Heimganges des Königs heute geschlossen, sämmtliche Vorlesungen fielen aus. Der Rector, Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Sievers, und die vier Decane werden voraussichtlich am Montag der Beisetzungsfeier in Dresden beiwohnen. An einem noch zu bestimmenden Tage findet Trauergottesdienst in der Paulinerkirche statt.

* **Leipzig, 20. Juni.** Die specielleren Bestimmungen über die Armeetrauer werden heute Abend im Generalcommando den Befehlsholern bekannt gegeben.

* **Leipzig, 20. Juni.** Heute Morgen versammelte Herr Polizeidirector Bretschneider die Oberbeamten, Bureauvorstände und eine größere Anzahl Beamten des Polizeiamts um sich und gedachte in rührenden, schmerzbewegten Worten des Ablebens Sr. Majestät unseres allverehrten Königs Albert und des großen Verlustes, den unser Staat und das gesammte deutsche Vaterland durch seinen Tod erlitten hat, hob die große Liebe und väterliche Fürsorge des Entschlafenen für sein Volk in überaus trefflichen, zu Herzen gehenden Worten hervor und forderte zum Schlusse die Beamten auf, dem nunmehrigen Landesherrn, König Georg, dieselbe Liebe und Treue entgegenzubringen, wie dem verewigten König Albert.

---

* **Leipzig, 20. Juni.** Die schmerzliche Kunde von dem Ableben unsers allgeliebten Landesvaters, weiland Seiner Majestät König Albert's, hatte den Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn Commerzienrath Zweiniger, veranlaßt, alsbald nach Eintreffen der Nachricht eine außerordentliche Sitzung der Kammer einzuberufen, an der sämmtliche Mitglieder, soweit sie in Leipzig anwesend sind, theilnahmen.

„Meine hochgeehrten Herren! Die bangen und schweren Befürchtungen, die uns während der letzten Zeit um das Leben Sr. Majestät unseres allgeliebten und verehrten Königs Albert bewegten, haben sich leider erfüllt. Nach des Allmächtigen Rathschluß ist Se. Majestät gestern Abend 8 Uhr nach einer fast 29jährigen, für unser Sachsenland und unser deutsches Vaterland überhaupt reich gesegneten Regierung zur ewigen Ruhe eingegangen. Es war noch ein inniger Wunsch unseres geliebten Königspaares und mithin der des ganzen sächsischen Volkes, daß es ihm noch vergönnt sein möchte, im nächsten Jahre das goldene Ehejubiläum begehen zu dürfen. Diese Hoffnung ist nun leider vernichtet worden!

Dieses Mitgefühl erfüllt uns mit Ihrer Majestät der Königin, die trotz treuester und aufopfernder Pflege das theuere Leben des geliebten Gatten nicht zu erhalten vermocht hat, dieses Mitgefühl erfüllt uns auch mit dem, die Regierung nun antretenden königlichen Bruder, mit Sr. Majestät dem König Georg, und mit dem ganzen königlichen Hause. In gemeinsamer, aufrichtiger Trauer vereinigen wir uns aber auch mit unserem sächsischen Volke um den heimgegangenen gottbegnadeten König, der ein Landesvater im wahrsten Sinne des Wortes gewesen ist; wir trauern auch mit unserem deutschen Vaterlande um diesen seinen treuesten Sohn, den Mitbegründer des deutschen Reiches und eine seiner unwandelbaren und festen Stützen.

Rein menschlich gerührt ist es und ein überaus trauriger Gedanke, nicht mehr in die lieben, treuen Augen unseres allverehrten Herrn und Königs schauen, seine an Allem theilnehmende Stimme nicht mehr vernehmen zu sollen. Noch bei seiner letzten Anwesenheit in Leipzig kam es zum Ausdruck, welch innigen Antheil er an der schweren und sorgenvollen Zeit genommen hat, die unserem Leipzig im vorigen Jahre beschieden war.

Der Name Sr. Majestät des Königs Albert und das, was er für unser Deutschland, für Kaiser und Reich, und was er insbesondere für unser Sachsenland gewesen ist, wird dankbaren Herzens von uns als ein theueres Vermächtniß bewahrt werden, und in der Geschichte unseres sächsischen und deutschen Volkes wird sein Name als einer der größten und besten der Fürsten mit unauslöschlichen Lettern geschrieben stehen. Wir können hier nicht näher darauf eingehen, was das gottbegnadete Leben des hochseligen Königs an überreichen Segnungen und Wohlthaten für unser engeres und weiteres Vaterland gebracht hat. Wir haben uns vielmehr darauf beschränken müssen, nur in allgemeinen Zügen den schweren Verlust zu kennzeichnen, der uns betroffen hat, die tiefe Trauer, die uns erfüllt, in die Erscheinung treten zu lassen, damit verbindend den Ausdruck unserer herzlichen Theilnahme für Ihre Majestät die Königin Carola, die der barmherzige Gott trösten und stärken möge in ihrem großen Leid, für das ganze königliche Haus und insbesondere auch Sr. Majestät dem König Georg unser herzlichstes Beileid einerseits und unsere Segenswünsche und Ergebenheit für seinen Regierungsantritt andererseits zum Ausdruck zu bringen. Zu diesem Ende bitten wir Sie, die Gefühle der Kammer in folgenden Depeschen an Seine Majestät den König Georg und an Ihre Majestät die Königin-Witwe aussprechen zu wollen:

„Seiner Majestät König Georg, Sibyllenort. Tiefbewegt von dem Heimgang Seiner Hochseligen Majestät, unseres unvergeßlichen, edlen und gütigen Königs Albert sprechen wir, in feierlicher Sondersitzung vereinigt, Euer Majestät und der ganzen Königlichen Familie hiermit unsere schmerzlichste Theilnahme aus. Ueberzeugt, daß die Regierung Euer Majestät, in inniger Gemeinschaft zwischen Fürst und Volk an den altbewährten Ueberlieferungen Sachsens festhaltend, dem Lande zu neuem Ruhm und Segen gereichen, das große deutsche Vaterland aber wie bisher so auch in Zukunft in Sachsen eines seiner werthvollsten Glieder erblicken wird, bringen wir Euer Majestät hierdurch in Ehrfurcht das Gelöbniß unwandelbarer Treue und Ergebenheit entgegen. Die Handelskammer Leipzig. Zweiniger, Vorsitzender."

„Ihrer Majestät der Königin Carola, Sibyllenort.

Die schmerzliche Kunde von dem Ableben Seiner Majestät, unseres allgeliebten und verehrten Königs Albert, läßt uns Eurer Majestät unser herzlichstes Mitgefühl aussprechen. Gott tröste und stärke Eure Majestät und das ganze königliche Haus in dieser bitteren und schweren Zeit. Die Handelskammer Leipzig. Zweiniger, Vorsitzender."

Hierauf schließt Herr Commerzienrath Zweiniger die Sitzung. Die für heute Abend angesetzte ordentliche öffentliche Sitzung der Kammer wird aus Anlaß des Trauerfalles abgesetzt.

* **Dresden, 19. Juni.** Die Kunde von dem Ableben Sr. Majestät des Königs traf im Schlosse gegen ½9 Uhr ein und durchflog alsbald wie ein Lauffeuer die Stadt. Ueberall bildeten sich in den Straßen, vom Lichte der Dämmerung beleuchtet, Gruppen von Hoch und Niedrig und besprachen das immerhin noch unerwartet gekommene, für Sachsen überaus betrübende Ereigniß. Die Vorstellungen in den Theatern und den Vergnügungslocalen wurden abgebrochen. Im Stadtverordnetencollegium, welches, wie üblich, seine Donnerstagssitzung abhielt, theilte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Dr. Stöckel, dem Plenum den Tod Sr. Majestät mit und sprach tieferschütterte Worte der wärmsten Theilnahme aus. Die Stadtverordneten hörten die Rede stehend an. Oberbürgermeister Beutler regte die Absendung eines Beileidstelegrammes an Ihre Majestät die Königin Carola, sowie eines Huldigungstelegrammes an Se. Majestät den König Georg an, und das Collegium gab hierzu seine Zustimmung. Darauf wurde die Sitzung abgebrochen. Vielfach wurden Halbmastflaggen gehißt.

* **Dresden, 20. Juni.** Die Morgenblätter widmen dem König Albert innige Nachrufe, in denen die Verdienste des verewigten Königs als Feldherr und als Regent hervorgehoben werden. Sie bringen Mittheilungen über die letzten Augenblicke des Königs und schildern den erschütternden Eindruck, den die Trauerkunde überall in den Straßen der Stadt, im Theater und in den öffentlichen Localitäten hervorrief. — In der Kreuzkirche ist für heute Abend 7 Uhr ein Trauergottesdienst angesetzt.

* **Dresden, 19. Juni.** Der Rath und die Stadtverordneten der Stadt Dresden haben an die Hinterbliebenen des Königs Albert folgende Telegramme gesandt:

„Seiner Majestät König Georg von Sachsen, Schloß Sibyllenort. Ew. Kgl. M. wollen Allergnädigst geruhen, bei dem Hinscheiden S. M. des Königs Albert die Versicherung innigster und herzlichster Theilnahme von den städtischen Collegien der Haupt- und Residenzstadt entgegenzunehmen. Der hochselig Entschlafene hat in einer langen, überaus gesegneten Regierung die Herzen seines Volkes gewonnen, wie nie ein Herrscher zuvor, und unsere Bürgerschaft zumal hat ihm allezeit unbegrenzte Liebe und Verehrung gewidmet. Die Treue aber und die Ergebenheit, die wir dem unvergeßlichen König bewahrt haben, wollen wir nun auch auf Ew. Kgl. M. übertragen, und indem wir Ew. Kgl. M. zu der Besteigung des Sächsischen Königsthrones die ehrfurchtsvollsten und ergebensten Glückwünsche allerunterthänigst unterbreiten, bitten wir Ew. Kgl. M. zugleich, Sich Allerhöchstihrer Haupt- und Residenzstadt, wie Ew. Kgl. M. Erlauchte Ahnen, huldvoll und gnädig zu erweisen."

„Ihrer Majestät Königin Carola von Sachsen, Schloß Sibyllenort. Ew. Kgl. M. bitten die städtischen Collegien der Kgl. Haupt- und Residenzstadt Dresden allerunterthänigst die Versicherung innigster, herzlichster Theilnahme an dem Verlust entgegennehmen zu wollen, den Ew. Kgl. Majestät durch den Tod des Erlauchten Gemahls erlitten haben. Mit Ew. Kgl. M. trauert nicht nur das gesammte Kgl. Haus, sondern das ganze Vaterland und vor Allem die Haupt- und Residenzstadt um den hochselig entschlafenen König, den ruhmreichen Feldherrn, den weisen Herrscher, der uns zugleich ein gütiger Vater war. Zu seiner Gerechtigkeit und Weisheit blickten wir voll unbegrenzten Vertrauens auf. Der Schatz der Liebe aber, den er in den Herzen seines Volkes gesammelt, wird als unzerstörbares Erbtheil vornehmlich auf Ew. Kgl. M. übergehen. Möge Gott der Allmächtige Ew. Kgl. M. Trost und Kraft schenken, den unersetzlichen Verlust zu ertragen, und möge er Ew. Kgl. M. noch lange unserem Volke und unserer Stadt erhalten."

— **Berlin, 20. Juni.** Wie die hiesigen officiellen sächsischen Kreise die Nachricht vom Heimgange des Königs empfingen, darüber berichtet der „Loc.-Anz." Folgendes: Der erste, der eine Nachricht über den Tod des Königs erhalten hatte, war der sächsische Militärbevollmächtigte Oberstleutnant Krug von Nidda. Ihm war kurz vor 9 Uhr eine Depesche mit der Todesbotschaft zugegangen, und er hatte sich damit zu dem sächsischen Gesandten nach dessen in der Bellevuestraße belegenen Palais begeben. Graf Hohenthal war nicht zu Hause. Aber seit der in Sibyllenort eingetretenen Krisis hatte der Gesandte Anordnung getroffen, daß er und die Mitglieder der Legation unverzüglich zu erreichen waren. So traf ihn um 9½ Uhr die Meldung des Militärbevollmächtigten in dem Casino am Pariser Platz. Hier waren in Erwartung der entscheidenden Nachrichten um Ihren Chef alle Mitglieder der Gesandtschaft versammelt. Sofort brachen sämmtliche Herren auf und begaben sich nach dem Gesandtschaftshotel. In dem Moment, da man die Treppe zu den Gemächern emporsteigt, erscheint im Vestibül ein Depeschenbote. „Ein Telegramm an Se. Excellenz den Grafen Hohenthal!" ruft der Bote. Der Graf kehrt in das Vestibül zurück und nimmt die Depesche in Empfang. Aller Blicke sind auf den Gesandten gerichtet, der das Papier entfaltet. Ein Augenblick erwartungsvoller Spannung. Dann bricht der Gesandte das Schweigen und wendet sich an seine Umgebung: „Meine Herren! Die officielle Todesnachricht ist da. Heute Abend um 8 Uhr 5 Min. ist Se. Majestät König Albert entschlafen." Und sichtlich ergriffen, folgen die Herren ihrem Chef in das Arbeitscabinet, von dem aus sich alsbald ein reger Depeschenwechsel entwickelte.

Königreich Sachsen.

* **Leipzig, 20. Juni.** Nachdem die Jagd auf Rauhwild im Königreich Sachsen seit dem 15. Mai in Folge der Schonzeit vollkommen geruht hat und nur Schwarzwild, Raubsäugethiere, sowie Raubvögel geschossen werden durften, wird am bevorstehenden 1. Juli die Jagd wieder aufgehen, und zwar zunächst auf männliches Roth- und Damwild, auf Rehböcke und wilde Enten, welch' letztere nur vom 14. März ab auf 3½ Monate, also die kürzeste Zeit unter dem Rauhwild, geschont werden. Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rebhühner, Auer-, Birk- und Haselhähne, sowie Schnepfen kommen erst vom 1. September ab zum Abschuß, während dies bei Hasen und Fasanen nur im October, November, December und Januar erfolgt. Die Schußzeit für Rehen dauert vom 16. October bis 15. December, die für Spießerböcke vom 1. bis 31. Januar und die für Krammets-

vögel vom 16. November bis Ende Februar, während Schmalricken und Rehkälber in Sachsen überhaupt nicht geschossen werden dürfen. Aus dem Gesetz vom 22. Juli 1870 geht hervor, daß in Sachsen wilde Enten 3½, männliches Roth- und Dammwild 4, Auer-, Birk-, Haselhähne und Schnepfen 4½, Rehböcke 5, weibliches Roth- und Dammwild, sowie Wildkälber 6, Hasen und Fasanen 8, Rebhühner 9, Ricken 10, Spießerböcke, Schmalricken und Rehkälber 12 und die anderen jagdbaren Säugethiere (Nutzwild), einschließlich der Dachse, 7 Monate Schonzeit genießen. Das während der in Sachsen herrschenden Schonzeit zum Verkauf gelangende Wildpret stammt aus dem Auslande oder anderen deutschen Staaten, in denen die Schonzeit für Nutzwild von einander in mancher Beziehung abweichen.

— Um das Andenken von Auguste Schmidt, der weisen und tapferen Vorkämpferin der gemäßigten Frauenbewegung, zu ehren, hat eine Anzahl hiesiger Frauenvereine beschlossen, am Sonntag, den 13. Juli, Vormittags ½12 Uhr, eine Gedächtnißfeier für die Entschlafene zu veranstalten, in der von berufener Seite das Lebensbild dieser großen Persönlichkeit geschildert werden soll. Gewiß wird dies für die Vielen, denen Auguste Schmidt im Leben nahegestanden hat und denen sie Führerin und Vorbild war, eine willkommene Gelegenheit sein, sich mit Gleichgesinnten noch einmal in der Entschlafenen Namen zu gemeinsamem Ausdruck der Verehrung und Dankbarkeit zu vereinen. Näheres werden die Inserate besagen.

— Die Hauptversammlung der Gabelsberger'schen Stenographenvereine Sachsens, die hier vom 21. bis 23. Juni abgehalten werden sollte, ist in Folge des Hinscheidens Sr. Majestät des Königs Albert verschoben worden.

‡ **Leipzig,** 20. Juni. (Arbeiterbewegung.) In einer Versammlung der Lichtdrucker und der in der Lichtdruckbranche thätigen Photographen, Retoucheure u. s. w., die gestern in der Gastwirthschaft „Stadt Hannover" tagte und von etwa 40 Personen besucht war, wurde nach einem Vortrage des Redacteurs der „Graphischen Presse", Herrn O. Bier, über Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation beschlossen, für die im Centralverband der Lithographen, Steindrucker u. s. w. Deutschlands organisirten Lichtdrucker und verwandten Berufsgenossen Leipzigs eine besondere Section zu gründen, die am 1. Juli ihre Thätigkeit beginnen soll. Dazu wurde ein Vertrauensmann und ein Agitationscomité ernannt. Die Versammelten beschäftigten sich dann noch mit der Ueberstundenarbeit in einer hiesigen lithographischen Anstalt. Es soll daselbst die Beseitigung oder wenigstens die Einschränkung der Ueberstundenarbeit und eine besondere Vergütung für diese angestrebt werden.

—* Zu dem Geldschrankdiebstahl in der Windmühlenstraße wird noch gemeldet: Der Diebstahl ist zweifellos zwischen ¼4 und 5 Uhr früh verübt worden, denn ein Bewohner des Grundstückes hat um die ersterwähnte Zeit das Thor noch verschlossen vorgefunden. Der Wagen ist bereits um 6 Uhr früh von einem Unbekannten in der Roßstraße zu Lindenau hingestellt worden. Ein am Bayerischen Platze haltender Droschkenkutscher will früh gegen 4 Uhr gesehen haben, daß drei Männer mit einem zweiräderigen Handwagen, auf dem ein mit einer Plane bedeckter Gegenstand gelegen hat, nach dem Windmühlenwege zu gefahren sind. Der eine der Männer ist von großer Gestalt gewesen und soll ein braunes Jacket getragen haben. — In dem Schranke befanden sich u. A. eine Anzahl Coupons von 3½ Proc. Effecten des Erbländisch-Ritterschaftlichen Creditvereins, ein Coupon der Stettiner Straßenbahngesellschaft, ein Coupon Sächsische Rente, ein Coupon der Aussig-Teplitzer Eisenbahn, drei Coupons Plauensche Stadtanleihe, zwei Coupons Ungarische Rentenanleihe und zwei Coupons der Leipziger Elektrischen Straßenbahn.

—* Verhaftet wurde ein 32 Jahre alter Mechaniker aus Bromberg, der in einem Restaurant im Brühl eine größere Zeche gemacht hatte, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein. Als er zur Bezahlung aufgefordert wurde, zog er sein Taschenmesser und drang damit auf den Wirth und Kellner ein. Ehe er weiteres Unheil anrichten konnte, wurde er überwältigt und einem Schutzmann übergeben. — Aus einer Wohnung in der Kirchstraße zu Volkmarsdorf wurde gestohlen eine goldene Herren-Remontoiruhr nebst goldener Panzerkette im Gesammtwerthe von 240 ℳ. — Eine Kiste, gezeichnet W. F., enthaltend Butter, ist auf einem hiesigen Bahnhofe gestohlen worden. — Diebe erbrachen in der Nacht zum Donnerstag in einem Grundstück am Markt mehrere Schaukästen und entwendeten daraus größere Quantitäten Cigarren. — Im Brühl ist gestern von einem Botenfuhrwerk gestohlen worden ein Packet in braunem Packpapier mit der Adresse: Wilhelm Augmann, Reudnitz, enthaltend 1000 Stück Cigarren in Packeten à 100 Stück in blauem Papier mit der Firmenbezeichnung: Julius Schimpf, Delitzsch. — Beim Diebstahl eines Rovers wurde gestern in einem Grundstück in der Universitätsstraße ein 21 Jahre alter Schneider von hier erwischt. Der Dieb kam in Haft. — Eingebrochen wurde in der Nacht zum Donnerstag in ein Buttergeschäft in der Frankfurter Straße und außer einem Geldbetrage mehrere Mandeln Eier gestohlen; sowie in ein Cigarrengeschäft in der Dresdner Straße, wo ebenfalls ein Geldbetrag und eine Anzahl Cigarren entwendet wurden.

—* Gestern Nachmittag lief in der Katharinenstraße ein 3jähriger Knabe in ein Flaschenbiergeschirr hinein und wurde von diesem umgerissen. Er wurde nicht unerheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Am Augustusplatze kam es gestern Nachmittag zu einem Zusammenstoße zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Kutschgeschirr, wobei an letzterem ein Rad abbrach, die Insassen beider Wagen aber glücklicherweise ohne Verletzung davon kamen.

— **Leisnig,** 19. Juni. Der Stadtrath hat die von den auswärtigen Leisnigern anläßlich des Heimathsfestes errichtete Stiftung in Höhe von 4000 ℳ angenommen. Dieses Capital ist von den Gebern zur Errichtung eines Marktbrunnens bestimmt.

— **Rochlitz,** 19. Juni. Das hiesige „Tagebl." schreibt: Die in einigen auswärtigen Blättern in höchst übertriebener Weise dargestellten Pockenerkrankungen in Breitenborn haben eine Folge, an die im Anfang wohl Niemand geglaubt hat: Rochlitz und Umgegend kommen in den Ruf, gesundheitsgefährlich zu sein. Ueberängstliche Gemüther meiden bereits unsere Gegend, und hier und da sind auch schon Absagen eingetroffen von Leuten, die in diesem Sommer bei uns oder in der Umgegend Erholungsaufenthalt zu nehmen beabsichtigt hatten. Wie unsinnig und unbegründet eine solche Furcht ist, geht daraus hervor, daß selbst in Breitenborn seit fünf Wochen keine neue Pockenerkrankung vorgekommen ist, die Umgegend aber und unsere Stadt Rochlitz hat überhaupt keinen solchen Erkrankungsfall zu verzeichnen gehabt. Die Behörde hat übrigens Breitenborn bereits wieder als seuchenfrei erklärt. — Auf dem abschüssigen Wege von Gröblitz nach unserer Muldenbrücke verunglückte heute Mittag Postdirector Theile aus Mittweida mit seinem Zweirade. Er kam zum Sturz und brach ein Bein. Der Verletzte fand im Stadtkrankenhause Aufnahme.

— **Zwickau,** 19. Juni. Eine muthige That hat der 18jährige Sohn des Bierhändlers Pampel in Wilkau mit dem Leben bezahlen müssen. Er warf sich durchgehenden Pferden in die Zügel, wurde aber von ihnen niedergerissen. Der schwere Wagen ging ihm über Brust und Kopf, so daß der junge Mann todt auf dem Platze blieb.

* **Werdau,** 19. Juni. Einige für alle Handel- und Gewerbetreibenden wichtige Anträge kommen in der Sonntag hier stattfindenden Delegirtenversammlung des erzgebirgischen Gauverbandes sächsischer Gewerbevereine zur Berathung. Der erste Antrag geht vom Gewerbeverein Crimmitschau aus und lautet: „Es ist wohl wünschenswerth, daß schärfere Bestimmungen gegen eine allzu große Ausnützung der Kinderarbeit getroffen werden, aber eine solche allgemeine Gesetzesvorlage, welche die gesammte Kinderarbeit lahm zu legen droht, durch welche namentlich die Eltern ihren eigenen Kindern gegenüber gestellt werden können, welche die Kinderarbeit in ihrem bildenden, wie auch in ihrem sittlichen Einflusse fast ausschließt, eine solche Gesetzesvorlage ist als eine Gefährdung des Volkswohles unbedingt abzulehnen." Der Gewerbeverein Meerane beantragt: 1) der erzgebirgische Gauverband sächsischer Gewerbevereine ruft eine Stiftung ins Leben, aus deren Zinsen jungen strebsamen Handwerkern aus dem Bezirke des Gauverbandes Zuschüsse zu dem Besuche von Fachschulen gewährt werden. 2) der Gauverband bez. der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine wolle an den maßgebenden Stellen dahin wirken, daß bei Vergebung von Arbeiten seitens des Staates oder des Reiches Handwerker der Orte, an denen die Arbeiten ausgeführt werden, Berücksichtigung finden, und zwar unter möglichster Vertheilung der Arbeiten in kleinere Theile und unter Gewährung genügender Lieferungsfristen.

— **Auerbach,** 19. Juni. Die beantragte Errichtung einer gemeinsamen Ortskrankencasse in hiesiger Stadt ist nach dem Ergebniß der Abstimmung unter den Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgelehnt worden. Es sind die gesetzlichen Voraussetzungen nicht erfüllt worden, da sich sowohl die Hälfte der betheiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer, als auch mindestens die Hälfte der in jeder bei der Gemeindekrankenversicherung vertretenen Branchen Versicherten für die Errichtung einer gemeinsamen Ortskrankencasse aussprechen müssen.

— **Plauen,** 19. Juni. Genehmigt hat das evang.-luth. Landesconsistorium endgiltig die Lostrennung der Filialkirchgemeinde Straßberg von der Mutterkirchengemeinde St. Johannis zu Plauen und die Bildung einer selbstständigen, die Gemeinden Straßberg, Kobitzschwalde und Unterneundorf nebst Drescherhäusern umfassenden Parochie Straßberg. Die Collatur ist dem jeweiligen Superintendenten zu Plauen übertragen worden. Dem Vernehmen nach finden bereits am 5., 6. und 7. n. Mts. die Gastpredigten statt.

— **Zittau,** 19. Juni. Mit lautem Krach ist heute Vormittag gegen 12 Uhr das nahezu fertige Wagen-Depot der elektrischen Ausstellungs-Straßenbahn am oberen Ende der Bismarck-Allee eingestürzt. Die 32 Meter langen und etwa 7 Meter hohen Seitenwände des Bretterbaues boten dem ziemlich starken Nordwind eine willkommene Angriffsfläche, und da sich der sturmähnliche Wind auch noch im Innern der an der Stirnseite geöffneten großen Halle festsetzte, so gab der Bau nach und stürzte, vom Boden glatt wegrasirt, quer über die Bismarck-Allee hinweg. Als ein großer glücklicher Zufall ist es anzusehen, daß kein Mensch zu Schaden gekommen ist. — Auf gräßliche Weise ist heute Vormittag der 62 Jahre alte Gutsbesitzer Karl Gustav Rieger in Kleinschönau ums Leben gekommen. Als Rieger auf einer ihm gehörenden Wiese im Begriff war, seine vor die Mähmaschine gespannten Pferde mit Brod zu füttern, wurden dieselben durch das Schießen von in der Nähe manövrirenden Soldaten scheu und gingen durch. Rieger gerieth hierbei unter die Mähmaschine, deren Messer ihm das Fleisch am linken Bein der Länge nach bis auf die Knochen durchschnitten. Außerdem erlitt er eine schwere Kopfverletzung durch einen Fußtritt eines Pferdes. Der Verunglückte wurde sofort nach Hause transportirt. Leider war keine Rettung mehr möglich. Rieger, der einen großen Blutverlust erlitten hatte, starb bald infolge der furchtbaren Verletzungen.

— **Schmilka,** 18. Juni. An der hiesigen Landesgrenze hat man über das sogenannte Grenz- oder Diebesbächlein, gegenüber dem Wachtschiffe, auf Kosten eines Schmilkaer Einwohners einen starken Holzsteig mit Geländer errichten lassen. Die am Zugange zum Wachtschiffe in Arbeit genommene große Treppe geht nun ihrer Vollendung bald entgegen. Letztere wird auf Kosten der Zollbehörde errichtet.

* **Dohna,** 19. Juni. Die städtische Jubelfeier ist wegen der betrübenden Nachrichten aus Sibyllenort verschoben worden.

— **Dresden,** 19. Juni. Die in Folge Versetzung des bisherigen Inhabers in eine andere Stellung frei werdende Stelle des Vorstandes der Amtshauptmannschaft Bautzen ist von dem Könige vom 1. Juli l. J. ab dem von den Ständen von Land und Städten der Oberlausitz dazu an erster Stelle in Vorschlag gebrachten dermaligen Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Regierungsrath v. Kirchbach, übertragen worden. — Herr Pastor Dr. Kölzsch an der hiesigen Kreuzkirche ist zum Oberpfarrer an St. Jacobi in Chemnitz gewählt worden. Der verdienstvolle Geistliche, dessen Scheiden von hier höchst schmerzlich empfunden werden dürfte, tritt sein neues Amt am 1. October an.

Vermischtes.

== **Stendal,** 20. Juni. (Telegramm.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Walluks und die Artisten Ritter und Mylius wegen versuchten Mordes und Raubes, verübt an dem Kaufmann Runge in Wahrenberg bei Wittenberg, zu je 15 Jahren Zuchthaus und je 10 Jahren Ehrverlust.

== **Paris,** 19. Juni. Auf eine Anfrage Gerault's in der Deputirtenkammer bezüglich der wirthschaftlichen Lage auf Martinique erwidert Colonialminister Doumergue: „Da der Vulcan fortwährend noch feurige Massen und Asche auswirft, können nach dem Norden der Insel Arbeiter noch nicht zurückgebracht werden. Im Süden der Insel wird gearbeitet und allen Flüchtlingen wird Arbeit verschafft oder Unterstützung bewilligt. Die Vorarbeiten für die Reorganisation der Bank von Martinique und der verschiedenen Verwaltungszweige sind im Gange." Der Minister äußert sich schließlich anerkennend über die von den Beamten bewiesene Haltung und spricht Allen, welche sich an den Sammlungen für die Opfer der Katastrophe betheiligt haben, seinen Dank aus.

== **Shanghai,** 19. Juni. Die Cholera breitet sich aus, in der Chinesenstadt zählt man täglich gegen 50 Todte, in den Fremdencolonien gab es bisher im Ganzen etwa 40 Todesfälle. Unter den Gestorbenen befindet sich der spanische Consul.

== **Fort de France,** 19. Juni. Eine Schlammsäule, welche eine Höhe von fünf Metern erreichte, wurde von dem Vulcan ausgespien und ging über Basse-Pointe nieder. 22 Häuser wurden vollständig vernichtet, der untere Theil der Ortschaft ist völlig zerstört.

Verantwortlicher Redacteur **Dr. Herm. Köchling in Leipzig.**
Für den musikalischen Theil **Adolf Ruthardt in Leipzig.**

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur **C. G. Laue in Leipzig.** — In Vertretung: **Georg Hiller in Leipzig.**

Deutschlands Außenhandel mit Großbritannien und Australien im letzten Jahrfünft.

B. C. Von dem bereits angekündigten Band 142 der Statistik des deutschen Reichs: „Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebietes im Jahre 1901" hat das kaiserliche Statistische Amt soeben die Hefte XI: Großbritannien und XXII Australien herausgegeben. Sie enthalten eine Uebersicht über die Entwickelung des deutschen Außenhandels mit diesen Ländern im letzten Jahrzehnt und das dazu gehörige Tabellenwerk für die letzten fünf Jahre.

Der deutsche Specialhandel mit Großbritannien machte 1901 in der Einfuhr mit Edelmetallen 657,8 Mill. Mark, ohne dieselben 552,7 Mill. Mark, in der Ausfuhr 916,4 und 900,7 Mill. Mark aus. Großbritannien steht im deutschen Außenhandel, Ein- und Ausfuhr zusammengefaßt, auch ohne die Schutzgebiete an der Spitze der fremden Länder. Sein Antheil an der deutschen Einfuhr beträgt 11,5 gegen 13,9 Proc. im Vorjahre, an der deutschen Ausfuhr dagegen 20,3 gegen 19,2 Procent. Mit den Colonien, Schutzgebieten u. s. w. brachte es Großbritannien auf 1 049 420 000 ℳ gegen 1 253 350 000 ℳ im Vorjahre in der Einfuhr und auf 1 107 506 000 ℳ gegen 1 074 659 000 ℳ im Vorjahre in der Ausfuhr. Der Antheil dieser britischen Gebiete macht in der Einfuhr 18,38 Proc. aus, d. i. weniger als in den vier Vorjahren, in der Ausfuhr 24,54 Procent, d. i. mehr als zuvor. Die Ausfuhr nahm ständig zu und war 1901 um 288 Mill. Mark höher als 1897.

Aus Großbritannien kamen hauptsächlich Garn (116,6 Mill. Mark, wovon 64 Mill. auf hartes Kammgarn u. s. w., 6,7 Mill. auf anderes Wollengarn, 13,2 Mill. Mark auf eindrähtiges, 25,5 Mill. Mark auf zweidrähtiges, rohes Baumwollgarn, 4,1 Mill. auf eindrähtiges Leinengarn entfallen), Gold (91 Mill.), Kohlen (78,1 Mill.), Heringe (26,4 Mill.), Wolle, Kautschuk und Guttapercha, Roheisen, Silber, Häute und Felle, Kupfer, Zinn, Wolltuche, Schiffe, Kammzug, Ammoniak, Baumwollspinnmaschinen, dichte Baumwollengewebe, Kaffee, Rohtüll aus Baumwolle u. s. w.

Nach Großbritannien gingen hauptsächlich Zucker (131,4 Millionen Mark, wovon auf Weißzucker 90,8 Mill., auf Rohzucker 38,7 Mill. trafen), Kleider (47,8 Mill., darunter für 30,8 Mill. Frauenkleider), Halbseidenwaaren, Farbendruckbilder, Wolltuche (29,4 Mill. gegen 8,1 Mill. in der Einfuhr), feine Holzwaaren, Spielzeug, Baumwollenspitzen und -Stickereien, Theerfarben, Baumwollenwaaren, Claviere, feine Lederwaaren u. s. w.

Die Einfuhr aus Großbritannien nahm hauptsächlich wegen des Ausfalls bei Kohlen und Eisen und wegen der billigeren Preise um 21,8 Proc. ab, die Ausfuhr dagegen um 0,5 Proc. zu. Ohne Edelmetalle beträgt der Rückgang der Einfuhr 23,2 Proc., die Zunahme der Ausfuhr 5,2 Proc.

Der Handel mit den britischen Mittelmeerbesitzungen war gering; die seit 1892 steigende Einfuhr (hauptsächlich Frühkartoffeln und neuerdings Rosinen) erreichte nicht 1 Mill. Mark, die Ausfuhr über 1¾ Mill. Mark. Ausgeführt wurden namentlich Eisen und Eisenwaaren, Baumwollenwaaren, Literaturproducte, Kunstgegenstände, Seidenwaaren u. s. w.

Heft XXII. Aus Britisch-Australien kommen besonders Wolle, auf welche 63 Proc. der Einfuhr treffen, Erze, Weizen, Talg, Edelsteine, Kupfer, Blei u. s. w., nach Australien gehen hauptsächlich Eisenwaaren, Claviere, Draht, Strumpfwaaren u. s. w. Für 107,9 Mill. Mark Waaren wurden von Britisch-Australien eingeführt, für 52,9 Mill. Mark Waaren dahin ausgeführt. Die Einfuhr fiel wegen billigerer Wollenpreise u. s. w. um 11,7 Proc., während die Ausfuhr um 9 Proc. zunahm. Die Weizeneinfuhr aus Britisch-Australien war mit 42 749 t stärker als in den 12 Jahren 1889/1900 zusammen und mehr als drei Mal so stark als 1899.

Aus Deutsch-Australien kamen Waaren im Werth von 54 000 ℳ, während die Ausfuhr dahin 759 000 ℳ ausmachte. Die Einfuhr nahm bis 1899 zu, seitdem ab, während die Ausfuhr stets zunahm. Koprah und Rohtabak bilden die Haupteinfuhrgegenstände, Silbergeld, Flaschenbier, Eisenwaaren, Baumwollensammet, Kleider u. s. w. Hauptausfuhrwaaren.

Aus Französisch-Australien kamen namentlich Kobalt-, Nickel-, Chromerze, Vanille. Ausgeführt wurden dahin besonders grobe Eisenwaaren, Werkzeugmaschinen, Baumwollengarn, Draht. Die Einfuhr betrug über 2½ Mill. Mark, die Ausfuhr nur 136 000 ℳ. Beide nahmen zu.

Aus Samoa kamen nur Koprah (für 442 000 ℳ), etwas Wein und 3 D.-Ctr. Cacaobohnen. Die Koprah-Zufuhr war schwächer als 1900. Die Ausfuhr, welche seit 1899 steigt, betrug 304 000 ℳ gegen 442 000 ℳ der Einfuhr. Münzen, Edelmetallwaaren und Flaschenbier überwiegen in der Ausfuhr.

Aus Hawaii kamen hauptsächlich Kaffee und Honig. Dahin gingen Eisenwaaren, Cement u. s. w. Die Einfuhr betrug 43 000 ℳ, die Ausfuhr 1 103 000 ℳ. Beide nahmen wenig zu.

Aus dem übrigen Polynesien (fast nur von den Tonga-Inseln) kam bis auf einige Abfälle nur Koprah zu 267 000 ℳ. Die Ausfuhr betrug 48 000 ℳ und bestand aus Flaschenbier, Baumwollenstoff, Draht, Wirkwaaren, Eisenwaaren u. s. w.

Vermischtes.

Leipzig, 20. Juni.

*— **Adolfs-Hütte, vorm. Gräfl. Einsiedel'sche Kaolin-, Thon- und Kohlenwerke,** Actien-Gesellschaft, zu Crosta. In 1901 betrug der Bruttogewinn incl. 7375 ℳ Vortrag 213 289 Mark. Nach Abzug der Unkosten u. s. w. und der 80 962 ℳ betragenden Abschreibungen ergiebt sich ein Verlust von 106 558 ℳ. Das Actiencapital beträgt 1 300 000 ℳ.

*— **Fahrzeugfabrik Eisenach.** Ueber das finanzielle Ergebniß des Geschäftsjahres haben wir in Nr. 281 berichtet. Dem Geschäftsberichte entnehmen wir noch, daß das Fahrradgeschäft durch den Zusammenbruch einer Reihe von Unternehmungen und bei den in Folge dessen gesunkenen, theilweise verlustbringenden Preisen litt und daß auch in der Motorfahrzeugfabrik die Gesellschaft bisher nur Enttäuschungen erfahren hat. Der Zugang zu den Anlageconten betrug 274 197 ℳ. Für Patente und Versuchsarbeiten wurden 124 480 ℳ aufgewendet, das Conto steht nach 117 650 ℳ Abschreibungen mit 470 001 ℳ zu Buch. Das Waarenconto weist einen Bestand von 2 222 635 ℳ gegen 2 275 716 ℳ im Vorjahre auf. Die Debitoren stehen mit 478 237 ℳ, die Creditoren mit 2 695 409 ℳ zu Buch, darunter 1 958 114 ℳ Bankschulden.

△ Mit Rücksicht auf die beabsichtigte Erhöhung der **Fahrgeschwindigkeit im preußischen Schnellzugsverkehr,** wodurch die durchschnittliche Wegeleistung von 90 auf 130 km pro Stunde gesteigert werden soll, gewinnen die Schnelligkeitsverhältnisse im französischen Eisenbahnverkehr besondere Bedeutung, zumal da auch in unserem Nachbarlande eine Abkürzung der bisherigen Fahrzeiten angestrebt wird. Nicht uninteressant ist zunächst ein Ueberblick über die seit 1860 eingetretene stetige Zunahme der Fahrgeschwindigkeit. In diesem Jahre beanspruchte beispielsweise die 254 km lange Strecke Paris-Boulogne 6½ Stunden Fahrzeit, im Jahre 1880 genügten 4 Stunden 45 Min., gegenwärtig beträgt die Fahrtdauer etwas mehr als 3 Stunden. Noch erheblicher ist die Beschleunigung der auf der Strecke Paris-Calais verkehrenden Züge, welche gegenwärtig die 298 km betragende Entfernung in etwa 3¾ Stunden gegen 7½ Stunden im Jahre 1860 zurücklegen. Hieraus ergiebt sich eine durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit von nahezu 80 km pro Stunde, womit also die französischen Eisenbahnen hinter der im preußischen Schnellzugsverkehr bisher üblichen Wegeleistung nicht unbeträchtlich zurückbleiben. Dagegen sind seit längerer Zeit Probefahrten im Verkehrsbereich der Compagnie du Nord mit Compound-Maschinen neuester Bauart im Gange, deren Tender 20 t Wasser fassen und somit auf den in Betracht kommenden, verhältnißmäßig kurzen Strecken eines Aufenthaltes behufs Wasserübernahme entrathen können. In der That hat der mit diesem Maschinentyp bespannte Sonderzug, der den Präsidenten Loubet von Dünkirchen nach Paris führte, eine Fahrgeschwindigkeit erreicht, die einer durchschnittlichen Wegeleistung von 100 bis 120 km pro Stunde entspricht. Kommt diese Fahrtbeschleunigung, wie geplant wird, für alle Expreßzüge des der Compagnie du Nord unterstellten Eisenbahnbezirks in Anwendung, so werden damit die durchgehenden Schnellzüge von Paris nach Boulogne und Calais einerseits und nach Lille, Brüssel und Köln andererseits eine weitere erfreuliche Verkürzung ihrer Fahrzeiten erhalten. Beispielsweise wird die belgische Grenze bei Jeumont an der Linie St. Quentin-Charleroi in 2 Stunden 40 Min. erreicht werden können, die Fahrtdauer für die Strecke Paris-Boulogne wird durch Einführung der geplanten Neuerung auf 2 Stunden 50 Min., die der Strecke Paris-Calais auf 3 Stunden 20 Min. herabgesetzt werden.

*— **Abkürzung der Börsenzeit.** Der anhaltend äußerst geringfügige Verkehr an der Berliner Börse hat die Frage nahe gelegt, ob es nicht zweckentsprechend sei, wenigstens während der Monate Juli und August die Börse schon um 2 Uhr zu schließen, wie dies bereits seit einiger Zeit ohne bemerkenswerthe Schädigung an den Sonnabenden geschieht. Es sind denn auch Bestrebungen im Gange, um den Börsenvorstand von Neuem wegen eines dahingehenden Beschlusses anzugehen. Die „Vereinigung selbstständiger Makler an der Berliner Fondsbörse" glaubt aber in einer Kürzung des Börsenverkehrs eine schwere Schädigung ihrer Mitglieder zu erblicken und hat an den Börsenvorstand ein Schreiben gerichtet, in welchem sie demselben nahelegt, auch diesmal, wie im November v. J. geschehen, eingehende Anträge auf Abkürzung der Börsenzeit abzulehnen. Die „B. Z." bemerkt hierzu: Die in dem Schreiben versuchte Beweisführung, wonach, je länger die Börse dauert, desto eher eine Chance für einen Verdienst eintreten könnte, erscheint uns etwas fadenscheinig — mit Abwarten allein erhält man keine Aufträge.

*— Der „Berl. Börs.-Ztg." zufolge sind in den letzten Tagen größere **Bestellungen auf Locomotiven** bei deutschen Fabriken vom Auslande eingegangen. Es handele sich insgesammt um mehr als 100 Maschinen, und zwar für Indien, Siam, Italien und Dänemark, im Rechnungswerthe von etwa 6 Mill. Mark. Die bedungenen Preise sollen zwar ziemlich niedrig sein, immerhin aber noch Gewinn lassen. Die Lieferung habe bis zum Frühjahre 1903 zu erfolgen.

*— Der preußische Minister des Innern hat an den Vorstand des Sparcassenverbandes eine Verfügung gerichtet, daß er nach eingehender Prüfung der Anregung keine Folge geben könne, ein **Centralinstitut für communale Sparcassen** in Preußen zu gründen. Es fehle das Bedürfniß dafür, ja von einem solchen Institut befürchte er eine Hemmung der gesunden Fortentwickelung des preußischen Sparcassenwesens.

*— **Max Pötter,** Actien-Gesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft schließt nach 29 168 ℳ Abschreibungen mit 67 515 ℳ Reingewinn ab, woraus 5 Proc. Dividende vertheilt werden.

*— **Bank für Industriebetheiligungen,** Actien-Gesellschaft, in Berlin. In der General-Versammlung wurden der Jahresbericht und die Bilanz genehmigt.

*— Die **Kaligewerkschaft Neustaßfurt** zahlt für den Juni dieses Jahres wieder 125 ℳ Ausbeute für den Kux.

* **Cassel,** 19. Juni. In der heutigen Stadtverordnetensitzung theilte der Oberbürgermeister mit, daß der Proceß der Concursverwaltung der **Trebertrocknungs-Gesellschaft,** betr. Steuerrückzahlung, durch Vergleich erledigt sei. Der Staat und die Stadt Cassel zahlen jeder 300 000 ℳ zurück. (B.Z.)

* **Köln,** 19. Juni. Die außerordentliche General-Versammlung der **Paderborner Bank** beschloß nach der „Köln. Volksztg.", den Antrag auf Zusammenlegung der Actien abzulehnen und 300 000 ℳ Vorzugsactien auszugeben. Der Vorsitzende erklärte, daß der Bezug der Vorzugsactien gesichert sei.

*— **Aachener Disconto-Gesellschaft,** Aachen. Mit der geplanten Uebernahme der Bank für Rheinland und Westfalen in Köln und der Coblenzer Bank in Coblenz macht die Aachener Disconto-Gesellschaft in ihrer Entwickelung wieder einen tüchtigen Schritt vorwärts. Das Institut hat nach der „Frkf. Ztg." in den letzten Jahren wiederholt Erweiterungen seines Wirkungskreises und Capitalerhöhungen vorgenommen; zuletzt wurde im September 1898 das Actiencapital von 20 Mill. auf 25 Mill. Mark erhöht. Jetzt soll eine weitere Capitalvermehrung auf 35 Mill. Mark folgen; von den 10 Mill. Mark neuen Actien dienen 8 Mill. Mark zur Erwerbung der beiden genannten Banken, während die restlichen 2 Mill. Mark zu 120 Proc. in den festen Besitz der Disconto-Gesellschaft in Berlin übergehen, die damit dauernd an dem Aachener Institut interessirt bleibt. Mit dieser Operation scheint sich auch der ganze Charakter der Aachener Disconto-Gesellschaft etwas zu verschieben, was nach außen hin dadurch zur Erscheinung tritt, daß sie ihre Firma in Rheinische Disconto-Gesellschaft umändert. Der Schwerpunct des Geschäfts der Bank soll nach wie vor in Aachen bleiben. Bisher hatte die Bank keine Zweigniederlassungen; vielmehr ist sie an einer Anzahl kleinerer Banken durch Actienbesitz interessirt, speciell an der Coblenzer Bank, der Dürener Bank, der Eupener Creditbank, der Eschweiler Bank und der Bochumer Bank. Außerdem ist sie an den Bankhäusern Delbrück, Leo & Co. in Berlin und M. W. Koch & Co. in Frankfurt a. M. mit Commandit-Einlagen betheiligt. In der letzten Bilanz figuriren diese „Betheiligungen bei anderen Bankgeschäften" mit 8,61 Mill. Mark, also mit reichlich einem Drittel des bisherigen Actiencapitals. Die Aachener Disconto-Gesellschaft vertheilte für 1899 und 1900 je 8 Proc., für 1901 7 Proc. Dividende. An Reserven hat sie 5,05 Mill. Mark angesammelt. Ihre Actien notirten an der gestrigen Berliner Börse 134,75 Proc. Die jetzt geplante Fusion mit den beiden genannten Banken scheint nicht etwa so gedacht zu sein, daß die Aachener Disconto-Gesellschaft das Actiencapital der Institute in Köln und Coblenz erwirbt und dieselben dann in bisheriger Weise und unter bisherigem Namen weiter arbeiten läßt. Vielmehr scheint es sich um eine völlige Fusion zu handeln, bei der sowohl die Bank für Rheinland und Westfalen als die Coblenzer Bank zu existiren aufhören und an ihre Stelle in Köln und Coblenz Zweigniederlassungen des Aachener Instituts treten. Die schon seit 1871 bestehende Bank für Rheinland und Westfalen in Köln hatte bisher ein Actiencapital von 10 Mill. Mark, auf das für 1897 und 1898 je 7 Proc., 1899 6½ Proc. und 1900 3 Proc. Dividende vertheilt worden waren. In 1901 wurde die Bank von dem eingetretenen Rückschlag stark betroffen; es mußten nicht weniger als 2,60 Mill. Mark Abschreibungen vorgenommen werden, so daß sich nach Aufzehrung der Reserven (1 Mill. Mark) eine Unterbilanz von 1 174 009 ℳ ergab. Zur Beseitigung derselben wurde das Actiencapital von 10 Mill. Mark auf 8,33 Mill. Mark herabgesetzt, wodurch gleichzeitig eine neue Reserve von 492 790 ℳ geschaffen werden konnte. Das Anerbieten der Aachener Disconto-Gesellschaft geht dahin, daß gegen je 1800 ℳ alte oder 4000 ℳ herabgesetzte Actien der Bank für Rheinland und Westfalen 3000 ℳ Actien der Aachener Disconto-Gesellschaft entfallen. Die Actien der Bank für Rheinland und Westfalen notiren in Berlin 73 Proc., gestern hob sich der Cours auf 77 Proc. Die Actien der im Jahre 1898 aus der Bankfirma A. J. Goldschmidt hervorgegangenen Coblenzer Bank, die mit einem Grundcapital von zwei Millionen Mark arbeitet, sind an keiner Börse eingeführt. Die Dividende betrug für 1899 und 1900 je 6¾ Proc., für 1901 5½ Proc. Jetzt sollen für 6000 ℳ Actien der Coblenzer Bank 5000 ℳ Actien der Aachener Disconto-Gesellschaft gegeben werden. Falls die General-Versammlungen der drei Banken den Fusionsvereinbarungen zustimmen, sollen letztere rückwirkend per 1. Januar 1902 in Kraft treten, während die auszugebenden 10 Mill. Mark junge Actien der Aachener Disconto-Gesellschaft für das laufende Jahr nur halben Dividendenanspruch erhalten.

*— **Angeblicher englischer Auftrag auf deutsche Bleche.** Die Firma Thyssen & Co. in Mülheim a. Ruhr sendet der „B. Z." folgende Mittheilung: Die Nachricht, betreffend einen größeren Abschluß in Grobblechen nach England, ist voll-

ständig aus der Luft gegriffen. Ein derartiges Geschäft hat uns weder vorgelegen, noch ist uns ein solches bekannt. Wir haben auch zu annähernd solchen Preisen weder offerirt noch verkauft, wie wir überhaupt derartige Notirungen auch anderweitig für ausgeschlossen halten.

*— **Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft.** An der gestrigen Berliner Börse verlautete mit Bestimmtheit, daß die Dividende für das am 30. d. M. ablaufende Geschäftsjahr 10 Proc. gegen 12 Proc. im Vorjahre betragen wird. Ferner wollte man wissen, daß in der heute stattfindenden Aufsichtsrathssitzung die Emission von 8 Mill. Mark jungen Actien beschlossen und den alten Actionären ein Bezugsrecht zum Course von ca. 140 Proc. eingeräumt werden soll.

* **Bochum,** 19. Juni. In den ersten fünf Monaten betrug der Gesammtabsatz des **Coakssyndicats** 25 250 098 t (gleichzeitig 1901 3 081 490 t). Hiervon entfielen auf den Eisenbahnversandt der Mitglieder selbst 2 382 754 t (2 902 803), auf das Landdebit 16 061 t (16 723) und auf die Privatkokereien 125 083 t (101 964). Die Privatkokereien vermochten mithin ihren Absatz noch zu heben, während der Eisenbahnversandt der Mitglieder gegen das Vorjahr annähernd 20 Proc. abnahm. — Wegen Sperrung verschiedener Kipper und Magazine im **Ruhrorter Hafen** dürfen Kohlen- und Coaksendungen dorthin einstweilen von den Eisenbahnstationen nicht angenommen werden.

* **Bochum,** 19. Juni. Von dem gesammten **Coaksversandt** des Coakssyndicats im Mai entfielen (in Tonnen) auf den Eisenbahnabsatz der Mitglieder selbst 511 502 (im Vorjahre 545 195), auf deren Landdebit 2020 (1186) und auf Privatkokereien 25 168 (21 373). Harpen versandte 77 430 (82 542), Gelsenkirchen 60 872 (70 115), Hibernia 25 854 (27 445) ꝛc.

*— **Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.** Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrugen die Gesammteinnahmen 1 584 772 ℳ (1 440 481 ℳ im Vorjahre). Der Ueberschuß stellt sich auf 642 333 ℳ (546 978). Zur Tilgungsrücklage gehen 110 727 ℳ (96 106), zur Erneuerungsrücklage 706 918 Mark (92 800) und zur ordentlichen Rücklage 33 079 ℳ (17 903), Gewinnantheile erfordern 28 507 ℳ (13 401). Da die Actien-Gesellschaft Siemens & Halske eine 6proc. Dividende für das Actiencapital von 10 Mill. Mark gewährleistet hat, so ist von ihr ein Zuschuß von 236 358 ℳ zu leisten. Geplant werden einige neue, nach Ansicht der Verwaltung rentable Zufuhr- und Ergänzungslinien. Der Entschluß hierüber hängt noch von den Verhandlungen mit der Actien-Gesellschaft Siemens & Halske ab, die auch für diese Linien dieselbe Gewährleistung wie für die alten zu übernehmen haben würde. Für die Beschaffung der erforderlichen Mittel von rund 3 Mill. Mark ist die Ausgabe 4½proc. Schuldverschreibungen in Aussicht genommen, deren Verzinsung und Tilgung Siemens & Halske zu gewährleisten haben würden. Die Zahlung der 6proc. Dividende soll in Zukunft am 15. Februar jedes Jahres erfolgen. Die Dividendengewähr von Siemens & Halske dauert so lange, bis das Unternehmen drei Jahre hinter einander den gewährleisteten Betrag von 6 Proc. ohne Zuschuß der Pächterin erbracht hat.

*— **Königsborn, Actien-Gesellschaft für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb** in Unna. Der Betriebsüberschuß für den Monat Mai d. J. beträgt insgesammt 130 595 ℳ gegen 103 534 ℳ im April d. J. und 164 809 ℳ im Mai v. J., ist also um 27 000 ℳ höher bezw. um 34 214 ℳ niedriger als in den Vergleichsmonaten. Der Gesammtüberschuß für die ersten fünf Monate dieses Jahres beläuft sich auf 563 954 ℳ gegen 954 308 ℳ für dieselbe Zeit des Vorjahres, ist also um 390 353 ℳ niedriger.

*— **Wunstorfer Portland-Cementwerke,** Actien-Gesellschaft. Wie der Geschäftsbericht mittheilt, war auch dieses Werk dem im November 1900 gegründeten Cementsyndicat beigetreten. Die daran geknüpften Erwartungen haben sich nicht erfüllt, so daß durch einen Beschluß der vereinigten Fabriken dem Syndicate der Lieferungsvertrag zum 1. Januar 1902 gekündigt wurde. Das Jahr 1901 war für das Werk ungeahnt verlustbringend, indem die ihm vom Syndicat vertragsmäßig zugesicherten Abnahmemengen durch im Laufe des Sommers vorgenommene Reductionen nur ungefähr zur Hälfte abgenommen und zudem die Preise so weit herabgesetzt wurden, daß zwischen dem Herstellungs- bezw. dem vom Syndicate gezahlten Preise ein außerordentliches Mißverhältniß entstand. Dieses Mißverhältniß hat auch schließlich die oben erwähnte Aufkündigung herbeigeführt. Die Bilanz schließt ab mit einem Verluste von 159 998 ℳ und wird vorgeschlagen, für Abschreibungen 50 000 ℳ dem Gewinn- und Verlustconto zu belasten und von der dadurch entstandenen Gesammtbelastung von 209 998 ℳ den jetzigen Bestand des Reservefonds-Contos mit 10 854 ℳ abzusetzen, so daß das Gewinn- und Verlust-Conto mit 199 144 ℳ belastet bleibt. Die Abschreibungen sind den Abnutzungsverhältnissen entsprechend, da nur ca. 120 000 Faß gegenüber einer Leistungsfähigkeit von rund 400 000 Faß hergestellt werden durften. — Die in Wunstorf abgehaltene General-Versammlung ertheilte dem Aufsichtsrathe und Vorstand Entlastung und genehmigte die im Geschäftsberichte aufgeführten Vorschläge.

*— **Verständigung zwischen den La-Plata-Linien.** Eine in Hamburg abgehaltene Conferenz der betheiligten Rhedereien beschloß laut „Hann. Cour." die Erneuerung des Postvertrages für die Fahrt nach dem La Plata.

*— **Ueber Handelsverträge und Zolltarif** äußert sich der Jahresbericht der Corporation der Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. wie folgt: „Unbedingte Voraussetzung gedeihlicher wirthschaftlicher Entwickelung ist für Deutschland, daß die schwebenden zoll- und handelspolitischen Fragen in einer Weise gelöst werden, wie es dem Gesammtinteresse der deutschen Volkswirthschaft entspricht. Ohne die ausländischen Märkte, ohne seinen zunehmenden Antheil am Welthandel müßte Deutschland auf die Dauer wirthschaftlich verkümmern. Nur vortheilhafte Handelsverträge geben die Gewähr, die hohe Stufe wirthschaftlicher Machtstellung zu behaupten und für die Folge zu überschreiten. Zweifel müssen bereits auftauchen, ob es auf der Grundlage des von den verbündeten Regierungen dem Reichstage vorgelegten Zolltarifentwurfs möglich sein werde, neue günstige Handelsverträge zu Stande zu bringen. Schon dieser Regierungsentwurf kommt den agrarischen Forderungen in bedenklicher Weise entgegen. Nahezu alle Zollsätze für landwirthschaftliche Erzeugnisse werden zu außerordentlicher Höhe gesteigert. Der Getreidehandel wird durch die Beseitigung des Zoll- und Lagercredits unter Ausnahmerecht gestellt. Eine größere Anzahl Industrieerzeugnisse ist mit einer Erhöhung des Zollschutzes bedacht, für die u. E. ein berechtigter Anlaß fehlt. Vor Allem erregen die im § 1 des Zolltarifgesetzes vorgesehenen Mindestzölle für die vier Hauptgetreidearten schwere Bedenken. Deutschlands Industrie hat kein Interesse daran, daß die Fortführung der bisherigen bewährten Handelsvertragspolitik in Frage gestellt werde. Sie hat im Allgemeinen eine so hohe Stufe der Leistungsfähigkeit und technischen Vollkommenheit erreicht, daß sie eine Erhöhung der Schutzzölle nicht bedarf."

*— **Schnellpressen-Fabrik Frankenthal Albert & Co.,** Actien-Gesellschaft, Frankenthal. Der Geschäftsbericht für das am 31. März beendete Betriebsjahr 1901/02 klagt über niedrigere Verkaufspreise und zeitweise geringere Beschäftigung in Folge der ungünstigen Wirthschaftslage, die namentlich die Metallindustrie berührte. Zum Versande kamen 553 Pressen und Rotationsmaschinen, davon die Hälfte für Deutschland, der Rest für fast sämmtliche europäische Länder und ein Theil auf Uebersee. Einschließlich 7142 ℳ (im Vorjahre 22 697 ℳ) Vortrag werden nur 754 805 ℳ (1 031 067) Betriebsgewinn ausgewiesen. Davon erfordern Handlungsunkosten 287 351 ℳ (273 899), Anleihezinsen 40 000 ℳ (wie im Vorjahre) und Abschreibungen 156 720 ℳ (215 905), so daß nach Verwendung von 18 101 ℳ (35 498) für das Reparaturenconto (im Vorjahre außerdem 25 000 ℳ an das Delcrederecontо) der Reingewinn von vorjährigen 440 865 ℳ auf 252 693 ℳ zurückgeht. Davon erhalten der Arbeiterunterstützungsfonds 3000 ℳ (5000) und Vorstand, Aufsichtsrath u. s. w. 44 863 ℳ (93 623), als Dividende werden 200 000 ℳ gleich 8 Proc. (300 000 ℳ als 12 Proc.) auf 2,50 Mill. Mark Grundcapital vertheilt und der Vortrag auf 4830 ℳ beschränkt. Eine Dotirung der Specialreserve und des Beamtenfonds (25 000 ℳ bezw. 10 000) unterbleibt diesmal. An Zugängen verzeichnet die Bilanz diesmal nichts. Im neuen Geschäftsjahre sei seit einigen Monaten der Geschäftsgang wieder flotter und die Aufträge liefen reichlicher ein. Der Auftragsbestand betrug am 1. April 788 000 ℳ (744 000) und am 1. Juni 1 068 000 ℳ (720 000). Die Gesellschaft glaube daher ihren Versandt vergrößern zu können, obwohl die Verkaufspreise nach wie vor zu wünschen übrig lassen.

* **Wien,** 19. Juni. Neuerliche Verhandlungen der Regierung mit der **Graz-Köflacher Eisenbahn** haben zu einer principiellen Einigung geführt. Die Gesellschaft erhielt die Bewilligung zur Conversion ihrer sämmtlichen im Umlaufe befindlichen Prioritäten, ferner erhielt sie zwecks Tilgung der schwebenden Schuld, sowie zur Schaffung einer Reserve für eventuelle künftige Investitionen die Genehmigung zur Ausgabe eines 4proc. Anlehens im Betrage von 16 Mill. Kronen. Die Bahn hat dagegen ihre Bereitwilligkeit erklärt, für Deckung des Erfordernisses zur Verzinsung und Amortisation des für die steiermärkische Landesbahn Wieselsdorf-Stainz aufgewendeten Capitals einen Beitrag zu leisten und das Zustandekommen der projectirten Sulmthalbahn zu fördern. Im August führt die Graz-Köflacher Bahn einen um 5 Proc. ermäßigten Gütertarif ein.

* **Wien,** 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der **Alpinen Montan-Gesellschaft** wurde über das Ergebniß des ersten Viertels des laufenden Geschäftsjahres berichtet. Die Verkaufspreise bewegten sich auf einem seit Jahren nicht verzeichneten Tiefstand; wenn sich trotzdem das Ergebniß gegenüber derselben Zeit des Vorjahres um rund 200 000 Kr. günstiger stellt, so ist dies auch auf die durch die geschaffenen Neuanlagen erzielte Verbilligung der Erzeugungskosten zurückzuführen. Die Cartellverhandlungen nehmen einen günstigen Fortgang; der Abschluß des österreichisch-ungarischen Cartels ist in nächster Zeit zu gewärtigen.

*— **Oesterreichische Südbahn.** Der von Herrn Berth. Arons in Berlin vorgeschlagene neue Reorganisationsplan gipfelt u. A. in Folgendem: Die Gesellschaft emittirt 72 Mill. Francs Prioritätsactien Lit. A, welche mit 5 Proc. Vorzugsdividende ausgestattet werden, und für welche letztere Nachzahlungsverpflichtung festgesetzt wird. Diese Prioritätsactien sind von den Actionären der Gesellschaft zu beziehen und voll baar einzuzahlen, wobei nach dem Stand der augenblicklich umlaufenden Actien praeter propter auf je 5 Actien zu 500 Frcs. eine Prioritätsactie in Höhe von 500 Frcs. entfällt. Die 3proc. Obligationen erklären sich damit einverstanden, daß die Tilgung sämmtlicher Serien bis zum Jahre 1968 erstreckt wird. Die 3proc. Obligationen erklären sich damit einverstanden, daß ihre Titres nicht wie bisher mit 500 Frcs., sondern nur mit 325 Francs zurückgezahlt werden. Die Zinsen von 13 Frcs. entsprechen einer Verzinsung von 4 Proc. auf den zukünftigen Nominalbetrag von 325 Frcs. Die 4proc. Prioritäten willigen in eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ Proc. Die 5proc. Prioritäten willigen in eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Proc. Die Gesellschaft emittirt Prioritätsactien Lit. B in Höhe von 100 Mill. Francs, welche 4 Proc. Zinsen erst erhalten, nachdem die Prioritätsactien Lit. A 5 Proc. resp. ihre Nachzahlung erhalten haben, sonst aber den gewöhnlichen Actien vorgehen. Diese Actien Lit. B werden verwandt, um die 3proc. Obligationäre für die Verzichtleistung auf 175 Francs Capital zu entschädigen und denjenigen Actionären eine Bonification zu gewähren, welche die Prioritätsactien Lit. A beziehen und voll einzahlen. Die Staatsregierung gewährt der Gesellschaft für alle diese finanziellen Transactionen Steuerfreiheit. Sie verzichtet auf eine Gewinnbetheiligung bei der Convertirung der 3proc. Obligationen und hebt demgemäß die bezüglichen Bestimmungen des Abkommens vom 9. Mai 1898 auf. Sie erleichtert ferner die Steuerlast des Unternehmens durch Vereinbarung eines Pauschals für die Einkommensteuer. Die 100 Mill. Frcs. Prioritätsactien Lit. B werden ohne Baarzahlung ausgegeben. Die 3proc. Obligationen erhalten für die Verzichtleistung auf 175 Frcs. Capital eine Entschädigung von 15 Frcs. für die Obligation in Prioritätsactien Lit. B. Hierzu sind 57 Mill. Francs erforderlich. Diejenigen Actionäre, welche auf je fünf ihrer Actien eine Stamm-Prioritätsactie Lit. A zu 500 Frcs. beziehen, erhalten 250 Frcs. Prioritätsactie Lit. B gratis als Bonification. Hierzu sind 36 Mill. Francs erforderlich. Restliche 7 Mill. Francs Prioritätsactien Lit. B sind bestimmt zur Schadloshaltung des Garantieconsortiums, welches die Durchführung der Operation resp. die Baareinzahlung von 72 Mill. Francs Prioritätsactien Lit. B zu garantiren übernimmt. — Ueber die finanzielle Wirkung äußert sich Herr Berthold Arons u. A. dahin, daß die Erstreckung der Amortisation sämmtlicher 3proc. Obligationen bis zum Jahre 1968 unter Berücksichtigung des Wegfalls der italienischen Annuität im Jahre 1954 auf 1 Mill. Francs Ersparnisse zu veranschlagen sei. Die Ersparnisse, welche durch Herabsetzung des Verloosungsbetrages der 3proc. von 500 auf 325 Frcs. erzielt wird, beträgt nach den heutigen Verloosungsplänen 4,5 Mill. Francs. In späteren Jahren werde die Entlastung durch den geringeren Auslosungsbetrag eine stetig steigende. Die dadurch zu erzielenden jährlichen Ersparnisse sind auf weitere 2 Mill. Francs zu veranschlagen. Die Zinsersparniß bei den 4proc. Prioritäten beträgt ca. 500 000 Frcs., dieselbe bei den 5proc. Obligationen ca. 1 200 000 Frcs. Der von der Regierung zu bewilligende Steuernachlaß wird mit 2 Mill. Francs in Aussicht genommen. Es ergeben also die Ersparnisse 11,2 Mill. Francs. Davon gehen ab: für die Verzinsung der Prioritätsactien Lit. B 4 Mill. Francs, das Betriebsdeficit des Jahres 1901 3 Mill. Francs, gleich 7 Mill. Francs. Es würden also zur Vertheilung an die Actionäre noch 4,2 Mill. Francs übrig bleiben. — Der „B. L.-A." äußert sich hierzu: Daß die Ausführung dieses Planes, der ja der Zustimmung verschiedener Factoren, nämlich sowohl der einzelnen Kategorien der Südbahn-Interessenten als auch der österreichischen Regierung, bedarf, auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen wird, liegt auf der Hand. Es wäre aber verfehlt, ohne Weiteres die Ausführungsmöglichkeit zu verneinen, und dies um so weniger, als der Plan sicherlich auch von dem Urheber selber als abänderungs- bezw. verbesserungsfähig betrachtet werden dürfte. Wenn, was wir hoffen, in eine ernste Berathung der Vorschläge des Herrn Arons eingetreten wird, und wenn, was ferner doch kaum zu bezweifeln ist, die Obligationäre sich der Einsicht nicht verschließen, daß sie in ihrem eigenen Interesse Concessionen machen müssen, um die Bahn wieder auf einen lebensfähigen Stand zu bringen, so darf erwartet werden, daß aus der dankenswerthen Anregung ein praktisches Ergebniß hervorgehen wird, und dies um so mehr, als hinter Herrn Arons potente Finanzkreise stehen, welche der Ausführung eines geeigneten Reorganisationsplanes jede Unterstützung leihen werden.

*— **Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer „Phönix"** in Wien. Aus dem der General-Versammlung vorgelegten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß im Jahre 1901 an Prämien und Gebühren im Feuer- und Einbruchsversicherungs-Geschäfte 16 463 390 Kr., in der Transportversicherung 1 280 952 Kr. und in der Hagelversicherung 2 490 334 Kr., im Ganzen also 20 234 678 Kr., um 991 145 Kr. mehr als im Vorjahre, vereinnahmt wurden, und daß der Betrag der in künftigen Jahren fällig werdenden Prämien für im directen Geschäftsbetriebe bereits abgeschlossene Feuerversicherung sich am Jahresschlusse auf 20 537 456 Kr., um 664 816 Kr. mehr als am Schlusse des Vorjahres, belaufen hat. Für Schäden waren im Jahre 1901 unter Berücksichtigung der aus dem Vorjahre vorgetragenen und der auf das folgende Jahr übertragenen Schadenreserve 11 839 784 Kr. in der Feuerversicherung, 1 132 404 Kr. in der Transportversicherung und 1 689 020 Kr. in der Hagelversicherung, zusammen also 14 661 209 Kr., zu bezahlen, von denen nach Abzug der von den Rückversicherern geleisteten Vergütungen 4 215 040 Kr. auf die eigene Rechnung der Gesellschaft entfielen. Die Prämienreserve belief sich am Jahresschlusse auf 6 782 533 Kr. und nach Abzug des durch die Rückversicherer gedeckten Theiles auf 1 910 161 Kr. Die gesammten Garantiemittel der Gesellschaft betrugen am Jahresschlusse 13 980 523 Kr. Die General-Versammlung beschloß, aus dem Reingewinne von 252 208 Kr. den am 1. Juli 1902 fällig werdenden Actiencoupon mit 8 Kr. für die Actie einzulösen und 10 987 Kr. auf neue Rechnung zu übertragen.

A. **Aus Tirol,** 18. Juni. An dem Zustandekommen der Vintschgaubahn, die nun schon seit einem Vierteljahrhundert lebhaft erstrebt wird, ist nun wohl nicht mehr zu zweifeln, nachdem es gelungen ist, von den betheiligten Gemeinden große Garantiesummen zu erlangen. Wenn auch die Bahn nicht gleich von Meran bis Landeck hergestellt wird, wie der große Plan es will, so wird doch sicher die Theilstrecke Meran-Eyrs-Mals in nächster Zeit gebaut werden. Die Bahn Bozen-Meran, die noch im Privatbesitz einer Actien-Gesellschaft ist, müßte dann vom Staate erworben werden, und die General-Versammlung der Bahn wird die Genehmigung zum Verkaufe sicher ertheilen. Ob aus dem Plane, eine Bahn von Partenkirchen über den Fernpaß, den Finstermünzpaß und das Stilffer Joch zum Anschluß an die italienischen Bahnen herzustellen, etwas wird, ist sehr zweifelhaft. Käme diese Bahn zu Stande, dann würde der zu bauende Theil der Vintschgaubahn nur eine Nebenbahn für die erstrebte Hauptlinie sein.

*— **Eisenbahn-Gesellschaft Visp-Zermatt.** Für 1901 beantragt nach der „N. Z. Z." der Verwaltungsrath 6 Proc. (wie 1900) Dividende.

* **Mailand,** 19. Juni. Der **Bau des Simplontunnels** schreitet auf der italienischen Seite neuerdings wesentlich rascher fort, da es gelungen ist, den starken Wasserzufluß und das brüchige Gestein, worauf man gestoßen war, zu überwinden, so daß man hofft, die verlorene Zeit wieder einzubringen. Auch die von der Mittelmeerbahn übernommene Ausführung der Zufahrtslinie Domodossola-Iselle ist in den letzten Monaten wesentlich gefördert worden.

*— **Neue Unregelmäßigkeiten in der Charkower Agrarbank.** Dem „B. T." wird geschrieben: Nachdem im verflossenen Sommer getilgte und wieder in Umlauf gesetzte und zum Theil in der Staatsbank verpfändete Pfandbriefe der Charkower Agrarbank viel von sich reden, so daß auch eine staatliche Revision des gewissenlos geleiteten Instituts erfolgte, die große Mißbräuche in der ganzen Geschäftsführung aufdeckte, so wird gegenwärtig von den bei der Bank verpfändeten „apokryphen" Gütern gesprochen. Am 14. Juni kamen zwei in der Charkower Agrarbank versetzte Güter, die sich im Gouvernement Kursk befinden sollen, unter den Hammer. Dabei ergab sich, daß die Güter nur auf dem Papier existirt haben, ein in der Geschichte der Agrarbanken wohl einzig dastehendes Beispiel. Wie verlautet, sollen in der Bank noch mehrere solcher mythischen Güter versetzt sein. Das genannte Blatt bemerkt hierzu: Die staatliche Revision vom vorigen Jahre muß da wohl nicht sehr auf den Grund gegangen sein.

* **Sofia,** 19. Juni. Minister Sarafow erklärte bei Darlegung der **Finanzlage,** der Voranschlag des verflossenen Jahres schließe mit einem Fehlbetrag von 5 Mill. und einem Nachtragscredit von 4½ Mill. ab. Der Voranschlag für das laufende Jahr zeigt bei 98 Mill. Ausgaben einen Fehlbetrag von 2 Mill., den der Minister aus den Steuerrückständen zu decken hofft. Der Heeresbedarf für das laufende Jahr beträgt 29 Mill., d. i. 2½ Mill. weniger als im vorigen Jahre. Sarafow kündigt auch die Einbringung eines **Anleiheprojectes** an. — Nach Pariser Meldungen soll angeblich die Anleihe bereits abgeschlossen sein. (B. Z.)

* **London,** 19. Juni. Die Zollbehörden in Sunderland sind angewiesen worden, den **Zoll auf ausländische verarbeitete Spirituosen** um 1 Penny für die Gallone normalgehaltigen Alkohols zu erhöhen, so daß dieser Zoll jetzt 11 s 5 d beträgt.

A. M. C. **Geht der englische Handel zurück?** Auf diese Frage giebt der Handelsausweis für die ersten fünf Monate des Jahres eine recht interessante Auskunft. In diesen fünf Monaten betrug nämlich in 1000 Lstrl.:

	1900	1901	1902
die Einfuhr	213 750	220 724	222 135
die Ausfuhr	119 481	116 136	114 123

Die Einfuhr war also um 8 385 000 (etwa 168 Mill. Mark) größer, die Ausfuhr um 5 358 000 (etwa 107 Mill. Mark) geringer als in der gleichen Zeit des Recordjahres 1900. Natürlich entfällt die Erhöhung der Einfuhr zum großen Theil auf Artikel, die zur Fabrication von Kriegsbedarf und zur Herstellung von Nahrungsmitteln für das Heer in Südafrika bestimmt waren. Sie repräsentirt also einen Theil der Kriegskosten und kann dem allgemeinen Handelsverkehr kaum zugeschrieben werden. Bedenklicher aber ist noch der Rückgang der Ausfuhr. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch, daß die Welthandelsstellung Englands in seinen beiden wichtigsten Stapelartikeln, in Baumwoll- und Eisenwaaren, fast ganz unerschüttert geblieben ist. Insbesondere hat der Export von Textilwaaren nach den wichtigsten Theilen der Welt sogar zugenommen. Der Rückgang entfällt für das laufende Jahr fast ausschließlich auf zwei allerdings sehr wichtige Artikel: Kohlen und Schiffe. Die Ausfuhr von Kohlen betrug in den fünf ersten Monaten des Jahres 1900 17 893 000 t, in der gleichen Zeit des Jahres 1901 17 256 000 t und des laufenden Jahres 17 145 000 t. Das Quantum ist also etwas zurückgegangen, aber keineswegs so erheblich wie der Werth, der von 14 029 355 Lstrl. auf 10 028 135 Lstrl., also um etwa 48 Mill. Mark, sank. Es scheint mithin, als ob der Kohlenausfuhrzoll zu einer Verminderung des Kohlenwerthes geführt hat, also zum großen Theil vom Grubenbesitzern getragen werden muß. Die Bedenklichkeit dieses Ausfuhrzolles stellt sich immer mehr heraus. Die Kohlenausfuhr bildete das Rückgrat der englischen Rhederei. Noch heute gehen Hunderte von Dampfschiffen aus continentalen Häfen leer oder in Ballast nach England, um dort Kohlen zu laden und hauptsächlich in überseeischen Ländern zu verschiffen. Es war eine natürliche Folge dieser Thatsache, daß die englische Flagge unter diesen Dampfern überwog. Fällt die Möglichkeit der Kohlenausfuhr zu lohnenden Preisen fort, so hört auch der Vortheil auf, den die englische Schifffahrt aus dieser Thatsache zog. Allerdings scheint bei dem Ausfuhrzoll auch die Erwägung mitgespielt zu haben, daß die Kohlenvorräthe Englands überhaupt in absehbarer Zeit zu Ende gehen. Jedenfalls wird man mit einer dauernden Verminderung der englischen Kohlenausfuhr zu rechnen haben, und das könnte für die englische Schifffahrt von verhängnißvollen Folgen sein. Die Ausfuhr von fertigen Schiffen war um fast 10 Mill. Mark geringer als in der gleichen Zeit des Vorjahres, übertraf aber die des Jahres 1900 um ein Geringes.

*— **Neue Dampferlinie Hull-Husum.** Behufs Errichtung einer regelmäßigen Dampferverbindung zwischen Hull und Husum traf laut „Kiel. Ztg." ein Directionsmitglied einer großen englischen Dampfer-Gesellschaft, die neunzig Dampfer in Fahrt hat, u. A. auch zwischen Hamburg und Esbjerg, in Husum ein. Die daselbst gepflogenen Verhandlungen sollen günstig ausgefallen sein, da sowohl Hin- als Rückfrachten in genügendem Maße vorhanden sind. In Aussicht genommen ist besonders die Ausfuhr von Getreide, Butter und Fleisch.

*— Wie der „Frkf. Ztg." aus New York telegraphirt wird, erhöhten die Directoren der **Illinois-Centralbahn** das Capital um 5 800 000 $. Angeblich ist insgesammt eine 20proc. Erhöhung beabsichtigt.

Telegramme.

* **Herne,** 20. Juni. Der Betriebsüberschuß der **Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia"** betrug im Mai 666 574 ℳ gegen 646 348 ℳ im Vormonat und 831 095 ℳ im Mai 1901.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
M. H. Bohne, Obst- u. Grünw.-H.	Annaberg	Annaberg	16.6	12.7	2.7	26.7
Wilhelm Carl, [illegible]	Apolda	Apolda	17.6	1.8	7.7	12.8
Moritz Sperling, Kaufmann	Berlin	Berlin	17.6	1.8	15.7	16.8
Leopold Anzenfuß, Kaufmann	Beuthen O.-S.	Beuthen O.-S.	16.6	7.8	15.7	20.8
G. Löwenthal, Kaufmann	Cöln	Cöln	16.6	4.8	14.7	13.8
G.A.W. Jack, Wach- u. Jalousiefabr.	Dresden	Dresden	16.6	8.7	18.7	19.7
Firma A. Reichardt & Sohn, Holzgesch.	Forst	Fürstheim	17.6	5.8	8.7	19.8
Paul Ebert, Kaufmann	Frankfurt	Frankf. a. M.	16.6	9.8	15.7	26.8
Albert Poland, Kaufmann	Harburg	Harburg	16.6	1.8	12.7	29.8
Firma Kumpff & Kruse, Inhaberin Wittwe E. Kumpff	Iserlohn	Iserlohn	14.6	12.7	5.7	19.7
Firma B. Storck & Sohn, Inhaber Joh. E. Fr. Storck, Seidenw.-F., und G. H. Storck, Kaufm. (Nachf.)	Crefeld	Crefeld	14.6	10.8	12.7	16.8
Maschinenbau-Actien-Ges. vormals Gebr. Forstreuter in Oschersleben	Oschersleben	Oschersleben	16.6	16.7	16.7	30.7
Aug. Schiem, Bonbonfabrik	Posen	Posen	16.6	5.7	15.7	22.7
Walther Gerischer, Kaufmann	Rheydt	Rheydt	14.6	5.8	8.7	25.8
E. W. Möller, geb. Menzel, Stuhlb.	Sömmerda	[illegible]	16.6	17.7	12.7	31.7
Gebr. Deschler, Maschinenfabrik	Schweinfurt	Schweinfurt	16.6	15.8	15.7	29
C. F. verw. Schnabel, geb. Hippe, Schnittwarenhändlerin	Stolpen	Stolpen	16.6	11.7	10.7	19.7
J. Kiefer, Kaufmann, Inhaber der Firma Ignaz B. Kiefer	Furtwangen	Triberg	16.6	1.8	9.7	13.8

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:

Das Concursverfahren über das Vermögen der Fl. T. Liebscher geb. Haucke, Inhaberin der Firma Heinrich Banzer Nachf. in Döbeln. — Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft Müller & Lindner in Großbauchlitz. — Das Concursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Friedrich Heinrich Simon in Döbeln.

*— **Rheinische Zuckerfabrik Gernsheim in Concurs.** Von der Concursverwaltung erhält die „Frkf. Ztg." die nachstehende Mittheilung: „Im Concurs der Rheinischen Zuckerfabrik Gernsheim fand am 17. Juni eine Sitzung des Gläubiger-Ausschusses statt, in welcher Concursverwalter Hoffmann ausführlich über den Stand der Masse berichtete. Dieselbe stellt sich gegenüber der Concursbilanz recht günstig und beträgt ca. 400 000 ℳ, welche bei verschiedenen Bankinstituten und in deutscher Reichsanleihe verzinslich angelegt sind. Ein Antrag des Verwalters auf eine Abschlagszahlung von 15 Proc. an die Concursgläubiger wurde genehmigt. Mit den umfangreichen Vorarbeiten dazu wird alsbald begonnen, so daß die Auszahlung der Dividende an die 4000 Gläubiger zu Ende September zu erwarten ist."

*— Die in Bromberg etwa 50 Jahre bestehende und hoch angesehene Holz- und Holzspeditionsfirma Carl Groch, welche in Schulitz a. d. Weichsel ein Zweiggeschäft unterhielt, sieht sich genöthigt, die Zahlungen einzustellen. Das Falliment macht in den Interessentenkreisen um so mehr Eindruck, als die Firma zu den ersten Häusern dieser Branche im Gebiete des Holzhandelsverkehrs mit Rußland und Galizien gehörte. Die Firma befaßte sich neben dem commissionsweisen Vertrieb von Hölzern mit der Verflößung von Holztransporten von Rußland nach Thorn und Bromberg bezw. von dort nach Berlin. Die Position der Firma, welche bis vor Jahresfrist recht günstige Beurtheilung fand, verschlechterte sich durch verschiedene Ausfälle bei der Kundschaft und die mißlichen Conjuncturverhältnisse derart, daß das Falliment unausbleiblich war. Betheiligt sind Häuser in Bromberg, Thorn, Berlin und Rußland. Die Passiven sind noch nicht genau zu übersehen. Es dürften etwa 45 Proc. in der Masse liegen. (Nat.-Ztg.)

*— **Rhederei vereinigter Schiffer, Breslau.** Im Concurse fand Termin zur Prüfung von sechs nachträglich angemeldeten Forderungen statt. Mehrere derselben wurden vom Concursverwalter anerkannt, die übrigen bestritten. Die Realisirung des mit den Gläubigern der Rhederei geschlossenen Vergleichs ist laut „Schles. Ztg." in zwei bis drei Wochen zu erwarten. Die Gründung der an Stelle der Rhederei tretenden Schifffahrts-Gesellschaft dürfte im Juli oder August stattfinden.

*— Aus Pest wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Die hiesige insolvente Manufacturfirma Stern & Steiner beziffert ihre Gesammtpassiven mit 200 000 Kr. Ein genauer Activenstatus liegt noch nicht vor.

*— Die Modewaarenfirma Mitrani & Co. in Konstantinopel stellte die Zahlungen ein. Deutschland ist betheiligt. (Köln. Ztg.)

Verdingungen im Juni.

21. Bremen, städtische Hochbauinspection, Gardinen u. Marquisen;
25. Hagen i. W., städtisches Hochbauamt, eichene Riemenböden;
26. Ludwigshafen, pfälzische Eisenbahnen, Oberbaumaterial;
27. Bremen, Straßenbaubureau, Cementplatten;
27. Darmstadt, Garnisonverwaltung, Oefen;
28. Erfurt, Magistrat, Bedürfnißanstalt;
28. Wiesbaden, Stadtbauamt, Granitwerkstücke;
28. Wiesbaden, Stadtbauamt, schmiedeeis. Geländer;
30. Arnstadt, Betriebsinspection, Drahtzugschranken.

Juli.

1. Hamburg, Finanzdeputation, Fleisch, Talg ꝛc.;
1. Darmstadt, großh. Hochbauamt, Rohbauarb., Eisenlieferg.;
1. Halle a. S., Betriebsinspection 2, Erd-, Maurerarb. und Mat.;
1. Stendal, Betriebsinspection 1, Kiefernholz;
1. Köln, königl. Eisenbahn-Direction, Möbel, Holzkohlen, Glühkörper;
2. Berlin, Betriebsinspection 7, Wasserthurm;
2. Stettin, königl. Eisenbahn-Direction, Chamottesteine;
2. Dresden, städtisches Hochbauamt, Schulmobiliar;
3. Münster i. W., Betriebsinspection 1, eiserne Wartehalle;
3. Darmstadt, Garnisonverwaltung, Casernenutensilien;
3. Köln, königl. Eisenbahndirection, Weichenlaternen;
4. Wilhelmshaven, kaiserl. Werft, Betoncanal;
5. Münster i. W., Betriebsinspection 3, Hochbauarb. und Mater.;
5. Kattowitz, königl. Eisenbahn-Direction, Drehscheibe;
5. Allenstein, Maschineninspection, Krahne und Kippwagen;
7. Danzig, städtisches Arbeitshaus, Wäsche ꝛc.;
7. Berlin, Betriebsinspection 7, Pappdacharbeiten;
7. Dresden, Gaswerke, Kohlen;
9. Kattowitz, königl. Eisenbahn-Direction, Kupfer;
15. Oschatz, Stadtrath, Kühlanlage ꝛc.;
16. Köln, königl. Eisenbahn-Direction, altes Werkstattmaterial;
18. Siegburg, Geschoßfabrik, Maschin.- u. Altmat.-Verkauf.

Einnahme-Ausweise.

*— **Aachen-Mastrichter Eisenbahn** (Kohlengrube **Kirchrath**). Mai 36 039 ℳ (+ 2547).

*— **Vereinigte Schweizerbahnen.** Mai: a. Hauptnetz 990 000 Frcs. (1901 prov. 1 000 000 Frcs., defin. 1 025 850 Francs). Ausgaben 592 300 Frcs. (prov. 563 000, defin. 567 419 Frcs.). Ueberschuß 397 700 Frcs. (— 39 300 Frcs. gegen den prov. und — 60 731 Frcs. gegen den defin. vorjährigen Ausweis). Die Rectification per März erhöht den Einnahmeüberschuß um 25 303 Frcs.

*— **Jura-Simplonbahn.** Mai 3 103 000 Frcs. (im Vorjahre vorläufig 3 234 000 Frcs., endgiltig 3 253 452 Frcs.); Betriebsüberschuß 1 129 000 Frcs. (1 239 000 Frcs. bezw. 1 267 682 Frcs.); seit 1. Januar 13 075 784 Frcs. (mehr 463 364), Betriebsüberschuß 4 865 943 Frcs. (+ 224 630).

Verloosungen.

Weißthaler Actien-Spinnerei. Das Nummernverzeichniß der am 14. Juni ausgeloosten Schuldscheine der 4½proc. hypothekarischen Anleihe vom 22. Februar 1887 befindet sich unter den Inseraten auf S. 4418.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin,** 19. Juni. Anlehnsloose. Ansbacher 7-fl.-Loose —,—, Augsburger 7-fl. 31,50 bz. Barletta 100-Lire von 1870 —,—, Finnische 10-Thlr. 53,50 G., Freiburger 15-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire —,—, Mailänder 10-Lire —,—, Neufchateler 10-Frcs. 19,00 G., Pappenheimer 7-fl. 34,10 B., Türk. 400-Frcs. 113,50 bzG., Venetianer 20,80 bzB.

* **Berlin,** 19. Juni. Pfandbriefe. D. Grund-Cred.-Bank 4proc. 99,40 G., 3½proc. 90,80 G., Preuss. Pfandbr.-Bank 4proc. XVIII bis 1908 101,00 bzG., 4proc. XII. b. 1906 101,10 bzG., do. XX./XXI. b. 1909 102,25 bzG., 3½proc. XVII. b. 1905 95,40 bzG., 3½pr. XVIII. b. 1908 96,00 bzG., 4proc. Komm.-Oblig. bis 1908 100,90 G., 3½pr. bis 1904 96,10 G., 4proc. Communal-Oblig. Em. II. bis 1910 102,70 G., 3½pr. bis 1919 96,60 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bk. 4proc. S. I, III, V [illegible] bis 1905 100,25 bzB., VII bis 1908 102,50 bzG., VIII b. 1910 101,70 G., IX b. 1912 102,00 G., 3½pr. II, IV b. 1904 95,25 G., VI b. 1906 95,20 G. — Actien. Preuss. Hypoth.-Bank —,—. — Ausländische Fonds. 4½pr. Chin. v. 1898 90,90 bzG. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 309,00 G., Union, chem. Fabrik-Stettin 208,10 bz., Wurmrevier 190,50 bzB., Portland-Cement Saxonia [illegible] 61,50 G., [illegible] Trebitzer [illegible] 96,50 G., Humboldt, Maschinenbau-anstalt, Kalk 20,50 bzB.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Deutsche Verlagsanstalt 90,00 B., Badische Anilin- u. Sodafabrik 399,90 bzG., Bad. Zuckerf. Wagh. 68,70 G., Farbwerke Höchst 349,00 bz—

Frankfurt a. M., 19. Juni. Mährische Grenzbahn-Obligat. 99,70 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 99,00 G.

Frankfurt a. M., 19. Juni, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Credit 213,00, Franzosen 151,20, Lombarden 19,00, Deutsche Bank 203,90, Disconto-Comm. 186,90, Dresdner Bank —,—, Berl. Handelsges. 157,00, Bochumer —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener 177,00, Hibernia 175,25, Portugiesen 28,05, Italiener 102,40. Fest.

Hamburg, 19. Juni. (Schluss.) Preuss. 3½pr. Cons. 102,00, Oest. Silberrente 101,00, Oesterr. Goldrente 102,00, 4pr. ungar. Goldrente 101,50, 1860er Loose 155,00, Ital. Rente 102,25, 5proc. Chilenen 91,00, Oest. Credit 213,10, Franzosen 151,00, Lombarden 19,00, 80er Russen 100,00, Deutsche Bank 204,25, Disconto 186,25, Berliner Handelsges. 157,00, Dresdener Bank 145,75, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschl. —,—, Hamb. Commerzb. 118,00, do. Wechslerbank 90,25, Brasil. Bank f. Deutschl. —,—, Lübeck-Büchener 140,25, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn 84,00, do. Meridionalb. 126,50, Ostpr. Südbahn 69,00, Laurahütte 203,25, Harpener 177,00, Hibernia —,—, Gelsenkirchen —,—, Bochumer 196,00, Norddeutsche Jute-Spinnerei 92,00, A.-G. Guano-Werke 87,75, Privatdiscont 2⅞ Proc., Hamb. P.-A. 108,00, Nordd. Lloyd —,—, Trust Dynamit —,—, Buenos Aires —,—, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 90,30, 3½proc. Hamburger Staatsrente 101,70, Vereinsbank 162,25, 5proc. Chinesische Goldanleihe 104,20, Schuckert 153,00, 3½proc. Pfandbriefe der Holländischen Vereinsbank —,—, [illegible] Discontobank —. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,38 Br., 20,29 G., 20,31 bz., London kurz 20,47½ Br., 20,43½ G., 20,46½ bz., London Sicht 20,49 Br., 20,45 G., 20,47 bz., Amsterdam 3 Monat 167,20 Br., 166,65 G., 167,10 bez., österr. und ungar. Bankplätze 3 Monat 84,45 Br., 83,95 G., 84,30 bez., Paris Sicht 81,25 Br., 81,05 G., —,— bez., Petersburg 3 Monat 213,15 Br., 212,15 G., 213,00 bez., New York Sicht 4,21 Br., 4,19 G., 4,19⅝ bez., do. 60 Tage Sicht 4,18 Br., 4,13 G., 4,14 bez.

Bremen, 19. Juni. A.-G. „Weser" 120¾ G., Allgem. Gas- u. Elektr.-Ges. 80½ G., Ammon.- u. Magnes.-F. St.-A. —,—, do. Pr.-A. —,—, Bremen-Besigh. Oelfabr. 120½ G., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Strassenb. 162 G., Brem. Chem. Fabr. Hude 103½ B., Brem. Cigarrenfabr. 105½ G., Brem. Jute-Spinn. 118½ B., Brem. Portl.-Cementf. Vorz.-A. 75 B., Brem. Roland-Mühle A.-G. 124½ G., Brem. Schleppsch.-G. 89½ G., Brem. Strassenb. 160½ G., do. neue 158½ G., Brem. Tauwerkf. 102 B., Brem. Vulkan 105 bz., Brem. Wollkämmerei 270 B., Brem. Wollwäscherei 116 G., Bremerhav. Strassenb. 136 G., Bugsir-Ges. „Union" 110 G., Dampfschiff-Ges. „Argo" 80½ G., do. „Neptun" 130 G., do. „Triton" 91 B., Delmenh. Linoleumf. —,—, Deutsche Dampffischerei „Nordsee" 105½ G., do. Dampfschiff-G. „Hansa" 128 G., do. Linoleumwerke „Hansa" 155½ B., Gas- u. Elektr.-W. Bremen 120 B., Hamb.-A. Packetf.-A.-G. —,—, Hanseat. Jute-Spinn. u. Web. —,—, Hemelinger Actienbrauerei 144 G., Hoffmann's Stärkefabr. —,—, Jutesp. u. Web. Brem. 156½ G., Nordd. Lloyd 108½ G., Nordd. Steingutfabrik Grohn 120½ G., Nordd. Wollk. u. Kammg.-Sp. 165½ G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 275 B., Rhederei Visurgis 97 B., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 102½ bz., Schleppschiff.-G. Unterweser 96 B., St. Pauli-Brauerei ordin. 93½ B., do. preferred 122 G., J. C. Tecklenborg —,—.

Wien, 18. Juni. Buschtiehrader A 2355 G., 2365 Br., Nordböhmische Kohlenwerke 1565 G., 1605 Br.

Paris, 19. Juni. (Schluss-Course.) 3proc. französ. Rente 101,82, 4proc. ital. Rente 102,45, 3proc. portug. Rente 30,40, Portug. Tab.-Obl. 500,00, 4pr. 90er Rumän. 82,90, 4pr. 94er Russen 103,20, 1891er Russ. 104,00, 4proc. Serben 71,50, 4pr. span. auss. Anl. 82,00, Conv. Türken C 28,77, do. D 26,75, Türken-Loose 115,00, 4proc. türk. Prior.-Obl. 503,00, Türk. Tabac 325,00, 4proc. ung. Goldanl. 104,50, Meridional-Actien —,—, Oesterr. Staatsb. 724,00, Lombarden 90,00, Banque de France —,—, Banque de Paris 1085, Banque Ottomane 571,00, Credit Lyonnais 1054, Debeers 580,00, [illegible], Goerz & Co. 92,50, Harpener [illegible], Lancaster 84,00, Metropolitain [illegible], Rio-Tinto-A. 1113, [illegible]-A. [illegible], Privatdiscont 2⅝, Wechsel Amsterdam 206,31, do. auf deutsche Plätze 122⅞, Ital. [illegible], do. London k. 25,17, Cheq. a. London 25,18, Wechsel Madrid 367,40, do. Wien 103,85, New Goch 314,50, Huanchaca 111,50, Eastrand 208,00, Randmines 283,50, Robinson 264,00, Neues Stern Estate 125,00. Fest.

Brüssel, 19. Juni. (Schluss-Course.) Italiener [illegible], [illegible] —,—, Türken Lit. C 28,60, Türken Lit. D 26,42, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 19. Juni. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 98½, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 98½, do. do. April-Oktober verz. 98½, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 102, 80er Russen 2. Emission —,—, 4proc. Russen von 1894 82, Conv. Türken D 26⅝, 3proc. Holländische Staatsschuldverschreib. 96⅞, 5proc. mexikan. innere Anleihe Serie 1–4 39⅝, 4proc. Transv.-Eisenb.-Obl. von 1901 103, Transvaal-Act. —,—, Warschau-Wiener 115½, Marknoten 59,32, Russ. Zollcoupons 193½, — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 50,05, do. auf deutsche Plätze kurz 59,25.

London, 19. Juni. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 96 9/16, 3proc. Reichs-Anleihe 91½, Preuss. 3½proc. Consols —,—, Oesterr. Goldrente —, 5proc. argent. Goldanl. 97¼, 4proc. fund. argent. Anl. 88⅞, Bras. 89er Anl. 71⅞, 5proc. Chinesen 103½, 4½er Chinesen 91½, 3½proc. Egypter 102, 4pr. unif. do. 106, Griech. 81er Anl. 42½, do. 89er Mon.-Anl. 44, 4proc. 89er Griech. 31¾, 3½proc. Japaner 92, Ital. 5proc. Rente 102⅝, 5proc. cons. Mexik. 102, 4proc. 89er Russen 2. Serie 100½, 4proc. Spanier 81⅝, conv. Türken C 28¼, D 26⅛, 3½proc. Türk. Trib.-Anl. 93, 4proc. ung. Goldr. 102⅝, Ottomanbank 13¾, Anaconda 5⅝, De Beers neue 22⅝, Incandescent (neue) 20, Rio Tinto neue 44⅞, Lombarden 3⅝, Canada Pacific 133, Southern Pacific 67, Chicago-Milw. 177¾, Denver Rio Pref 93⅝, Louisv. & Nashv. 141, New York Ontario 35⅝, Norfolk Western Preferred neue 93, Union Pacific 105⅝, Platzdiscont 2⅝ Proc.

Southern Common Shares ord. 37⅞. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,25, Paris 25,27½, Petersburg 24⅞.

London, 19. Juni, Abends 6 Uhr 20 Min. Engl. 2¾proc. Consols 103⅞, Preuss. Consols —,—, 4proc. Egypter 108½, Italiener 102⅝, 4proc. conv. Mexikaner 103, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 101, conv. Türken 25⅞, 4proc. ungar. Goldrente 102⅞, Ottomanbank 15⅞, Canada Pacific 130⅝, 1896er Chinesen 10⅝.

Hamburg, 19. Juni. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,50, Schwed. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15. Christiania Sicht 112,40—112,50, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15. Kopenhagen Sicht 112,40—112,50, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,95—111,15.

Madrid, 19. Juni. (Privat-Telegr.) Wechsel a. Paris 36,00.

Lissabon, 19. Juni. Wechsel auf Paris 677,00.

New York, 19. Juni. Wechsel auf London 4,86⅝.

Buenos Aires, 18. Juni. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 132⅞.

Buenos Aires, 19. Juni. (Privat-Telegramm.) Gold 231,80.

Valparaiso, 18. Juni. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechselcours auf London, 90 T. S., Lieferung nächste Post 15⁹⁄₁₆ d. 3 Monate später 15½.

Valparaiso, 18. Juni. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselcours auf London 15³⁄₁₆ d.

Valparaiso, 18. Juni. (Telegramm v. Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 90 T. S. 15⅝ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 19. Juni.

Bombay Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 4½ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s ⁹⁄₁₆ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 1 s 9⅜ d.	Singapore 4 M. S.-Credite 1 s 9⅜ d.
Manila 4 M. S.-Credite 1 s 9⅜ d.	

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2800 Br., 2790 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Goldhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 74,00 Br., 73,00 G.

* **London**, 19. Juni. Minen-Course. (v. Spiegel & Co., London E. C.) a. Südafrikanische: Anglo French 3,43. Aurora West 2,81. Bantjes 2,68. Boksburg 2,18. Chartered 3,25. Cinderella Deep 3,56. City & Suburban 7,87. Comet 3,37. Cons. Goldfields 9,43. Cons. Mainreef 3,88. Crown Reef 18,00. Driefontein 6,12. Durban Roodepoort 6,00. East Rand 8,75, do. Deep 2,00. Ferreira 24,50. Geduld 8,87. Geldenhuis 7,43. General Mining and Fin. 3,75. Goerz 1,03. Ad. Goerz & Co. 5,08. Henry Nourse 9,75. Heriot 6,00. Johannisb. Cons. inv. 3,25. Johannisburg Geldf. 1,68. Jumpers 5,00. Knights 6,56. Knights Central 4,00. Lancaster 5,31. Lancaster West 5,75. Langlaagte Est. 4,43. May Cons. 5,12. Meyer & Charlton 6,00. Modderfontein 13,06, do. Extens. 4,18, do. Deep 6,25. Mozambique —,—. New Afr. 3,25. New Goch 4 M. 4,25. Nigel 3,75. Oceana Cons. 3,56. Paarl Central 1,25. Primrose 4,75. Princess Est. 1,75. Rand Ctr. Elect. 0,62. Randfontein 3,75. Randmines new 12,81. Robinson 11,62. Roodepoort Cent. Deep 2,81. Roodepoort United 4,50. Rose Estate 1,62. Sheba 1,50. Simmer & Jack 2,25. South Rose Deep 3,87. South West Africa 25 s 6 d. Steyn Estate 4,62. Tudor 2,00. Van Ryn 5,56. Vereeniging 2,94. Village Main Reef 9,50. Violet new 3,58. Wemmer 14,25. Witwatersrand Deep 4,00. Wolhuter 5,75. Barnato Cons. 3,90. Simmer & Jack West 1,06. East Rand Mining Estate 0,18. Gt. East Collieries 25 s — d. Transvaal Development 1,25. Tendenz: Still. — b. Australische Werthe: Associated 1,68. do. North. Blocks 0,75. Briseis Tin Mines 25 s 6 d. Brownhill Extended 1,18. Cent. & West. Bould. 6 s — d. Chaffers 7 s 6 d. Consolidated Goldfields of New Zealand 1,12. Cosmopolitan 22 s 6 d. Duse United 1 s — d. Golden Horseshoe new 9,00. Golden Link 22 s 6 d. Great Boulder Main Reef 0,84. Great Boulder No. 1 3 s — d. Great Boulder Perseverance 11,62*. Great Boulder Propr. 26 s 3 d. Great Fingall Cons. 9,08. Hannans Brownhill 3,60. Hannans Oroya 3,60. Ida H. 0,75 agio. Ivanhoe 7,62. Ivanhoe South 1,81. Kalgurli 5,50. Lady Shenton —. Lake View Consols 9,06. London & W. A. Explor. 0,75. Progress 0,81. Sons of Gwalia 0,81. South Kalgurli 1,75. Stratton Independ. 7 s 6 d. Venture Corp. 3 s — d. West-Austr. Goldf. 1,12. North Kalg. 8 s 3 d. Still. * 10 s Div. decl.

New York, 19. Juni. Silber-Bullion 53⅞.

Wollberichte.

* **Havre**, 19. Juni, 3½ Uhr. Wolle. Juni 139,50, December 148,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 19. Juni. Baumwolle. (Officielle Notirungen.) American good ordin. 4 11/16, low middling 4 13/16, middling 4 29/32, good middling 5 1/32, middl. fair 5 9/32; Pernam fair 4 15/16, good fair 5 3/16; Ceara fair 4 7/8, good fair 5 1/16; Egyptian brown fair 6 3/4, brown good fair 7 5/16, brown good 7 1/2; Smyrna good fair 4 3/4; Peru rough fair —, rough good fair 4 7/8, rough good 7, rough fine 7 5/8, moder. rough fair 5 5/8, moder. good fair 6, moder. good 6 1/2, smoth fair 4 7/8, smoth good fair 5 1/32; M. G. Broach good 4 5/16, fine 4 11/16; Bhownuggar good 3 15/16, fully good 4 1/16, fine 4 1/4; Comra good 3 31/32, fully good 4 3/32, fine 4 3/16; Scinde fully good 3 17/32, fine 3 23/32; Bengal fully good 3 1/2, fine 3 11/16; Madras Tinnevelly good 4 3/4.

* **Havre**, 19. Juni, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. Juni 56⅞, October 52⅞. Ruhig.

* **Havre**, 19. Juni, 3½ Uhr. Baumwolle. Juni 57¼, October 53, December 50¾, März 50⅞. Stetig.

* **Alexandrien**, 18. Juni. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako Lieferung per Juli 13⅞ Tal., per November 11⅝ Tal. Fest.

* **Alexandrien**, 19. Juni. Baumwolle. (Von R. & O. Lindemann.) Mako Lieferung per Juli 13¹⁄₁₆ Tal., per November 11¾ Tal.

* **New York**, 18. Juni. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger auf Realisationen. Aus Arkansas, Mississippi, Tennessee und drei Plätzen von Texas wird Regen gemeldet.

* **New York**, 18. Juni. Baumwolle. Die anfängliche Stärke des Marktes war eine Folge des anhaltenden trockenen Wetters, welches Besorgniss erregte; Shorts kauften reichlich. Die spätere Schwäche war eine Folge ziemlich reichlicher Verkäufe von Händlern in New Orleans und Auswärtigen der Wallstreet auf den Wetterbericht mit Regen in Aussicht.

Bombay, 18. Juni. Baumwolle. Ankünfte diese Woche 16000 B. (gegen 1902 55000), seit 1. Januar 1 507 000 B. (1 461 000). Export nach Grossbritannien diese Woche — B. (—), seit 1. Januar 5000 B. (42 000), nach dem Continent diese Woche 6000 B. (9000), seit 1. Januar nach dem Continent 435 000 B. (429 000), an Schiffsbord 4000 B. (3000). — Cours auf London unverändert, 1 s 3⅝ d. Fracht per Dampfer nach Liverpool 11 s 3 d. Fine Bengal Juni-Juli-Verschiffung 180 Rup. p. Candy.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 18. Juni, 1 Uhr Nachm. Hanf matt, Jute fest.

* **Braunschweig**, 18. Juni. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) In Deutschland machte sich rege Nachfrage geltend, anscheinend in Folge der Steigerungen der Rohjute. Die Fabrikanten fordern höhere Preise und halten mit Verkäufen zurück. In Dundee hat sich in Folge der ungünstigen Berichte über die diesjährige Rohjute der Markt befestigt. Es notiren: Hessians 10⅝ oz 40" 1¹⁵⁄₁₆ d und Tarpaulings 20 oz 40" 3¹⁄₁₆ d per Yard. Nr. 7 Schussgarn 1 s 5⅛ d per Spindel. — In Kalkutta notiren: Hessians 10⅝ oz 40" 4⅝ Rs. per Yards. — In New York war der Markt unverändert.

C. T. I. **Berlin**, 19. Juni. Bericht über die Lage der Textilindustrie. Die ruhige Stimmung auf dem Wollmarkte hat sich seit unserem letzten Berichte nicht geändert. Der Verkauf vom Lager vollzieht sich langsam, doch stetig und die Notirungen zeigen eine feste Tendenz. Lebhafte Unternehmungen fanden in Colonialwollen statt, besonders feinere Sorten Capwollen waren gut gefragt und sind die Preise im Steigen begriffen. Das Angebot in Kämmlingen und Wollabfällen ist ein lebhaftes, allerdings nur in geringeren und auch fehlerhaften Gesuren, daher haben sich die Preise nicht ganz auf ihrer bisherigen Höhe halten können und geben langsam nach. Auf den Kammgarnmärkten war der Verkehr wie in den vorigen Wochen ein ruhiger, ohne dass die Preise eine Veränderung erfahren hätten. Von Garngeschäft ist zu melden, dass die Nachfrage zugenommen hat und sich wieder grösserer Bedarf bei den Verbrauchern geltend macht. Es wurden nicht unbedeutende Umsätze erzielt, die wohl noch grösseren Umfang angenommen hätten, wenn nicht die hohen Preise der Spinner die Kauflust zurückgehalten hätten. Kammgarne wurden nur in geringen Posten abgesetzt mit Ausnahme von Cheviotkammgarnen, in denen ziemlich bedeutende Transactionen stattfanden; in Streichgarnen lag der Verkehr verhältnissmässig ruhig, die Preise behaupteten sich auf ihrer bisherigen Höhe. Auf dem Gewebemarkte hat der in der vorigen Woche gemeldete Verkehr im Detailgeschäft wieder eine gewisse Einschränkung erfahren, ohne jedoch als unbefriedigend bezeichnet werden zu können. Was das Engrosgeschäft anbetrifft, so sind die bis jetzt erzielten Resultate nicht ungünstig gewesen und hofft man auch allgemein auf einen guten Abschluss des Herbstgeschäfts. In der Jutebranche herrschte starke Nachfrage sowohl in Garnen als in Geweben, anscheinend verursacht durch die bedeutenden Preissteigerungen für das Rohmaterial; die Fabrikanten haben in Folge dessen ihre Preise erhöht.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 18. Juni. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 56 B. europäische, 126 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 17 635 kg. Geschäfte weniger zahlreich infolge grösserer Festigkeit der Eigner, speciell in feinem Titer.

* **Lyon**, 18. Juni. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 31 B. Organzin, 98 B. Tramen, 112 B. Grègen und hat 217 B. gewogen im Gesammtgewicht von 26 470 kg. Beschränkte Umsätze, aber Preise gut gehalten.

* **Rotterdam**, 19. Juni. Margarine still und unverändert.

* **Antwerpen**, 19. Juni. Schmalz per Juni 126,00.

* **Hamburg**, 19. Juni. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 15¾—16 ℳ, Lieferung Juli-August 17¾ bis 18½ ℳ. Im Freihafen: prompt 15⅝—16 ℳ. Lieferung Juli-August 15¾—16½ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 16—16½ ℳ. Lieferung Juli-August 16—16½ ℳ. Im Freihafen prompt 15¾—16 ℳ. Lieferung Juli-August 15¾—16 ℳ. Superior grabk. Stärke prompt 16½—16¾ ℳ. Superior-Mehl prompt 16½—16¾ ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 21—21½ ℳ. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 20¾—21 ℳ. — Schmalz. Amerik. Steam loco 56⅞ ℳ, do. raffinirtes in Tierces, Chamberlain, Roe & Co. 57½ ℳ, do. do. Choice Grocery 59 ℳ, diverse Marken 51½—55¾ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 50 kg ½ ℳ theurer, in Eimern à 12½ kg 1½ ℳ theurer als in Tierces. Hamburger in Drittel-tonnen Marke Heilbronn 60 ℳ, do. Imperial 59½ ℳ, do. Krone 58½ ℳ per 50 kg netto verzollt. Tendenz fest wegen besserer Nachfrage am amerikanischen Markt; der hiesige Markt ist ebenfalls fest, doch verhalten sich Käufer noch reservirt, dringendes Angebot ist nicht vorhanden. Garantirt reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke F. S." 57½ ℳ per 100 Pfund verzollt in Drittel-Tonnen. Hansa-Special-Schmalz loco Hamburg in Tierces 55⅞ ℳ, in Firkins 56 ℳ unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der Norris Packing & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 55½ ℳ, do. mit Eisenreifen loco 55¼ ℳ. Halfbarrels à 50 kg netto loco 55¾ ℳ, Tubs à 25 kg do. 56½ ℳ, Pails à 12½ kg do. 56 ℳ, do. à 10 kg do. 56½ ℳ per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter. Tendenz: Ruhig. Loco 8,37½ ℳ, Juni 8,37½ ℳ, September-October 8,27½ ℳ, Februar-März 1903 8,57½ ℳ per 50 kg ab Lager, usl. Hamburger Bedingungen. — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz behaupteten sich die Preise gestern Abend. Schluss 6 Uhr: Juni 27¾, Juli 27¾, September 28¼, December 29, März 29¾, Mai 30¼ ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen unverändert. Bei kleinem Geschäft blieben die Course im Laufe des Vormittag stabil. Um 12½ Uhr werthete: Juni 27¾, Juli 27¾, September 28¼, December 29, März 29¾, Mai 30¼ ℳ. An der Börse zeigten die Monate keine Veränderungen. Nach der Nachmittagsnotiz wurde für eingetroffene Kaufaufträge ¼ ℳ Avance bezahlt, der Verkehr war etwas belebter. In effectiver Waare fand ein ruhiges Bedarfsgeschäft zu bestehenden Werthen statt, es kamen, soweit ermittelt, etwa 3000 Sack diverse Sorten zum Abschluss. Notirungen: Santos prima 33—35, superior 31—33, good 29—31, regulair 26—29, ordinair 24—26, Rio reel ordinair 28—31, Bahia 24—30, Guatemala la 58—75, do. IIa 53—58, La Guayra Trill. 31—38, do. gewaschene 43—68, Domingo verl. 40—60, Triage 20—34 ℳ.

* **Hamburg**, 20. Juni, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. Juni 28,00, September 28,75, December 29,25. Ruhig. — Zufuhren in Rio 12 000 Sack, in Santos 11 000 Sack. — New York schloss 5 Puncte höher.

* **Amsterdam**, 19. Juni. Java-Kaffee good ordinary 33.

* **Rotterdam**, 19. Juni. Kaffee. Termin-Notirungen: Santos Juni 16⅝ c, September 16⅞ c, December 16⅝ c, März 17⅛ c.

* **Rio de Janeiro**, 18. Juni. Kaffee. Stimmung in Rio ruhig. Cours auf London 11¹⁵⁄₁₆ d. Standard Nr. 7 4850, Tageszufuhr 9000, Vorrath 549 000, Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 3000, desgleichen nach Europa 1000. Stimmung in Santos ruhig, good average 4000, Vorrath 1 025 000. Tageszufuhr 14 000, desgleichen an den Stationen im Innern 17 700.

* **Magdeburg**, 19. Juni, Abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) Juni 6,20 ℳ B., 6,10 ℳ G., Juli 6,22½ ℳ B., 6,17½ ℳ G., August 6,32½ ℳ B., 6,30 ℳ G., September 6,40 ℳ B., 6,35 ℳ G., October-December 6,72½ ℳ B., 6,67½ ℳ G., Januar-März 6,95 ℳ B., 6,90 ℳ G. Tendenz: Ruhig.

* **Magdeburg**, 20. Juni. Zucker. Kornzucker 88proc. Rend. 7,15—7,22½, Nachproducte 75proc. Rend. notizlos. Tendenz: Ruhig. — Krystallzucker I 27,70 ℳ, Brodraffinade I 27,95 ℳ, gemahlene Raffinade mit Fass 27,70 ℳ, gemahlene Melis I mit Fass 27,20 ℳ. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg Juni 6,12½ G., 6,20 B., Juli 6,20 G., 6,22½ B., August 6,32½ B., 6,30 G., October-December 6,67½ G., 6,70 B., Januar-März 6,90 G., 6,92½ B. Tendenz: Ruhig. — Wochenumsatz 118 000 Ctr.

* **Hamburg**, 19. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Juni 6,12½, August 6,30, October 6,60, December 6,75, März 7,00, Mai 7,12½. Ruhig.

* **Hamburg**, 19. Juni, 9 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg Juni 6,12, August 6,30, October 6,60, December 6,75, März 7,00, Mai 7,12½. Ruhig.

* **Prag**, 19. Juni. Zuckerbörse. Vormittag herrschte auf dem Markte eine matte Stimmung vor, die später auf die etwas bessern Auslandsberichte, in eine ruhige Tendenz überging. Witterung: Wärmer. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 19. Juni: Raffinade prompt 84 Kr. Geld, 84,50 Kr. Waare, Kretprodukt Aussig Station prompt 17,25 Kr. Geld, 17,35 Kr. Waare, do. ab Landungsplatz prompt 17,25 Kr. Geld, 17,35 Kr. Waare, do. do. do. October-December 18,05 Kr. Geld, 18,20 Kr. Waare.

* **Paris**, 19. Juni. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. neue Condit. 19½—20. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg Juni 23⅝, Juli 23, October-Januar 22⅝, Januar-April 23.

* **London**, 19. Juni, 1 Uhr. Rübenzucker flau, Juni 6 s 1 d, August 6 s 3¾ d. — 5 Uhr. Zucker. Ja deutsche Marken granulirter herdfrei Hamburg Juli 7 s 7½ d, Rübenzucker Juni 6 s 1 d, August 6 s 3¾ d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und brasil. ruhig, Lieferungswaare kaum stetig. Santos Juli 27 s 9 d, September 28 s 3 d. — Reis stetig. — Thee, indischer, stetig. — 5 Uhr. Schellack, T. N. Orange Juni 106 s. — Kautschuk Para 3 s. — Oele. Leinöl Juni 30 s 3 d, Juli-August 30 s 3 d, mittel. raffinirtes 27 s, rohes Juli-August 25 s 6 d, Baumwollöl, raffinirtes 27 s 3 d, rohes Juli-August 24 s 3 d. Terpentinöl, amerikanisches 36 s 9 d.

W. **Amsterdam**, 20. Juni. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Java-Chinarinde-Versteigerung. Die gestrige Versteigerung brachte 5547 Ballen und 344 Kisten, vertheilt auf 104 057 kg pharmaceutischer Rinde mit 3554 kg schwefelsauren Chinin und 426 794 kg Fabrikrinde mit 25 863 kg schwefelsauren Chinin; der Durchschnittsgehalt der Fabrikrinden betrug diesmal 5,87 Proc. gegen 5,95 Proc. im Mai-Angebot und 5,45 Proc. vorjährige Mittelziffer. — Der heutige Verkauf ergab 7¾ Cts. als durchschnittlichen Unitwerth gegen 8½ Cts. im Mai und 8¾ Cts. im April. Von den angekündigten 6221 Colli sind 5625 Colli genommen.

* **Liverpool**, 17. Juni. Chilisalpeter. Die Juni-Verschiffungen nach Europa werden auf 50 000 t geschätzt (im Vorjahr betrug die Anladung 46 800 t), die am 1. Juli in Ladung befindliche Menge auf 32 300 t (33 000). Zunahme seit 3. Juni 61 700 t, wovon 26 100 t directe Bestimmung erhielten; 14 Ladungen blieben am Markte. Mehrere Abschlüsse sollen zu ungefähr 7 s 5 d Kost und Fracht stattgefunden haben, doch ist Näheres nicht bekannt geworden. In schwimmenden Ladungen fand nur ein kleiner Umsatz statt; fällige Ladungen erzielten etwa 7 s 6¼ d bis 7½ d Kost und Fracht, October-November 8 s 8 d, letztere ⅛ d weniger für directen Hafen. In den letzten Tagen war der Markt merklich fester; die Eigner erhöhten ihre Forderungen, doch blieben die Käufer zurückhaltend. Waare frei an Bord war ebenfalls fester; es fand ein ziemlich lebhaftes Geschäft zu ½ bis 1 d höheren Preisen statt. Frachtenmarkt ruhig, doch stetig. Heutige Preise: Fällig und nahe 7 s 6½ d bis 9 d, Sommer- und Herbstverschiffung 8 s bis 8 s 3 d Kost und Fracht.

* **Havre**, 19. Juni, 3½ Uhr. Indigo. Juni 3,85, September 3,90, December 3,95, März 4,00. Ruhig.

* **London**, 18. Juni. Indigo. Termine fest. Juni-Januar 3 s 1 d, Februar-Mai 3 s 1½ d, August-September-October 3 s 1 d.

* **Hamburg**, 19. Juni. Spiritus. Juni 12 B., 11½ G., Juni-Juli 12 B., 11½ G., Juli-August 12 B., 11½ G., August-September 12 B., 11½ G. Still.

* **Paris**, 19. Juni. (Schluss.) Spiritus ruhig, Juni 30⅞, Juli 30⅝, Juli-August 31, September-December 32.

* **Hamburg**, 19. Juni. Petroleum. Standard white loco 6,70. Tendenz: Lustlos.

* **Antwerpen**, 19. Juni. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 18 bez. u. B., Juni 18 B., Juli 18⅛ B., August-September 18⅜ B. Fest.

W. **Amsterdam**, 19. Juni. Tabak. (Originalbericht des „Leipziger Tageblattes".) Die morgige Sumatra-Einschreibung in dem endlich etwas verkleinerten Belaufe von 15 000 B. charakterisirt im Allgemeinen das geringste Gesammtangebot im bisherigen Erntevertheil, auch das Auftheilungsverfahren der Deli Maatschappy, wiewohl wieder einzelne Sandblattladungen mit grauer Farbentendenz einschlagend, bessert diesmal den Eindruck der Vorlage nicht. Wirklich helle Sortimente tangbaren Farbencharakters sind ziemlich seltene Erscheinungen geworden, andererseits aber schwerblättrige Stammblattpartien stark angewachsen. Wenn nun auch die mittelfarbigen Partien noch stets den Hauptbestand einnehmen, so ist doch die Leichtigkeit vermindert und der zwangsweise Grundton einförmig vorherrschend, so dass der naturelle rothe Typus nahezu verschwunden ist. In den angefügten 1710 B. Britisch Borneo, noch stets nur diese Herkunft, kommen manchmal noch gut gelungene fahle Züge vor, der grossen Mehrheit fehlt es schmächtiger besonderer Art nunmehr aber völlig Planzaschwendnis. — Wie verlautet, werden die Firmen Gebr. Rehte & Jaknot und C. Korff & Co. in eine Gesellschaft mit Sitz Amsterdam umgebildet und die Firma Lüttoor & Cosart mit der Firma Jac. Ankersmit & Zoon verschmolzen werden.

* **London**, 19. Juni, 5 Uhr Nachm. Kupfer stetig, Tagesumsatz 1500 t, 55 £ 10 s, drei Monate 53 £ 15 s, Makler-Schlusspreis 53 £ 10 s bis 53 £ 15 s, best selected 58 £ 10 s. — Zinn stetig, Tagesumsatz 400 t, Straits 128 £ 10 s, drei Monate 122 £, englisches 128 £. — Blei matt, spanisches 11 £ 5 s, englisches 11 £ 10 s. — Zink ruhig, gewöhnliche Marken 18 £ 15 s 3 d, besondere 19 £ 18 s 3 d, gewalztes deutsches 22 £. — Nickel 185 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 19. Juni. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 54 s 8 d, Middlesborough 49 s 8½ d.

* **Hamburg**, 18. Juni. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engros-Preise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, grosse und mittel 65—75 ℳ, kleine 35—45 ℳ, See-Zungen, grosse 110—130 ℳ, kleine 50—100 ℳ, dänische 90—100 ℳ, Kleiess, grosse 35—45 ℳ, kleine 25—35 ℳ, Rothzungen 30—35 ℳ, Schollen, grosse 65 bis 70 ℳ, mittel 65—70 ℳ, kleine 10—22 ℳ, lebende 15—25 ℳ, Karpfen, lebende lebten, Schellfische, grosse 25—35 ℳ, mittel 25—28 ℳ, kleine 10—18 ℳ, Kabliau, grosse 10—12 ℳ, kleine 10—12 ℳ, Seehechte 17—22 ℳ, Lengfisch 5—6 ℳ, Knurrhahn 9—11 ℳ, Petermännchen 17—19 ℳ, Knurrhahn 5—7 ℳ, Dorsch, Hechte, Barben 5—7 ℳ, Elbbecks 120—135 ℳ, Lachs, rothfleischiger 110 bis 125 ℳ, Silberlachs 95—110 ℳ, Lachsforellen 90—125 ℳ, Zander 55—75 ℳ, Flussbarsche 50—60 ℳ, Barse 25—35 ℳ, Brachsen 20—35 ℳ, Schnepel Schlen, Hummer, lebende 200 ℳ, Norisee-Austern per 100 Stück Schlen. — Für den 20. Fanli-Fischmarkt traten ein: Dampfer „Dr. Ehrenbaum" mit ca. 20 000 Pfd. Seefischen, 3 Ewer mit diversen Fischen. Zufuhren von auswärts. Tendenz: Lebhaft.

* **Amsterdam**, 18. Juni. Sardellenfischerei. Zu Urk wurden in letzter Woche von ungefähr 200 Fahrzeugen 3 420 000 Stück Sardellen angebracht. Preis 4 fl. für 1000 Stück. — Zu Enkhuizen wurden am Montag von 167 Fahrzeugen 3000 bis 14 000 Stück Sardellen angebracht, Durchschnittsfang 6000 Stück für das Fahrzeug. Gestern wurden dort von 112 Fahrzeugen 100 bis 10 000 Stück Sardellen angebracht, Durchschnittsfang 4000 Stück.

* **Vlaardingen**, 18. Juni. Sardellen. In neue 36,50 ℳ, 1901er 36,50 ℳ, 1900er 41,50 ℳ, 1899er 41,50 ℳ, 1898er 46,50 ℳ der Anker. Bei 100 Ankern 2 ℳ billiger. Der Fang wird in 1 bis 2 Wochen beendet sein; er hat schon bedeutend abgenommen.

Viehmärkte.

* **Schweinfurt**, 18. Juni. Zum gestrigen Schafmarkt waren 2300 Stück zugetrieben. Gleich zu Beginn des Marktes zeigte sich eine rege Nachfrage, so dass manche Heerde schon beim Eintrieb verkauft wurde; zum Export nach Sachsen wurden mehrere Wagenladungen aufgekauft und verladen und auch sonst noch viele Abschlüsse erzielt. Jährlinge kosteten 36—41, Gangshammel bis zu 48 ℳ, fette Hammel 52 bis 58 ℳ das Paar, Brackschafe 22—28 ℳ. Der Viehmarkt war heute mit 820 Stück und wiederum mit ausnehmend schönen la Exportochsen betrieben. Bei der Anwesenheit vieler norddeutscher Händler wickelte sich das Geschäft zwar etwas langsamer, aber zu guten Preisen ab. Exportochsen wurden sehr gut bezahlt und grosse Transporte erworben. In Mittelwaare war etwas mehr Nachfrage, weshalb sich der Absatz hierin besserte. Frühvieh und schöne Jungvieh wie immer gesucht, ebenso schöne Zuchtkühe. Die Preise haben die des letzten Marktes etwas überholt. Schweinemarkt stark befahren. Bei lebhaftem Geschäft wurde bis 12 Uhr die Gesammtzufuhr abgesetzt. Saugschweine 26—34 ℳ, Läufer 58—102 ℳ das Paar; fette Schweine 57—58 ℳ das ½ kg Fleischgewicht.

* **London**, 18. Juni. Islington-Viehmarkt. Aufgetrieben waren 100 Stück Hornvieh und 3600 Schafe. Preise für Hornvieh 3 s 6 d bis 5 s 4 d, für Schafe 3 s 10 s bis 6 s für 8 Pfund.

Kohlen- und Coaks-Versandt ab Zwickau.

Am 18. Juni 5335 t.

* **Breslau**, 19. Juni. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet. — Roggen schwache Kauflust. — Gerste umsatzlos. — Hafer schwach gefragt.

* **Hamburg**, 19. Juni. Weizen matter, holsteinischer loco 170—174, Hard Winter No. 2 138. — Roggen ruhig, südrussischer fester, do. Hamburg 119, loco —, mecklenburgischer 160—163. — Mais ruhig, 133, runder 97. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 54⅞. — Wetter: Schön.

* **Paris**, 19. Juni. (Schluss.) Weizen steigend, Juni 23,50, Juli 23,60, Juli-August 23,35, September-December 21,35. — Roggen fest, Juni 15,25, September-December 15,60. — Mehl steigend, Juni 30,10, Juli 30,10, Juli-August 30,10, September-December 28,25. — Rüböl ruhig, Juni 62⅞, Juli 62, Juli-August 62, September-December 62. Wetter: Theilweise bewölkt.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Juni. Getreidemarkt-Bericht, mitgetheilt von Joseph Strauss, Agent. Weizen ab unserer Gegend 17⅝—17⅞ ℳ, do. frei hier 17⅝—18 ℳ, do. La Plata und Kansas (kleberreicher Weizen) 17⅞—18 ℳ, do. Redwinter und russische Sorten (kleberreicher Weizen) 17⅞—18 ℳ. Roggen ab unserer Gegend 15⅛ ℳ, do. frei hier 15⅛—15¼ ℳ, Braugerste, Wetterauer 18⅛—18¾ ℳ, do. Franken (Schweinfurter Gau), Pfälzer und Ried 16⅞—17 ℳ. Hafer je nach Qualität, exquisite 16—50 ℳ über Notiz: 17¾—17¹⁄₁₀ ℳ. Mais gesunder La Plata 12 ℳ, Weizenkleie 9⅞—9 ℳ, Roggenkleie 9⅝—9⅞ ℳ, Malzkeime 9⅝—10 ℳ, getrocknete Biertreber 10⅛—10⅜ ℳ, Speisengries per Centner 2 ℳ, Haferschälen per Centner 2—2¼ ℳ. Weizenmehl: süddeutsches Nr. 0 24⅝—25 ℳ, Nr. 1 22⅝—23 ℳ, Nr. III 20⅞—21 ℳ, do. exquisite Qualitäten pro Sack 1½—2 ℳ über Notiz, Roggenmehl Nr. 0 22¾ bis 23 ℳ, Nr. 0/I 1¼—1½ ℳ darunter. Torfstreu per Centner 1⅜ ℳ. Die Preise verstehen sich für 100 kg ab hier, häufig auch loco auswärtiger Stationen bei mindestens 10 000 kg. — Weizen findet in disponibler Waare noch immer keinen schlanken Absatz, und es mangelt für die Zufuhren vom Ausland an entsprechender Frage. Auf Lieferung war das Geschäft ebenfalls ruhig und schloss gegen die Vorwoche zu unveränderten Coursen. Ueber Roggen ist leider wieder nichts Erfreuliches zu berichten; der Artikel war und ist anhaltend gedrückt. Gerste war still; die auswärtigen Berichte bieten keinerlei Anregung. Hafer bewahrte ein sehr ruhiges Wesen, Umsätze waren fast nicht zu verzeichnen, spätere Lieferung sehr flau. Mais verkehrte in matter Haltung und war zu 12 ℳ übrig. Sonstige Futterstoffe waren unbeliebt, da der Consum nur schwach kaufte. Speisengries und Haferschälen fahren fort, matte Tendenz zu zeigen. In Mehl war das Geschäft nicht bedeutend, aber es wurde, wie bisher, ziemlich geregelt für den Bedarf gekauft.

* **Hamburg**, 19. Juni. Futtermittelmarkt. (Originalbericht der Herren G. & O. Lüders, Hamburg.) In der abgelaufenen Berichtswoche waren die Umsätze an hiesiger Börse sehr beschränkt. Für greifbare Waare nur wenig Bedarf vorhanden; dagegen zeigte sich für spätere Lieferungswaare mehr Interesse. Tendenz: Ruhig. (Alles per 50 kg.) Reisfuttermehl 24—28 Procent Fett und Protein 4,60—4,75 ℳ ab Hamburg, 4,60—4,90 ℳ ab Magdeburg; ohne Gehaltsgarantie 4,30—4,50 ℳ ab Hamburg. Reisklele 2,60—3,75 ℳ ab Hamburg, ab Hamburg: getrocknete Getreideschlempe 40—45 Proc. 5,80—5,90 ℳ, getrocknete Biertreber 24—30 Proc. Fett und Protein 4,70—5 ℳ, Erdnusskuchen und Erdnussmehl 52—54 Proc. 6,15—6,50 ℳ, 52—58 Proc. 6,40—7,00 ℳ, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 52—58 Proc. 6,20—6,60 ℳ, 56—62 Proc. 6,75—7,40 ℳ, Cocosnusskuchen und Cocosnussmehl 6,10 bis 6,50 ℳ, Palmkernkuchen 22—25 Proc. Fett und Protein 5,10 bis 5,60 ℳ, Rapskuchenmehl 40—45 Proc. Fett und Protein 4,90—5,25 ℳ. Mais, amerikanischer mixed, verzollt 6,70—7,10 ℳ, Weizenkleie 4,10 bis 5,00 ℳ, Roggenkleie 4,60—5,25 ℳ, Gerstenkleie 5,00—5,75 ℳ, Malzkeime 4,70—5,10 ℳ, Maisölkuchen 5,60—5,90 ℳ.

Kabelberichte vom Fonds- u. Productenmarkte am 19. Juni.

(Mitgetheilt von Wolff's Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,85⅞	Illinois Central	157½	Amal. copper Min.	110⅞
Cable Transfers	4,88¼	Louisv. & Nashv.	130	Tenn. Coal & Iron	65⅞
Wechsel Paris	5,18⅞	Miss.Kans. & Tex.	30⅞	Silber Bullion	53⅞
do. Berlin	95	NewYorkCentral	156⅜	Atchison neue 4%	103⅞
do. russ. Pl.	51⅛	NewYork Ontario	36⅞	Missouri Pacific	107⅝
4% Ver. St.-B. 1925	136¼	Nort. & West. c. Sh.	58⅛	Chic.Rock Isl.Pac.	172⅞
Atch.Top.&S.Fe.c.	82	do. do. Pref.	91	Gen. Electric new.	31⅝
do. do. pref.	100⅞	Amalgam.Copper	67⅞	Miss.Kans.&T. Pr.	59⅞
Baltimore u. Ohio	106⅝	North. Pac. 3% B.	74⅛	St. Louis S.West. P.	60⅞
Canadian Pacific	131⅞	Pennsylvania	151⅞	do. II Income B.	60⅞
Chesap. & Ohio	46⅞	Phil.& Read. c. Sh.	65⅞	Chic. Term. Shar.	38
Chic. Gr. West. Sh.	29	do. 1 Pref.	84	Erie Second	52
Chic.Milw.&St.Pl.	172⅞	South. comm. Sh.	36⅞	Phil. & Read Sec.	68⅞
Ch.&Nordw.c.Sh.	254⅞	do. do. Pref.	94⅞	Un.St. Steel Com.	37
do. do. Pref.	267	Southern Pacific	64⅞	do. do. Pref.	86⅞
Denv.&RioG.c.Sh.	42⅞	UnionPac. c.Shar.	105⅞	Chic. u. Alt. c. Sh.	35⅞
do. do. Pref.	92⅞	do. do. Pref.	89	St.Louis&San Fr.	69⅞
Erie common Sh.	36⅞	Wabash Pref.	44⅞	do. do. II. Pref.	72⅞
Erie 1 Preference	67⅞	Amer. Sugar Ref.	126⅞		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 3, do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 2⅞.

Tendenz: Die Speculation schritt heute allgemein zu Realisirungen, und die Baissiers nahmen den Vortheil wahr, um einen weiteren Druck auf den Markt auszuüben. Die Abschwächung wurde heute ebenso wenig durch neue Nachrichten erklärt wie die jüngste Aufwärtsbewegung, welche die ungünstige Entwickelung der Verhältnisse unberücksichtigt gelassen hat. Der Letzteren wurde nachträglich Beachtung geschenkt. In der Hauptsache aber ist der Rückgang der Course einer künstlichen Beeinflussung zuzuschreiben. Schluss unregelmässig. Der Umsatz der Actien betrug 530 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New-York. Baumwolle. Die Preise für Baumwolle zogen anfangs an auf bessere Kabelberichte, unbedeutende Eingänge, Deckungen und auf geringes Angebot. Vorübergehend schwächten sich die Preise ab auf günstige Ernteberichte und auf lebhafte Verkäufe für Rechnung des Südens; doch wurde dieser Preisverlust im späteren Verlaufe reichlich wieder ausgeglichen auf Wetterberichte über Trockenheit und auf Käufe namentlich von Firmen mit Verbindungen in Liverpool. Schluss stetig. New York. Middling Upland loco 9⅝, Juni 8,86, Juli 8,88, August 8,28, September 8,05, October 7,90, November 7,84, December 7,85, Januar 7,85, Februar 7,85, März 7,87. — New Orleans loco middling 8¹³⁄₁₆, Juni 8,70, Juli 8,28, August 8,82, September 8,00, October 7,78, November 7,70, December 7,69. — Tagesstatistik. Zufuhren in den atlantischen Häfen 1000 B., in den Golfhäfen 1000 B. Export nach dem Continent 3000 B.

Amerikanische Oel- u. Fettwaaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loco Western Steam 10,65, Rohe & Brothers 10,75, Wilcox 10,75. Talg in city 6⅝, country 6⅝. Terpentine 56. Sprits preoil 108, Baumwollsaatöl prime summer yellow 44, do. crude in tanks south 38. Olsoöl (choice) 11⅝. Stearine (city lard) 11⅝, (yellow grease) 6. Neutral Lard 11¼. Leinöl city raw 67, von amerikanisch. Saat 66, von Kalkutta 69. Olivenöl 84. Palmöl 6⅞. Petroleum Refined in Cases 8,80, Standard white New York 7,40, Standard white Philadelphia 7,35, Credit Balances at Oil City 1,20, Wilmington Terpentin —, Savannah Terpentin 48. Petroleum (Tank) 4,85.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 55 000, in Chicago 24 000. Schweine (Durchschnittspreise) schwere 7,25, leichte 7,10. Speck short clears 10,80. Schmalz Juli 10,55, September 10,57, October 10,25. Rippen Juni 10,62, Juli 10,62, September 10,50. Pork Juni 17,75, Juli 17,75, Sept. 17,95. — Die Preise für Fettwaaren steigerten sich auf festen Schweinemarkt, wenig Schweinezufuhr, reichliche Käufe bei unbedeutendem Angebot sowie entsprechend der Festigkeit des Weizens und auf gute Nachfrage nach Locowaare. Schluss fest.

Colonialwaaren. New York. Zucker ruhig, Muscovado 3, raffinirter Nr. 1 4,30. Kaffee stetig, Rio Nr. 7 loco 5⅝. Juni 4,75, Juli 4,75, August 4,80, September 4,85, October 4,95, November 5,00, December 5,10, Januar 5,15, Februar 5,25, März 5,35. Statistik: Einfuhr —,—, Ausfuhr 8000, Umsatz 5000. — Die Preise für Kaffee konnten sich behaupten auf Deckungen, bessere Kabelmeldungen und auf grössere Entnahmen aus den Unionslagerhäusern. Schluss stetig.

Metalle und Bergproducte. New York. Eisen stetig. Iron Nr. 1 Northern New York 21,00—22,00, Nr. II Northern 20,50—21,50, Nr. I Southern 20,00—21,50, Nr. I Soft 20,00—22,50, Stahlschienen 28,00, Bessemer Stahl 31,00, Kupfer 12,50—12,65, Roh-Zinn 29,00, Kohle Fabrikssorte pro Tonne fob New York 4,85, Anthracite pro Tonne fob New York nom. Kainit 9,87½, Salpeter 2,10.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen Juli 79⅞, September 77⅞, December 78⅞, Nr. 2 Red. loco 81. Mais Juli 66⅞, September 63⅞, December 55, Nr. 2 Mixed loco 69⅞, Nr. 2 White 70⅞, Nr. 2 Yellow 70⅞. Hafer Nr. 2 Clipped stetig. Roggen Nr. 2 Western fest, loco 62⅞, Gerste loco flau. Mehl fest, Spring wheat clears loco 2,95. Roggenmehl choice brands loco 3,50. Baumwollsaatmehl 30,00. Baumwollsaatkuchen 27,00. Kleesamen gut bis hochfein —.

Tendenz: Weizen eröffnete fest mit etwas höheren Preisen in Folge nassen Wetters im Südwesten. Auch im weiteren Verlaufe stiegen die Preise auf Deckungen der Baissiers, unbedeutendes Angebot, Nachrichten aus Frankreich und Berichte über Schaden an der Wintersaat. Schluss fest. — Mais anfangs fest auf unbedeutende Ankünfte in den westlichen Centren und höhere Weizenpreise, fiel aber später auf ungünstige europäische Marktberichte und günstige Ernteberichte. Schluss unregelmässig.

Chicago. Weizen Juni 72⅞, Juli 72⅞, September 72⅞, December 72⅞. Mais Juli 63⅞, September 58⅞, December 44⅞, Mai 42⅞. Hafer stetig. Juli 36⅞, September 28⅞. Roggen fest, Juli 56⅞, September 54⅞. Leinsaat September 140.

Tendenz: Weizen setzte im Einklang mit New York schon etwas höher ein und steigerte sich im Verlaufe auf unbedeutendes Angebot und Deckungen der Baissiers. Schluss fest. — Mais veränderlich aus denselben Ursachen wie in New York. Schluss unregelmässig.

Toledo. Weizen fest, Juli 75⅞, September 75⅞. Mais willig, Juli 69⅞, September 59⅞. Kleesamen October 5,07½.

St. Louis. Weizen stramm, Juli 71⅞, September 72. Mais willig, Juli 61, September 54⅞.

Minneapolis. Weizen fest, Juli 76, September 70⅞.

Duluth. Weizen fest, Juli 75⅞, September 72⅞. Leinsaat September 140, October 136⅞.

San Francisco. Weizen fest, loco 111⅞, December 112⅞.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 2 440 000 Bushel. Verkäufe für den Export: Weizen 2 Bootsladungen, Mais 1 Bootsladung. Zufuhren im Westen (Bushel): Winterweizen 105 000, Frühjahrsweizen 280 000. Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 90 000, im Westen: Mais 334 000, an den Seeplätzen: Mais 80 000, im Westen: Mehl 28 000 Barrels, an den Seeplätzen: Mehl 50 000 Barrels. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 150 000, Weizen aus Pacific-Häfen —,—. Mais aus atlantischen Häfen —,—. Mehl aus atlantischen Häfen 4000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1⅛ d, London 1⅛ d, Antwerpen 1⅛ d, Rotterdam 3 Cts., Bremen 22½ ℳ, Hamburg 17 ℳ.

* **Essen**, 19. Juni. (Bericht über die heutige Düsseldorfer Börse von Samuel Zielenziger, Essen und Berlin.) Kohlenkuxe fest. Ewald 19 900, Lothringen 12 825 G., Hasse 640 G., 650 B., Borussia 1340 G., 1390 B., Dorstfeld 7050 G., 6000 B., Blumenthal 15 400 G., 15 500 B., Schwerin 5650 G., 6050 B., Ludwig 12 150 G., 12 300 B., Tremonia 1550 G., 1610 B., Vorwärts 175 G., 190 B., Mont Cenis 11 700 B. — Kali fest. Kaiseroda 3675 G., Beienrode 3275 G., 3325 B., Glückauf 8800 G., 8950 B., Hedwigsburg 5650 G., 5725 B., Hohenzollern 2900 G., 2900 B., Wilhelmshall 9100 G., 9250 B. — Erze fest. Glückauf 310 G., Petersache 825 G., 840 B., Wildberg 1045 G., 1075 B., Victoria 1125 B.

München, 19. Juni.

Bank-Actien.

Bayerisch. Bank	88,75	Bayr.Notenbank	130,40	Pfälzische Bank	118,50
Bayr. Hdsb. (600)	169,50	Bayr. Vereinsb.	190,—	Südd.Bod.-Cr.-B.	170,50
do. do. (3000 ℳ)	170,—	do.Hyp.-u.Wchs.	280,—	Vereinsb.Nürnb.	214,00

Industrie-Actien.

Brg.Brauh.Mün.	201,—	Löwenbräu	421,—	Paulanerbräu	360,—
Hackerbräu	392,—	Münch. Kindl	97,—	Brauh.Würzbrg.	148,50
Maximilianen.	475,—	N.Zwoll.-Sp.Hof	198,—	Localb.Münchn.	68,25
Oberb.Kohlbgw.	402,—	Bw.-Sp.Kolberm.	53,25	Pam. Berl.-Pass.	—
Bwrtg. Aschaff.	154,—	Augsb.Bw.Ried	69,—	Portl.-C.Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	104,90	Kunstm. Tivoli	414,—
Münch.-D.Pap.F.	300,—	Münch. Gasbel.	—	Tramb. Münch.	175,—

* **London**, 19. Juni, 4 Uhr 30 Min. Nachm. (Mitgetheilt von Herrn Oswald Fritsch, Leipzig, Reichsstrasse 41. Telephon No. 4035.) Amerikaner: Atchis. Com. 86⅞, Baltimore Com. 109⅞, Chesapeake 47⅞, Denver Com. 44⅞, Erie Com. 37⅞, Louisville and Nashville 140⅞, Milwaukee 177⅞, Missouri 27,60, Norfolk Com. 58,50, Ontario 36⅞, Reading Com. 33,00, Reading I. Pref. 48, Reading II. Pref. 38⅞, Southern Com. 37⅞, Southern Pacific 66⅞, Union Com. 108⅞. — Minen: De Beers 22,87, Bandmines 12,62, East Rand 8,71, Goldfields 9,43, Chartered 3,25, Modderfontein 13,06, Geduld 8,87, Apex 10,87, Johannies 3,75, Barneys 3,87, Lake view 9,62, Ivanhoe 7,56, Weingold 1⅝.

* **Paris**, 19. Juni, 6 Uhr — Min. Nachm. (Mitgetheilt von Herrn Oswald Fritsch, Leipzig, Reichsstrasse 41. Telephon No. 4035.) 3proc. Rente 101,50, Loose 131,—, De Beers 580,—, Cape Copper 92,—, Tharsis 125,—, Chartered 80,—, Randmines 281,—, East Rand 218,—, Goldfields 243,—, Randfontein 97, Ferreira 630,—, Geldenhuis 186,—, Goerz 93,—, May 131,—, Harpener 1140, Robinson 290,—, Simmer & Jack 56,—, Huanchaca 111,—, Village 242,—.

* **Brüssel**, 19. Juni, 6 Uhr 7 Min. Nachm. (Mitgetheilt von Herrn Oswald Fritsch, Leipzig, Reichsstrasse 41. Telephon No. 4035.) Brasilianer 71⅞, Spanier 81,50, Portugiesen 30,06, Türken C 28,45, do. D 26,45, Loose 125, Banque Ottoman 555, Saragossa 296, Nord Espagne 191, Metropolitain 556, Parisienne Electr. 298, Rio Tinto 1125.

Neueste Coursberichte.

Mailand 20. Juni, Vormittags 10 Uhr 35 Min.

Ital. 5pr. Rente	104,67½	Meridionalbahn	658,—	Wechs. a/Berlin	124,60
Mittelmeerbahn	442,—	Wechsel a. Paris	101,07½	Banca d'Italia	897,—

Berlin, 20. Juni. (Eröffnungs-Course.)

Oest.Credit-Act.	213,—	1% a. Türken D	26,50	Transvaalbahn	175,90
Oest.-U.Staatsb.	—	Türkenloose	118,10	Warschau-Wien	—
Lombarden	19,—	Ung. Kronenr.	98,10	3½% ch.Reichsanl.	92,75
Berl. Handelsg.	157,25	Dort.-Gron. alt.	—	Consols	—
Darmstädter	138,—	Lübeck-Büchen	—	Bochum. Gussst.	190,70
Deutsche Bank	209,30	Marienb.-Mlaw.	—	Dortm. Union	44,20
Disconto-Com.	—	Ostpreuss.Südb.	—	Kön. u. Laurah.	205,20
Dresdner Bank	145,40	Anatolier 60%	90,90	Consolidation	235,—
Nationalbank	114,60	Canada Pacific	131,50	Gelsenk.Bgw.-G.	173,—
Springfontein	40,—	Gotthardbahn	170,25	Harp.Bergb.-G.	177,75
4% pr. Chinesen	90,90	Ital. Meridional	—	Hibernia	—
Italien. Rente	—	Ital. Mittelm.-B.	—	Trust-Dynamit	177,25
Spanier	82,10	Jura-Simplon	—	Hb.-Am.Packetf.	107,70
Russ. der Staatsr	—	Prince Henri	96,25	Nordd. Lloyd	107,90
Neue Russen	—	Schwz.Nordostb.	—	Gr.Berl.Strassb.	—
1% a. Türken C	28,50	Schwz. Unionb.	—		

Localmarkt schwach, Montanwerthe nachgebend.

Berlin, 20. Juni, 12 Uhr 30 Min.

Oest.Credit-Act.	214,00	Ung. Goldrente	—	Kön. u. Laurah.	205,20
Oest.-U. Staatsb.	151,25	Ung. Kronenr.	98,10	Gelsenkirchen	173,—
Lombarden	19,—	Prince Henri	96,20	Harpen. B.-Ges.	177,75
Berl. Handelsges.	157,25	Canada	131,50	Hibernia do.	176,10
Deutsche Bank	209,10	3pr. Reichsanl.	92,80	Hamb. Packett.	107,50
Berl. Disc.-Ges.	188,10	3proc. Consols	—	Nordd. Lloyd	107,90
Dresdner Bank	145,40	Boch. Gussst.-V.	190,75		
Italien. Rente	—	Dortm.U.Lit.A.C	44,25	Still.	

Berlin, 20. Juni, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	215,40	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	44,25
Oest.-U. Staatsb.	151,75	Marienburger	—	Kön.- u. Laurah.	205,50
Lombarden	18,75	Gotthardbahn	170,25	Consolidation	235,—
Berl. Handelsg.	157,75	Prince Henri	96,25	Gelsenkirchen	173,40
Deutsche Bank	210,10	Mittelmeerbahn	—	Harpener	177,50
Berlin. Disconto	188,00	NorthernPacific	—	Hibernia	176,25
Dresdner Bank	146,—	Warschau-Wien	—	Nordd. Lloyd	107,90
Italien. Rente	—	3proc. Reichsanl.	92,80	Privatdiscont	2⅛
Russ.4% Staatsr.	—	3proc. Consols	101,10	Tägliches Geld	1⅞

* **Berlin**, 20. Juni. Fondsbörse. Der ungünstige Düsseldorfer Eisenmarktbericht, sowie die gestrige schwache Haltung der New Yorker Börse wirkten auf den heutigen Börsenverkehr verstimmend ein. In erster Linie litten hierunter Hütten- und Bergwerks-Actien. Banken besserten sich nach einer anfänglich trägen Haltung. Fonds behaupteten ihren Coursstand. Von Bahnen begegneten Gotthard-Bahn guter Frage. Anatolier verkehrten fest. Canada Pacific lagen im Anschluss an die New Yorker Tendenz schwächer. Transvaalbahn erholten sich. Schiffahrtsactien erlitten einen Coursdruck. Die Geschäftsthätigkeit war gering. — In der zweiten Börsenstunde erfuhren Bankwerthe eine weitere Befestigung.

Wien, 20. Juni, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-A.	683,50	Oest.Süd.(Lom.)	73,50	Deutsch. Markn.	117,38
Oest.St.(Franz.)	704,25	Elbethalbahn	451,—	Ung. Goldrente	—
1. Ruhig.				Buschtiehrader B	—

* **Berlin**, 20. Juni. Productenbörse, 12 Uhr 15 Min. Weizen Juli 163,25, September 161,50, October 162,00. Roggen Juli 146,25, September 138,00, October 137,50. Hafer Juli 160,50, September 138,75. Mais Juli 114,00, September 114,00. Rüböl Juni 54,50, October 52,80.

* **Berlin**, 20. Juni. Productenbörse. Unter dem Einflusse der kräftigen Steigerung in Nordamerika herrschte hier recht feste Stimmung für Getreide. Die anfänglich für Weizen und Roggen einzeln erzielten höheren Preise mussten später jedoch wieder ein wenig ermässigt werden, da die Kauflust sich als schwach erwies. Hafer loco wurde mehr bezahlt und fester gehalten; Juli-Lieferung war bei knappem Angebote merklich besser zu verwerthen. Rüböl fand wenig Beachtung und war nur preishaltend. Etwas stärkere Nachfrage musste 51,40 ℳ für 70er Spiritus bewilligen; umgesetzt wurden 16 000 l. Wetter: Trübe.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 20. Juni.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	6⅞	1/7	4	100,— B.
(Leipziger Bank (200 ℳ Einz.)	8⅞	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	4⅞	1/11	4	65,— G.
4% Hyp.Anl.d.Leisn.Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	4	—
4% Leip.Rhenania Obl.pr.100% r.z.	—	1/4, 1/10	4	101,— G.
4% Kaufm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/11	4	100,— G.
Ullersdorfer 4⅞ % Partial-Obl. W.	—	1/1 1/7	4⅞	102,— G.

Schifffahrt.

* **Halle a. S.**, 19. Juni. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.) Schleppkahn Nr. 1371 ist heute von Hamburg hier eingetroffen.

(*) **Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft Aken a. d. Elbe**, 19. Juni. Elbkahn Nr. 4 ist heute hier eingetroffen.

Schiffsnachrichten, mitgetheilt von der General-Agentur der Hamburger Rhedereien **Richard Jaeger**, Leipzig, Augustusplatz 2. Eingetroffen: der Hamburg-Amerika-Liniedampfer „Silvania" (18/6) in Port Said von Hamburg; Hamburg-südamerik. Dampfer „Macéio" (18/6) in Hamburg von Südamerika, „Guahyba" (17/6) in Rio Grande do Sul von Hamburg, „Taquary" (18/6) in Rotterdam von Südamerika.

Abgegangen: der Hamburg-Amerika-Liniedampfer „Columbia" (18/6) von Cuxhaven nach New York; Hamburg-südamerik. Dampfer: „Pernambuco" (18/6) von Hamburg nach Mittelbrasilien, „Rosario" (18/6) von Lissabon nach Hamburg, „Corrientes" (18/6) von Santos nach Rotterdam, „Patagonia" (18/6) von Bahia nach Bremen.

SLUB
Wir führen Wissen.